Liu Zaifu:
Essays über die „Kulturrevolution“

Magisterarbeit
zur
Erlangung der Würde
der Magistra Artium
der Philologischen, Philosophischen und Wirtschafts- und
Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät der
Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg i. Br.

vorgelegt von
Claudia Verena Hoffmann
aus Siegen

WS 2006/07

Sinologie

Inhaltsverzeichnis

HINWEISE ZUR BENUTZUNG DER ARBEIT 3

1. EINLEITUNG 5

1.1. BIOGRAPHIE UND ESSAYISTISCHES WERK VON LIU ZAIFU 8

1.1.1. Biographie 8

1.1.2. Das essayistische Werk 9

1.2. DER CHINESISCHE ESSAY 11

1.3. KULTURREVOLUTION ALS HINTERGRUND DES ESSAYISTISCHEN WERKES VON LIU ZAIFU 14

1.4. PROBLEME DER TERMINOLOGIE UND ANMERKUNGEN ZUR ÜBERSETZUNG 18

2. ÜBERSETZUNG DER ESSAYS 22

2.1. ESSAY 1: *ERINNERUNG AN DIE TOTEN* 22

2.2. ESSAY 2: *DER SPLITTERNACKTE GRABRÄUBER* 24

2.3. ESSAY 3: *EINEN POLITISCHEN SARG TRAGENDE LEHRER* 27

2.4. ESSAY 4: *DAS VERBRECHEN DES AUSSTEIGERTUMS* 27

2.5. ESSAY 5: *KRANKHEITSÜBERTRÄGER* 35

2.6. ESSAY 6: *JAUCHEGRUBEN* 37

2.7. ESSAY 7: *DIE ZAHLENHÖLLE* 41

2.8. ESSAY 8: *DIE VERWIRRUNG VON ROT UND SCHWARZ* 44

2.9. ESSAY 9: *ÜBER DIE GEWALT DER SPRACHE* 49

3. ANALYSE 62

3.1. SPRACHLICHE BESONDERHEITEN UND DIE PARALLELE ZU LU XUN – FORMALE ANALYSE 62

3.2. DER MENSCH UND SEINE ERINNERUNG – INHALTLICHE ANALYSE 64

3.2.1. Schutz der Menschenrechte und der Würde des Menschen 64

3.2.2. Gesicht, Scham und Schuld 67

3.2.3. Erinnerung und Bezug zur Gegenwart 68

3.2.4. Die Gewalt der Sprache 69

4. ZUSAMMENFASSUNG UND SCHLUSSFOLGERUNG..... 73

5. GLOSSAR DER CHINESISCHEN AUSDRÜCKE MIT ÜBERSETZUNG 75

6. BIBLIOGRAPHIE 80

ANHANG: Kopien der chinesischen Originaltexte:

Essay 1 .....I-II
Essay 2 ..... III-IV
Essay 3 ..... IV-V
Essay 4 .....VI-VII
Essay 5 ..... VIII-IX
Essay 6 ..... X-XI
Essay 7 .....XI-XII
Essay 8 .....XIII-XIV
Essay 9 .....XV-XXI

Hinweise zur Benutzung der Arbeit

1. Zur Transkription der chinesischen Namen und Schriftzeichen dient die Pinyin-Umschrift. Ausnahmen bilden Namen, die sich im Deutschen eingebürgert haben, wie Peking oder Chiang Kai-shek.
2. In der Interpunktion und hinsichtlich der Absätze folge ich in meiner Übersetzung nicht immer dem chinesischen Original.
3. In der Übersetzung von mir eingefügte sprachliche Ergänzungen und inhaltliche Präzisierungen setze ich in eckige Klammern [...].
4. Runde Klammern des Originals behalte ich bei. In der Übersetzung benutze ich statt der chinesischen Anführungszeichen 「」 sowie statt der chinesischen Anführungszeichen bei Titeln 《》 die im Deutschen üblichen Anführungsstriche „ “. Wörtliche Rede erscheint in den Originaltexten teilweise ohne Zeichen, teilweise mit Anführungszeichen 「」 und teilweise *kursiv*. In der Übersetzung setzte ich stets Anführungsstriche „“. Andere Anführungszeichen setze ich gemäß des Originals, nur bei wenigen Ausnahmen lasse ich die Anführungsecken des Originals aus. Etwa wird „wuqi“ ganxiao ohne Anführungsstriche als 7.-Mai-Kaderschule, „wusi“-yundong als Vierte-Mai-Bewegung wiedergegeben. Zusätzliche Anführungszeichen setze ich nur bei „Vier Schwergewichte“.
5. Die Titel der in dieser Arbeit übersetzten Essays werden *kursiv* geschrieben. Namen von Zeitungen erscheinen im Original in spitzen Klammern 《》, in der Arbeit *kursiv*. Die Volkswährung *Renminbi* und ihre Einheiten *Yuan, Mao* und *Fen* werden *kursiv* geschrieben.
6. In den Anmerkungen werden die Werke nur bei ihrer Ersterwähnung mit den bibliographischen Angaben versehen. Im weiteren werden bei Eindeutigkeit nur der Verfasser, bei Mehrdeutigkeit Verfasser und Titel mit Verweis „a.a.O. (am angegebenen Ort)“ sowie die entsprechende Seitenzahl angegeben. Bei Nennung desselben Werkes in der vorangehenden Fußnote wird der Verfasser nicht nochmals angeführt („A.a.O., S. ...“).
7. Wenn bei Angaben zu Personen in den Anmerkungen keine Quelle angegeben ist, handelt es sich stets um Angaben aus Cihai 辞海 (Wörtermeer), 2. Nachdruck der Auflage von 1999, Shanghai 1999.

8. Bei den Literaturangaben in den Fußnoten erfolgt die Nennung der Personennamen wie in der jeweiligen Kultur des Autors üblich, also bei westlichen Namen Familienname nach Vorname, bei chinesischen Namen zunächst der Familienname.

9. Alle in der Arbeit verwendeten Abkürzungen finden sich in der folgenden Liste:

a.a.O.	am angegebenen Ort
Aufl.	Auflage
Bd.	Band
bzw.	beziehungsweise
ders.	derselbe
d.i.	das ist
d.h.	das heißt
f	und die folgende Seite
ff	und die folgenden Seiten
GMD	Guomindang (Nationalisten)
Hrsg.	Herausgeber/in
KPCh	Kommunistische Partei Chinas
S.	Seite(n)
u.a.	unter anderem
usw.	und so weiter
vgl.	vergleiche
VBA	Volksbefreiungsarmee
VR China	Volksrepublik China
wörtl.	wörtlich
z.B.	zum Beispiel

1. Einleitung

Ein aktueller Zeitungsartikel der Süddeutschen Zeitung mit der Überschrift „Mao – war das was?“[1] berichtet, dass die Revolutionsgeschichte Chinas aus den neuen chinesischen Lehrmaterialien immer mehr verschwindet. Chinas mächtigste Männer strebten die „harmonische Gesellschaft“ an und der Blick solle nach vorne gerichtet werden – ausschließlich nach vorne. Insbesondere viele Schriftsteller und Künstler sind dagegen überzeugt, dass der Blick in die Vergangenheit und ein Erinnern der Vergangenheit für Gegenwart und Zukunft äußerst wichtig sind. Besonders die Verarbeitung der zehn Jahre der Kulturrevolution stellen Historiker und Schriftsteller vor schwierige Aufgaben, zumal die Regierung der VR China diese immer in Einklang mit der Linie der Partei sehen möchte.

Aleida Assmann schreibt, nach einer These müsse die Geschichte „in den Köpfen, Herzen und Körpern der Betroffenen erst ‚gestorben’ sein, ehe sie sich als Wissenschaft wie der Phoenix aus der Asche der Erfahrung erheben könne. Solange es noch Betroffene und damit konkrete Affekte, Ansprüche, Einsprüche gibt, unterliege die wissenschaftliche Perspektive der Gefahr der Verzerrung.“[2] Doch sei zu beobachten, dass die Distanz zum Erinnerten oftmals kleiner würde, da „das Erfahrungsgedächtnis der Zeitzeugen, wenn es in Zukunft nicht verloren gehen soll, in ein kulturelles Gedächtnis der Nachwelt übersetzt werden muss.“[3] Das Aufzeichnen der Erinnerung der Betroffenen sei also wichtig. Ba Jin äußerte, dass niemand, der die Kulturrevolution nicht „erlebt und in die Abgründe der eigenen Seele geblickt habe, begreifen könne, was damals geschehen sei“[4]. Ziel dieser Arbeit ist es, die Haltung des chinesischen Schriftstellers Liu Zaifu gegenüber der Kulturrevolution zu untersuchen, insbesondere seine Verarbeitung der Erinnerung, die für ihn wesentlichen Aspekte, aus welchem Grund er schreibt und inwiefern er damit an die jüngeren Generationen appellieren möchte. Somit geht die Arbeit jener Denkrichtung nach, die dem Erinnern einen großen Stellenwert einräumt. Mit welcher Begründung und unter welchen Aspekten dies geschieht, soll beispielhaft am essayistischen Werk von Liu Zaifu untersucht werden.

---

[1] Petra Steinberger: „Mao – war das was? Microsoft statt Langer Marsch: In Schanghais neuen Schulbüchern wird Chinas Revolutionsgeschichte auf eine Fußnote reduziert“, Süddeutsche Zeitung, 7.9.2006, S. 3.

[2] Aleida Assmann: Erinnerungsräume. Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses, München 1999, S. 14.

[3] A.a.O., S. 15.

[4] Siehe: Monika Gänßbauer: Trauma der Vergangenheit. Die Rezeption der Kulturrevolution und der Schriftsteller Feng Jicai, Projekt Verlag, Dortmund 1996, 173 f.

Die Essays von Liu Zaifu sind inhaltlich reich, logisch aufgebaut und sprachlich anspruchsvoll. Sie bieten eine gute Grundlage für die Untersuchung. Da Liu Zaifu seit 1989 im Exil lebt und in Hongkong bzw. Taiwan veröffentlicht, kann er freier schreiben, als dies den Schriftstellern in Festlandchina möglich ist.

Für eine Einordnung der Essays ist eine Einführung in Liu Zaifus Leben und Werk sowie in die Form des chinesischen Essays wesentlich. Diese finden sich im ersten Kapitel. Es fügt sich ein kurzer historischer Überblick über die Kulturrevolution an. Außerdem wird auf die terminologischen Besonderheiten und Schwierigkeiten eingegangen und die wichtigsten chinesischen Ausdrücke, ihre Bedeutung und die hier gewählte Übersetzung werden erklärt.

Das zweite Kapitel besteht aus den ausgangssprachlich orientierten Übersetzungen der Essays. Für diese Arbeit dienen neun Essays über die Kulturrevolution aus vier der Essaybände aus der Reihe „Aufzeichnungen eines Vagabunden“[5] von Liu Zaifu als Beispiel. Dabei soll die Vielfalt durch die Wahl von Essays mit unterschiedlichen inhaltlichen Aspekten verdeutlicht werden.

Der erste Essay dient hier als Einführung. Es handelt sich um einen sehr persönlichen Essay, der sich mit dem Tod und der Erinnerung an die vielen Toten zur Zeit der Kulturrevolution beschäftigt. Der zweite und dritte Essay gehen ebenfalls von konkreten Erlebnissen der Menschen in Liu Zaifus direkter Umgebung aus. Liu Zaifu beschreibt das Schicksal eines Gefolterten, dem nach seinem Tod noch das letzte Stück Kleidung geraubt wird und die Qualen, denen seine Lehrer damals ausgesetzt wurden. Nach einer detaillierten Darstellung abstrahiert Liu Zaifu von den einzelnen Ereignissen und zieht eine Verbindung zur Gegenwart. Im vierten, fünften, sechsten und siebten Essay finden sich aus der Realität abgeleitete Bilder für die Phänomene, die Liu Zaifu in der Gesellschaft zur Zeit der Kulturrevolution beobachtete. So beschreibt er das „Verbrechen der Freiheit“, die „Krankheitserreger“, den „Jauchegraben“ und die „Zahlenhölle“.

Der achte Essay beschreibt die verworrene und grausame Logik, nach der in den Kampagnen der Kulturrevolution vorgegangen wird.

Der letzte Essay unterscheidet sich nicht nur inhaltlich, sondern auch durch Aufbau und Form von den anderen acht Essays. Es handelt sich eher um eine theoretische Abhandlung,

---

[5] In der Reihe „Piaoliu shouji 漂流手记“ (Aufzeichnungen eines Vagabunden) sind in der Tiandi Tushu Youxian Gongsi 天地图书有限公司 (Buch GmbH Tiandi) zwischen 1992 und 2004 bereits neun Bände erschienen. Genauere Angaben hierzu finden sich in der Bibliographie am Ende der Arbeit. Übersetzung des Reihentitels nach: Monika Gänßbauer: „Dieser Weg hat keinen Endpunkt...“, Exil-Reflexionen des chinesischen Essayisten Liu Zaifu, in: Michael Biehl, Amélé Adamavi-Aho Ekué (Hrsg.): Gottesgabe. Festschrift zum 65. Geburtstag von Theodor Ahrens, Frankfurt 2005, S. 267.

die Sprache ist wissenschaftlicher und der Aufbau stringent. Außerdem ist er deutlich länger als die anderen Essays. Da er sich mit dem Phänomen der Gewalt in der Sprache auseinandersetzt, welches in allen Schriften über die Kulturrevolution eine Rolle spielt, ist dieser Essay für die Untersuchung sehr wertvoll. Es werden knapp zwei Drittel des Originaltextes übersetzt, im welchem das Phänomen der Gewalt der Sprache kategorisiert und beschrieben wird. Die Überlegungen zu den Ursachen und der Bezug zu Hongkong im letzten Drittel sind für die vorliegende Arbeit weniger relevant und werden daher ausgeklammert.

Im Anschluss an die Übersetzungen werden die Essays formal und inhaltlich untersucht. Die formale Analyse beinhaltet eine Untersuchung der Parallelen zur Essayistik Lu Xuns. Die inhaltliche Analyse gliedert sich nach den einzelnen Gesichtspunkten: Menschenrechte und die Würde des Menschen; „Gesicht“, Gesichtsverlust und die Frage nach Schuld und Scham; Erinnerung und Bezug zur Gegenwart und Gewalt der Sprache.

Im Schlusskapitel werden die Ergebnisse zusammengefasst und es wird der Frage nachgegangen, inwiefern die Kulturrevolution Auswirkungen auf die gegenwärtige Gesellschaft hat. Am Ende der Arbeit finden sich das Glossar sämtlicher in der Arbeit erwähnten und in der Übersetzung auffälligen chinesischen Ausdrücke mit Übersetzung ins Deutsche, eine Bibliographie sowie der aus den chinesischen Originaltexten zu den Übersetzungen bestehende Anhang.

1.1. Biographie und essayistisches Werk von Liu Zaifu

1.1.1. Biographie

Liu Zaifu ist Literaturwissenschaftler und Essayist.[6] Er wurde 1941 in der Provinz Fujian[7] im Kreis Nan'an[8] geboren. Von 1959 bis 1963 studierte er chinesische Literatur an der Xiamen[9] Universität und schloss sein Studium mit Auszeichnung ab. Während seiner Studienzeit wurde er Herausgeber der Zeitschrift *Trommelwelle*[10] und begann, in der *Xiamen-Zeitung*[11] Essays und Kritiken zu veröffentlichen. Nach seinem Abschluss arbeitete er für die spätere Chinesische Akademie für Sozialwissenschaften. Von 1963 bis 1966 wurde er zur Arbeit und Erziehung aufs Land geschickt, zunächst für ein Jahr in die Provinz Shandong, dann in die Provinz Jiangxi.

Seit 1974 widmete er sich den Studien des Schriftstellers und Vertreters der Vierten-Mai-Bewegung Lu Xun[12] und wechselte 1977 offiziell zur Sektion für Lu-Xun-Forschung der Abteilung für Chinesische Literatur der Chinesischen Akademie für Sozialwissenschaften. 1978 veröffentlichte er ein Buch über die Viererbande[13], womit deutlich wird, dass Liu Zaifu in dieser Position nicht nur zur wissenschaftlichen Forschung, sondern auch zur politischen Beratung verpflichtet war. Im Jahr 1985 wurde er Direktor des Instituts für Chinesische Literatur der Chinesischen Akademie für Sozialwissenschaften.

Zu Liu Zaifus bekanntesten literaturwissenschaftlichen und -theoretischen Werken zählen die Bände „Abhandlung über Lu Xuns Gedanken zur Ästhetik"[14], „Theorie der Kombi-

---

[6] Ich stütze mich auf die Angaben in: Liu Zaifu 刘再复: Xin Shiji Sanwenjia: Liu Zaifu Jing Xuanji 新世纪散文家:刘再复精选集 (Neue Essayisten: Ausgewählte Essays von Liu Zaifu), Taibei 2002, S. 311-315. Anja Holz: Essays aus dem Exil – Liu Zaifu – ein chinesischer Intellektueller in Amerika, Schweden und Kanada, Ruhr-Universität Bochum 1995 (unveröffentlichte Magisterarbeit), Kapitel 5.1. Monika Gänßbauer: „Dieser Weg hat keinen Endpunkt...", a.a.O., S. 267 ff.

[7] Fujian 福建.

[8] Nan'an 南安.

[9] Xiamen 厦门.

[10] Gulang 鼓浪.

[11] Xiamen Ribao 厦门日报.

[12] Lu Xun 鲁迅 (eigentlich: Zhou Shuren 周树仁, 1881-1936). Chinesischer Literat, Denker und Revolutionär. Er gilt als der Begründer der modernen Literatur Chinas. 1902 ging er zum Studium der Medizin nach Japan, wo er sich der Schriftstellerei zuwandte mit dem Ziel, das chinesische Volk aufzurütteln. 1918 veröffentlicht er die erste chinesische Erzählung in moderner Literatursprache, „Kuangren riji 狂人日记" (Tagebuch eines Verrückten). Er war Mitgründer der Liga linksgerichteter Schriftsteller.

[13] Das Buch von Liu Zaifu 刘再复: Hengmei Ji 横眉集 (Sammlung zorniger Blicke), erschienen im Tianjin Baihua Chubanshe 天津百花出版社 (Tianjiner Verlag Hundert Blumen), Tianjin 1978. Zur Viererbande siehe S. 17.

[14] Liu Zaifu 刘再复: Lu Xun Meixue Sixiang Lungao 鲁迅美学思想论稿, Zhongguo Shehui Kexue Chubanshe 中国社会科学出版社 (Chinesischer Verlag für Sozialwissenschaften), Peking 1981.

nation der Charaktere“[15], „Über die chinesische Literatur“[16] sowie zahlreiche Artikel, darunter der weiterhin beachtete Artikel „Über die Subjektivität der Literatur“[17].

Des weiteren veröffentlichte Liu Zaifu zahlreiche Essaybände und viele Essays in verschiedenen Zeitschriften.

Von März bis April 1989 reiste Liu Zaifu das erste Mal für eine Vortragsreihe nach Amerika. Während der Demonstrationen im Frühjahr 1989 setzte er sich für den Dialog der Regierung mit den Studierenden ein. Nach der Niederschlagung der Proteste im Juni 1989 wurde er seines Amtes enthoben und floh im August ins Exil in die USA. Dort lehrt er seitdem als Wissenschaftler für Kultur- und Geistesgeschichte an der Fakultät für Ostasienwissenschaften der Universität von Chicago. 1991 und 1992 erhielt er Lehraufträge der Colorado-Universität, der Stockholmer Universität und in Kanada.

Liu Zaifu ist dem chinesischsprachigen Publikum gut bekannt als Exilliterat, allerdings kaum in andere Sprachen übersetzt worden.[18] In chinesischer Sprache gibt es Forschungsliteratur zu Liu Zaifus literaturwissenschaftlichem Werk, jedoch recht wenig Literatur zu seinem essayistischen Werk. In westlichen Sprachen ist wenig zu Liu Zaifu veröffentlicht worden.

1.1.2. Das essayistische Werk

Seine ersten Essays veröffentlichte Liu Zaifu im Jahr 1978. Er selbst beschreibt seine ersten Essays im Vorwort zu einem Sammelband seiner Essaybände als „naiv, einfach“ und „angefüllt mit der Leidenschaft, an Gesellschaft und menschlichem Leben teilzunehmen“[19]. Seine „Vorstellungen von der Literatur waren noch unklar“[20] und seine Seele „noch nicht befreit“[21]. Als er seinen zweiten Essayband „Regenfädensammlung“[22] schrieb,

---

[15] Liu Zaifu 刘再复: Xinge Zuhe Lun 性格组合论, Shanghai wenyi chubanshe 上海文艺出版社 (Shanghaier Literatur- und Kunstverlag), Shanghai 1986.

[16] Liu Zaifu 刘再复: Lun Zhongguo Wenxue 论中国文学, Zuojia Chubanshe 作家出版社 (Schriftstellerverlag), Peking 1988.

[17] Liu Zaifu 刘再复: Lun Wenxue Zhutixing 论文学主体性, 1985.

[18] Einzelne Essays wurden von Monika Gänßbauer und von Martin Woesler ins Deutsche übersetzt. Siehe: Liu Zaifu: Flucht vor der Freiheit; Die Heimat des Vagabunden. Beide aus dem Chinesischen von Monika Gänßbauer, in: Hefte für Ostasiatische Literatur, Nr. 16, Mai 1994, S. 75-77; 78-80. Sowie: Liu Zaifu 刘再复: Si de qi shi de luo ye 死得其时的落叶 (Herbstlaub). Übersetzt von Martin Woesler, in: Martin Woesler: Ausgewählte chinesische Essays des 20. Jahrhunderts in Übersetzung, Bochum 1998, S. 106 f.

[19] „Tianzhen, danchun, chongman zhe canyu shehui rensheng de reqing 天真，单纯，充满着参与社会人生的热情“. Siehe: Liu Zaifu 刘再复: Zixu 自序 (Selbst [verfasste] Vorrede), in: Zhang Hongru 张宏儒 (Hrsg.): Liu Zaifu Sanwenshi Heji 刘再复散文诗合集 (Sammelband Prosa und Gedichte von Liu Zaifu), Peking 1988.

[20] „Wo de wenxue guannian ren chuyu hunhun’e’e zhizhong 我的文学观念仍处于浑浑噩噩之中“. Ebenda.

[21] „Xinling shangwei jiefang 心灵尚未解放“. Ebenda.

[22] Yusi ji 雨丝集, Shanghai wenyi chubanshe 上海文艺出版社 (Shanghaier Literatur- und Kunstverlag), Shanghai 1979.

habe er sich als „Jugendlicher“ gefühlt, bei dem 1984 veröffentlichten Band „Sonne, Erde, Mensch“[23] bereits „ein mittleres Lebensalter“ erreicht.[24]

Zumeist werden seine Essays von den Lesern in jene vor und jene nach 1989, also vor und nach seiner Flucht, gegliedert. Er selbst spricht sogar von seinem ersten und seinem zweiten Leben.[25] Bei den Essays der sechs vor 1989 veröffentlichten Sammlungen[26] handelt es sich oft um Naturbeschreibungen. Seine Tochter Liu Jianmei[27] schreibt, alle Essays von Liu Zaifu seien ein Vergegenwärtigen und eine Wiedererschaffung seiner Persönlichkeit, doch der Unterschied zwischen den in Festlandchina und jenen im Ausland geschriebenen Essays sei groß: Die Essays vor 1989 gehörten der Gattung der Essaydichtung an, seien also dichterisch und abstrakt sowie voller starker Emotionen. Die Essays aus dem Exil hingegen hätten zudem erzählenden, darstellenden Charakter. Bezüglich des Nachdenkens über das menschliche Leben verrieten sie Gefühle von Trostlosigkeit und Einsamkeit, aber seien auch eine ironische Selbstanalyse.[28] Im Essayband „25 Arten von Menschen“, der 1992 in Hongkong erschien, zeichnet Liu Zaifu ein pessimistisches Bild seiner Landsleute.[29] In den Essays der Reihe „Aufzeichnungen eines Vagabunden“ würden, so Liu Jianmei, die Grenzen von Land und Welt überwunden und Fragen nach dem Selbst und dem Anderen, der eigenen und der fremden Heimat gestellt.[30] Diese Reihe umfasst derzeit neun Bände, die größtenteils in den USA entstanden und zwischen 1992 und 2004 in Hongkong erschienen.

---

[23] Liu Zaifu 刘再复: Taiyang, Tudi, Ren 太阳・土地・人, Baihua Wenyi Chubanshe 百花文艺出版社 (Literatur- und Kunstverlag Hundert Blumen), Tianjin 1984.

[24] Siehe: Liu Zaifu 刘再复: Zixu 自序 (Selbst [verfasste] Vorrede), in: Zhang Hongru 张宏儒 (Hrsg.): A.a.O..

[25] Siehe z.B.: Liu Zaifu 刘再复: Yuedu Meiguo 阅读美国 (Lektüre über Amerika), Bd. 7, Tiandi Tushu Youxian Gongsi 天地图书有限公司 (Cosmos Books LTD), Hongkong 2002, S. 6 f. Übersetzung des Titels nach: Monika Gänßbauer: „Dieser Weg hat keinen Endpunkt...“, a.a.O., S. 267.

[26] Yusi Ji 雨丝集 (Regenfädensammlung, 1979), Gaobie 告别 (Abschied, 1983), Shen Hai de Zhuixun 深海的追寻 (Suche nach dem teifen Meer, 1984), Taiyang, Tudi, Ren 太阳・土地・人 (Sonne, Erde, Mensch, 1986), Xunzhao de Beige 寻找的悲歌 (Elegie des Suchens, 1988), Renjian, Cimu, Ai 人间・慈母・爱 (Irdische Welt, gütige Mutter, Liebe, 1988). Siehe: Liu Jianmei 刘剑梅: „Du Canghai – Liu Zaifu Sanwen“ Xu 《读沧海—刘再复散文》序 (Vorwort zu „Lesen im weiten Meer – Essays von Liu Zaifu“), in: Liu Zaifu, Liu Jianmei 刘再复, 刘剑梅: Gongwu Renjian – Fu Nü Liang Di Shu 共悟人间—父女俩地书 (Zusammen die irdische Welt begreifen – Briefwechsel zwischen Vater und Tochter), Shanghai Wenyi Chubanshe 上海文艺出版社, Shanghai 2001, S. 290.

[27] Liu Jianmei 刘剑梅. Jahrgang 1967, Literaturwissenschaftlerin.

[28] Siehe: Liu Jianmei 刘剑梅: „Du Canghai – Liu Zaifu Sanwen“ Xu 《读沧海—刘再复散文》 (Vorwort zu „Lesen im weiten Meer – Essays von Liu Zaifu“), in: Liu Zaifu, Liu Jianmei 刘再复, 刘剑梅: Gongwu Renjian – Fu-Nü Liang Di Shu 共悟人间—父女俩地书 (Zusammen die irdische Welt begreifen – Briefwechsel zwischen Vater und Tochter), Shanghai Wenyi Chubanshe 上海文艺出版社, Shanghai 2001, S. 289-295.

[29] Liu Zaifu 刘再复: Renlun Ershiwu Zhong 人论二十五种 (25 Arten von Menschen), Hongkong University Press, Hongkong 1992. Siehe. auch: Monika Gänßbauer: „Dieser Weg hat keinen Endpunkt...“, a.a.O., S. 271 ff.

[30] Ebenda.

Die meisten Essays wirken sehr persönlich. Liu Zaifu reflektiert in ihnen oft Vergangenheit und Gegenwart seines Landes sowie seine Situation im Exil. Insbesondere die Essays über die Kulturrevolution zeigen eine kritische Haltung und tragen einen Appell an den Leser in sich. In den späteren Essays beschäftigt sich Liu Zaifu auch zunehmend mit westlicher Literatur und Kultur.

Oft erinnern Liu Zaifus Sprache und seine Bilder an die Essays von Lu Xun[31]. Dies ist sicherlich auf Liu Zaifus intensive literaturwissenschaftliche Forschung über und Bewunderung für Lu Xun zurückzuführen.

Noch bevor Liu Zaifu China verließ, äußerte er in einem Vorwort, warum er schreiben muss: Da seine wissenschaftliche Forschung seit 1986 auf rege Kritik stieß, befand sein Gemüt sich im ständigen Auf und Ab zwischen Leid und Frohsinn, zwischen Hoffnungslosigkeit und Hoffnung, zwischen Anregung und Einsamkeit. Oftmals geriet er in tiefe Niedergeschlagenheit. Er schreibt, wenn er diese Niedergeschlagenheit nicht hätte „ausschütten“ können, wäre er vielleicht „erstickt“.[32] In ähnlicher Weise empfand er, nachdem er ins Exil gegangen war: In *Abgrund des Todes*[33] schreibt er vom „Alptraum dieser zehn Jahre“ (also der Kulturrevolution), der sich an ihm „festbeiße wie eine Schlange“, und um diese Schlange an einen anderen Ort befördern zu können, müsse er schreiben.[34] Das Bedürfnis, seine Erlebnisse und Erinnerungen schriftlich zu äußern betont Liu Zaifu auch in dem im Rahmen dieser Arbeit übersetzten Essay *Erinnern an die Toten*: Er will in wissenschaftlichen und essayistischen Artikeln „ausdrücken, ausdrücken, [alles] ausdrücken“, um die quälende Erinnerung abzulegen und gleichzeitig an die Nachwelt zu appellieren.

1.2. Der chinesische Essay

Das Wort „Essay“ leitet sich ab vom Mittellateinischen „exagium“ über das französische „essai“ in der Bedeutung „Versuch“, „Probe“. Die Bezeichnung „Essay“ geht vor allem auf den französischen Autor Michel de Montaigne (1532–1592) zurück, der diese Form erstmals etablierte. Der Eintrag zum „Essay“ im Duden lautet: „Abhandlung, die eine literarische oder wissenschaftliche Frage in knapper und anspruchsvoller Form behandelt“[35]; der Brockhaus Wahrig vermerkt: „literarisch-ästhetisch gestalteter nichtfiktionaler Prosatext,

---

[31] Siehe auch die formale Analyse der Essays im 3. Kapitel, S. 62 f.

[32] Siehe: Liu Zaifu 刘再复: Zixu 自序 (Selbst [verfasste] Vorrede), in: Zhang Hongru 张宏儒 (Hrsg.): A.a.O..

[33] Siehe: Siwang shenyuan 死亡深渊, in: Liu Zaifu 刘再复: Manbu Gaoyuan 漫步高原, S. 278-280.

[34] A.a.O., S. 278: Wo suoyi yao xiexie zhege shidai, jiu yinwei shinian emeng shi xiang she yiyang yaozhu wo, shi wo buneng bu tongguo wenzi ba ta cunfang dao ling yige difang. 我所以要写写这个时代， 就因为十年噩梦是像蛇一样咬住我，使我不能不通过文字把它存放到另一个地方。

[35] Siehe: Duden: Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden, Bd. 3, 3. Aufl., Mannheim 1999, S. 1113.

in dem in knapper und anspruchvoller Form ein wissenschaftliches, kulturelles oder ähnliches Thema behandelt wird.“[36] Bereits diese beiden Definitionen weisen Differenzen auf und belegen damit die Schwierigkeit der Begriffsbestimmung des westlichen Essays. Klaus Weissenberger erklärt diese Schwierigkeit einer Definition des Essays durch das Fehlen der normativen Kriterien, da der Essay ja gerade aus „der Opposition gegen jegliche normative Systematik konzipiert worden ist“.[37]

Vielleicht ist der chinesische Essay (sanwen 散文[38]) inhaltlich und formal noch chamäleonartiger als der westliche, wie auch die wörtliche Übersetzung „gestreute Schrift“ andeutet: Es handelt sich um die „Kunst des Beiläufigen“; der Essay ist frei und kann irgendwo beginnen und irgendwo enden, und nicht notwendigerweise muss zwischen Anfang und Ende ein Zusammenhang oder eine logische Verknüpfung bestehen.[39] Verwandte Textformen sind unter anderem Poesie-Gespräche (shihua/cihua 诗话/词话), Reiseeindrücke (youji 游记), Pinsel-Notizen (biji/suibi 笔记/随笔), persönliche Essays (xiaopin 小品) und der kritische Essay (zawen 杂文).

Der Essay wird in chinesischen Handbüchern als kurzes Prosastück ohne Vollständigkeitscharakter unter freier Form- und Themenwahl, nichtfiktional und mit oft anspruchsvollem Stil definiert.[40] Der Autor schreibt aus der Ich-Perspektive und kann persönliche Überzeugungen, Erfahrungen, Gefühle und Gedanken ausdrücken. Liu Zaifu schreibt in einem Vorwort zu seinen „Ausgewählten Essays“[41]: „Der [chinesische] Essay ist eine bedeutende Gattung der Literatur, die man im Großen und Ganzen in drei Arten unterteilen kann: Den berichtenden, den argumentativen und den gefühlsbetonten Essay.“[42]

Die Schwierigkeit einer Definition des chinesischen Essays kommt in Lius Artikel zum Ausdruck, in welchem er den Essay zwar von anderen Gattungen abgrenzt, aber keine

---

[36] Siehe: Gerhard Wahrig (Hrsg.): Brockhaus-Wahrig Deutsches Wörterbuch, Bd. 2, Stuttgart 1981, S. 602.

[37] Siehe: Klaus Weissenberger: Der Essay, in: Ders. (Hrsg.): Prosakunst ohne Erzählen: die Gattungen der nicht-fiktionalen Kunstprosa, Tübingen 1985, S. 105.

[38] Eine andere Bedeutung von „sanwen“ ist „Prosa“, doch im folgenden handelt es sich stets um den Essay. Oft wird eine weite und eine enge Bedeutung des Ausdrucks „sanwen“ unterschieden. In der weiten Bedeutung versteht man die Literaturgattung Prosa, in der engen das Genre Essay. Siehe z. B.: Wolfgang Kubin: Einleitung: Die Prosa, der Essay, in: Marion Eggert u.a. (Hrsg.): Die klassische chinesische Prosa, Geschichte der chinesischen Literatur, Bd. 4, München 2004, S. 3. Martin Woesler: Geschichte des chinesischen Essays in Moderne und Gegenwart, Bd. 1, Bochum 1998, S. 28 ff.

[39] Vgl.: Wolfgang Kubin: Einleitung: Die Prosa, der Essay, in: Marion Eggert u.a. (Hrsg.): A.a.O., S. 7.

[40] Vgl: Monika Motsch: Essay, in: Brunhild Staiger (Hrsg.): Das große China-Lexikon. Geschichte, Geographie, Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Bildung, Wissenschaft, Kultur; Darmstadt 2003, S. 197.

[41] Liu Zaifu 刘再复: Xin Shiji Sanwenjia: Liu Zaifu Jing Xuanji 新世纪散文家: 刘再复精选集 (Neue Essayisten: Ausgewählte Essays von Liu Zaifu), Taibei 2002, S. 23 f.

[42] Ebenda. Xushixing 叙事性 (berichtend), lunshuoxing 论说性 (argumentativ), shuqingxing 抒情性 (gefühlsbetont). Diese Einteilung stimmt überein mit der von Monika Motsch, allerdings führt sie den chinesischen Ausdruck „yilun 议论“ statt „lunshuo 论说“ an. Siehe: Monika Motsch: Essay, in: Brunhild Staiger (Hrsg.): A.a.O., S. 197.

eigene Begriffsbestimmung liefert: „Wenn der berichtende Essay in der Länge ausgedehnt ist, so ergibt sich daraus die Reportageliteratur[43]. Ist er zu gewunden und außergewöhnlich, so kommt er dem Roman nahe; allerdings handelt es sich nicht um einen Roman, denn [der Essay] darf nichts erfinden; beschrieben werden müssen reale Menschen und Tatsachen. Aus dem argumentativen Essay leitet sich der kritische Essay (zawen 杂文) ab. Falls dieser lang ist, kommt er der Abhandlung (lunwen 论文) nahe. Doch er ist auf keinen Fall eine wissenschaftliche Abhandlung, denn diese richtet sich immer nach einer Logik. Dagegen beinhaltet der literarische Gehalt des kritischen Essays und anderer argumentativer Essays Gefühl. [...] Ist der gefühlsbetonte Essay eher abstrakt und konzentriert, so handelt es sich um Essaydichtung (sanwenshi 散文诗). Vergleicht man den Essay mit der Lyrik (shi 诗), schweift die Lyrik noch bewusster ab [als der Essay], das heißt, es werden öfter Metaphern, Symbole, Vergleiche, Synästhesien[44] und andere Stilmittel verwendet. Der Essay bevorzugt dagegen einen direkten Schreibstil, das heißt, er beschreibt direkt persönliche Gesinnung, Lebenserkenntnis und gesellschaftliche und historische Erfahrung des Autors.“[45]

Die Wurzeln der chinesischen Essayistik reichen zurück bis zur Vor-Qin-Zeit (vor 221 v. Chr.) und Han-Zeit (206 v. Chr. – 220 n. Chr.)[46]. Hier soll nicht weiter auf die Geschichte des chinesischen Essays eingegangen werden. Das Essayverständnis allerdings wurde im Zuge der 4.-Mai-Bewegung bewusst aus dem Westen abgeleitet, und erst anschließend suchte die chinesische Literaturwissenschaft den Essay deduktiv in der chinesischen Tradition zu begründen.[47] Der chinesische Essay des 20. Jahrhunderts wurde zunehmend in Umgangssprache (baihua 白话) verfasst. Monika Motsch unterscheidet zwei große Gruppen des modernen chinesischen Essays: Den „gesellschaftskritischen“ (zawen 杂文) und der „persönlichen“ Essay (xiaopin 小品). Lu Xun kann als Begründer und bekanntester Vertreter des modernen kritischen Essays betrachtet werden. Er wollte die chinesische Gesellschaft wachrütteln und zum Umdenken bewegen. Nach 1949 wurde der kritische

---

[43] Baogao Wenxue 报告文学. Siehe: Helmut Martin, Tienchi Martin-Liao: Chinesisch-Deutscher Wortschatz, Politik und Wirtschaft der VR China, Berlin//München/Wien/Zürich 1977, S. 8. Oft auch einfach als Baogao-Literatur übersetzt.

[44] Tanggan 通感. Übersetzt nach: Martin Woesler: Geschichte des chinesischen Essays in Moderne und Gegenwart, Bd. 3, Bochum 1998, S. 550. Die Synästhesie bezeichnet durch sprachlichen Ausdruck hervorgerufene Verschmelzung mehrerer Sinneseindrücke, wie „schreiendes Grün“.

[45] Diese Definition des Essays stimmt in etwa mit den (sich untereinander ebenfalls teilweise widersprechenden Ausführungen) in Cihai, A.a.O., S. 3974 und den bei Martin Woesler zitierten Einträgen aus chinesischen Lexika überein. Siehe: Martin Woesler: Geschichte des chinesischen Essays in Moderne und Gegenwart, Bd. 1, Bochum 1998, S. 30 f.

[46] Siehe Monika Motsch: Essay, in: Brunhild Staiger (Hrsg.): A.a.O., S. 197.

[47] Vgl. Martin Woesler: A.a.O., S. 56.

Essay vielfach als Kritik an den Klassenfeinden und Lobeshymne auf die Partei geschrieben. Der persönliche Essay orientierte sich wesentlich an westlichen kulturellen Strömungen wie Romantik, Individualismus sowie an westlichen Wissenschaften wie Psychologie, Anthropologie oder Komparatistik.[48]

Liu Zaifus Essays sind zwar oft kritisch, können aber eher dem persönlichen Essay zugeordnet werden, da die persönliche Motivation der Kritik überwiegt. Insbesondere die Essays über die Kulturrevolution weisen kritische Züge auf.

1.3. Kulturrevolution als Hintergrund des essayistischen Werkes von Liu Zaifu

Liu Zaifu erlebte die Kulturrevolution und litt unter ihr. Für eine Einordnung seines Standpunkts und der im Rahmen dieser Arbeit übersetzten Essays soll an dieser Stelle ein historischer Überblick über die Ereignisse dieser Zeit gegeben werden.[49]

Zunächst zum Begriff „Kulturrevolution“: Nach sinomarxistischer Auffassung zielt eine „proletarische Revolution“ darauf ab, „Ausbeutersysteme“ an der Basis wie im Überbau zu verändern, und nicht bloß eine Ausbeuterklasse durch ein andere zu ersetzen. Die „ideologische“ Revolution, d.h. die Anpassung des Überbaus an die sozialistisch gewordene Basis, kann nicht mit Waffengewalt verwirklicht werden, da die „Vier Alten“ (alte Ideen, alte Kultur, alte Sitten und Gebräuche) nur mit Hilfe „geistiger Kräfte“ zu vernichten sind, in Form einer „Kulturrevolution“. „Kultur“ ist dabei im Sinne des marxistischen Überbaus zu verstehen, erfasst also neben politischen, juristischen, philosophischen, religiösen, künstlerischen und gesellschaftlichen Ideen ebenso Staat, Religionsgemeinschaften und Parteien. Nicht der Führungswechsel, sondern ein am Denken Maos orientierter Bewusstseinswechsel, nicht eine Sozialisierung der Produktionsmittel, sondern eine Sozialisierung des Denkens soll vollzogen werden. Mao sprach sich hinsichtlich des Ablaufs der Revolution für die Formel „eins teilt sich in zwei“[50] aus: Widersprüche dürften nicht miteinander versöhnt, sondern müssten als Widersprüche im Klassenkampf deutlich herausgearbeitet werden.

---

[48] Vgl. Monika Motsch: Essay, in: Brunhild Staiger (Hrsg.): A.a.O., S. 198.

[49] Zu diesem Abschnitt siehe: Oskar Weggel: Große Proletarische Kulturrevolution, in: Wolfgang Franke (Hrsg.): China Handbuch, Düsseldorf 1974, S. 460-468. Michael Schönhals: Kulturrevolution, in: Brunhild Staiger (Hrsg.): A.a.O., S. 410-414. Monika Gänßbauer: Trauma der Vergangenheit. Die Rezeption der Kulturrevolution und der Schriftsteller Feng Jicai, Dortmund 1996, S. 153-160.

[50] Yi fen wei er 一分为二. Siehe auch: Harro von Senger: Partei, Ideologie und Gesetz in der Volksrepublik China, Bern 1982, S. 134 f, 141 ff.

Die „Große Proletarische Kulturrevolution“[51] (im folgenden: Kulturrevolution) wird in der Volksrepublik China offiziell in drei Zeitabschnitte gegliedert: 1966-1969, 1969-1973 und 1973-1976.[52] Insbesondere in den Jahren 1966 bis 1969 wurden hauptsächlich drei Aufgaben verfolgt:[53] Erstens der Kampf gegen „Leute in Machtpositionen, die den kapitalistischen Weg gehen“ und Überantwortung ihrer Positionen an Anhänger Maos; zweitens Kritik an der „reaktionären“ bürgerlichen Ideologie und drittens Umformung von Erziehung, Literatur, Kunst, Wirtschaftsorganisationen und allen anderen Teilen des Überbaus, die der sozialistischen Basis nicht entsprachen.[54]

Als Auftakt zur Kulturrevolution gilt die Kritik eines von Yao Wenyuan[55] verfassten Artikels an dem Theaterstück „Hairui wird seines Amtes enthoben“[56] des Historikers Wu Han[57] im November 1965. Im Winter schrieb Maos Frau Jiang Qing eine kritische Bewertung der kulturellen Entwicklung in China seit 1949 und äußerte darin, „dass eine ‚große sozialistische Revolution an der Kulturfront’ nötig sei, um eine schon lange herrschende ‚diktatorische, gegen die Partei und gegen den Sozialismus gerichtete schwarze Linie’ auszumerzen“[58]. Als dies teilweise auf Kritik stieß, ließ Mao den Verteidigungsminister Lin Biao in einer Ansprache im Politbüro andeuten, dass China vor einem Staatsstreich stehe und VBA-Divisionen in die Hauptstadt verlegen. Bis Mai 1966 verstärkte sich der ideologische Kampf insbesondere gegen die Auffassung der Anhänger Liu Shaoqis[59] von Literatur und Kunst sowie gegen den Revisionismus. Eine neugebildete „Zentrale Gruppe Kulturrevolution“[60] war für die öffentliche Seite der Bewegung zuständig. Zunächst blieb die Kulturrevolution auf den Bildungs- und Kultursektor beschränkt. Doch zunehmend

---

[51] Wuchan jieji wenhua da geming. 无产阶级文化大革命. Auch „wenhua (da) geming 文化(大)革命“ oder kurz „wenge 文革“. Seit 1979 in der VR China offiziell in Anführungsstriche gesetzt.

[52] Siehe: Monika Gänßbauer: A.a.O., S. 153.

[53] Festgehalten im 16-Punkte[-Beschluss] (shiliutiao 十六条, vom 9.8.1966): „dou, pi, gai 斗批改“. Siehe: Wang Nianyi 王年一: Da dongluan de niandai 大动乱的年代 (Die Jahre der großen Aufruhr), Zhengzhou 2005, S. 45 ff; S. 273.

[54] Vgl.: Oskar Weggel: Große Proletarische Kulturrevolution, in: Wolfgang Franke (Hrsg.): A.a.O., S. 460 f.

[55] Yao Wenyuan 姚文元 (1931-2005) war Literaturkritiker in Shanghai und ab 1973 bis zu seiner Verhaftung Propagandachef im Politbüro. Er gilt als Mitglied der Viererbande.

[56] Siehe: Helmut Martin, Tienchi Martin-Liao: A.a.O., S. 74. Auch „Hairui wird aus dem Amt entlassen“, siehe z. B.: Reinhard Emmerich (Hrsg.): Chinesische Literaturgeschichte, Stuttgart 2004, S. 359. Zu „Hai Rui wird entlassen“, siehe: Brunhild Staiger: Wu Han rehabilitiert, in: China Aktuell, Januar 1979, S. 44.

[57] Wu Han 吴晗 (1909-1966), Geschichtsprofessor und ab 1952 bis zu seiner Verhaftung stellvertretender Bürgermeister Pekings.

[58] Siehe: Michael Schönhals: Kulturrevolution, in: Brunhild Staiger (Hrsg.): Das große China-Lexikon: Geschichte, Geographie, Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Bildung, Wissenschaft, Kultur; Darmstadt 2003, S. 410.

[59] Liu Shaoqi 刘少奇 (1898-1969). Revolutionär, Politiker, wichtiger Führer der KPCh und der VR China. Er war von 1959 bis 1966 Staatsoberhaupt der Volksrepublik China. Während der Kulturrevolution wurde er kritisiert und aus der Partei ausgeschlossen. Liu starb im Gefängnis und wurde 1980 posthum rehabilitiert.

[60] Zhongyang wehua geming xiaozu 中央文化革命小组.

wurde der Ideologiestreit zu einem Machtkampf. Im August 1966 setzte Mao auf dem 11. Plenum des 8. Zentralkomitees Liu Shaoqi ab und Lin Biao als zweitwichtigsten Mann in der Parteihierarchie ein. Im 16-Punkte-Beschluss wurden die Aufgaben und Ziele der Kulturrevolution festgehalten. Es fanden Massenversammlungen der aus Schülern und Studenten gebildeten „Roten Garden“ statt. Diese wüteten an den Universitäten und ab September auch in Partei- und Staatsapparat. Zielscheibe waren Menschen mit „schlechtem“ Klassenhintergrund, zunehmend auch „Autoritätspersonen“ aller Ebenen. Infolge der offiziellen Richtlinie der Parteizentrale zur Ausweitung der Kulturrevolution auf alle Bereiche der Gesellschaft griff zwischen Januar und Juli 1967 die Kulturrevolution auch auf Landwirtschaft und Industrie über. Die VBA unterstützte auf Befehl Maos die Machtergreifungen der Rebellen. Auf den Konflikt zwischen den an Maos Vorgehensweise zweifelnden Vertretern des Militärs und der Führung reagierte Mao, indem er das Politbüro nicht mehr zusammentreten ließ und die Führung informellen Gremien übertrug, die sich aus Mao-treuen Mitgliedern unter Führung Zhou Enlais zusammensetzten. Aufgrund des Versagens bei der Einrichtung von Revolutionskomitees und Unruhen in der VBA kam es zu Militärherrschaften und bürgerkriegsähnlichen Zuständen. Durch Entlassungen radikaler Mitglieder aus der „Zentralen Gruppe Kulturrevolution“ konnte Mao im Herbst 1968 eine Eskalation der Kämpfe in Wuhan zwischen Vertretern des Militärs und der Führung verhindern. Die VBA stand wieder hinter ihm. Revolutionskomitees mit starker Beteiligung der Armee wurden eingerichtet. Währenddessen hielten die Unruhen unter den studentischen Gruppen an den Universitäten an. Ab Mitte 1968 begann die Landverschickung der städtischen Jugend.[61] Bereits ab 1958 und 1959 waren Studenten und oppositionelle Kader aufs Land geschickt worden[62], darunter vom 1963 bis 1966 auch Liu Zaifu.

Auf dem 12. Plenum des 8. Zentralkomitees im Oktober 1968 wurde Liu Shaoqi aus der Partei ausgeschlossen und dieser Ausschluss des „Renegaten, Verräter und Schurken Liu Shaoqi“ auf Massenversammlungen im ganzen Land gefeiert. Zahllose Regierungsbeamte wurden folgend der Parole Maos „Körperliche Arbeit zu leisten ist eine ausgezeichnete Gelegenheit, wieder zu lernen“ in 7.-Mai-Kaderschulen geschickt.

Auf dem 9. Parteitag im April 1969 wurden eine neue Parteisatzung angenommen (in der Lin Biao als offizieller Nachfolger Maos benannt wurde) und der Beginn der Bewegung zum Wiederaufbau der Partei und zur Legalisierung der Revolution eingeleitet. Es kam allerdings zu neuen Spannungen zwischen Partei und Armee, verschiedenen Führungskrei-

[61] Nora Sausmikat spricht von „Landansiedelungsbewegung“. Siehe: Nora Sausmikat: A.a.O., S. 16 f.
[62] Ebenda.

sen und schließlich zwischen Mao und dem stellvertretenden Parteivorsitzenden Lin Biao. Dieser befürwortete einen Kurs zurück zur Normalität, Mao und die später als „Viererbande“[63] bezeichnete Gruppe unterstützten dagegen die Fortführung des Ausnahmezustands im Namen der Revolution. Im Sommer 1971 kam es zur Konfrontation mit Lin Biao, der auf seiner Flucht bei einem Flugzeugabsturz ums Leben kam.[64] Von da an war Maos Einfluss auf die Politik des Landes gebrochen.

Ministerpräsident Zhou Enlai beherrschte die politische Szene mit einem gemäßigteren Kurs, 1973 begann eine Regkonsolidierungsphase. Gegen die Normalisierung der Zustände an den Universitäten regte sich jedoch erneut Widerstand unter den kulturrevolutionären „Linken“. Die „Viererbande“ gewann an Macht. Als Zhou Enlai im Januar 1976 starb, trauerte das ganze Land. Auf den Trauerkundgebungen in Peking kam es zu Protesten gegen die Kulturrevolution und damit gegen Mao. Die Anhänger Jiang Qings schlugen diese brutal nieder und machten Deng Xiaoping, der unter anderem die Posten des Vizepremiers und des Generalsekretärs des Zentralkomitees der KPCh innehatte, und seine Anhänger für die Unruhen verantwortlich. Daraufhin wurde Deng am 7. April aller seiner Posten enthoben und Hua Guofeng zum Ministerpräsidenten und zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden des Zentralkomitees der KPCh benannt. Nach Maos Tod 1976 wurde die „Viererbande“ gestürzt und verhaftet. Der 11. Parteitag vom August 1977 verkündete offiziell das Ende der Kulturrevolution.

Die Partei revidierte nach und nach ihr Urteil über die Kulturrevolution: Vor Maos Tod galt sie noch als großartig, nach und nach wurde sie zu etwas, das „gänzlich verworfen“ werden muss.[65]

---

[63] Sirenbang 四人帮. „Viererbande“ bezeichnet die Repräsentanten der radikalen Fraktion, die während der Kulturrevolution große Macht ausübten: Maos Frau Jiang Qing, der stellvertretende Parteivorsitzende Wang Hongwen, der Propagandachef Yao Wenyuan und der Sekretär der Shanghaier Stadtregierung und stellvertretender Vorsitzender des Stadtrates Zhang Chunqiao. Die Bezeichnung „Viererbande“ stammt aus der Zeit nach Maos Tod.

[64] Die genauen Umstände sind bis heute unklar.

[65] Siehe: Michael Schönhals: Kulturrevolution, in: Brunhild Staiger (Hrsg.): A.a.O., S. 414.

1.4. Probleme der Terminologie und Anmerkungen zur Übersetzung

Im Folgenden werden einige Fachausdrücke des Sinomarxismus und besondere Ausdrucksweisen aus der Zeit der Kulturrevolution, welche in den übersetzten Essays von Bedeutung sind, kurz erläutert.

Widersprüche

Mao formulierte 1937 in seiner Abhandlung „Über den Widerspruch“[66] über die marxistisch-leninistische materialistische Dialektik die heute noch gültige Widerspruchstheorie. Demnach ist die Entwicklung eines jeden Dings durch die ihm innewohnenden und äußere sich lösenden und neu auftretenden „Widersprüche“ bestimmt. Die Widersprüche sind zu erkennen und richtig zu behandeln, um die Entwicklung der Gesellschaft zu steuern.[67] Am wichtigsten ist das Erkennen und Behandeln des Hauptwiderspruchs. Die zu dessen Lösung einzusetzende Methode gilt als Hauptaufgabe.

Von 1949 bis faktisch 1976 (Zerschlagung der Viererbande), formell bis 1978, hieß der Hauptwiderspruch das chinesische „Proletariat“ gegen die chinesische „Bourgeoisie“. Die Hauptaufgabe, also die zentrale Aufgabe des chinesischen Volkes, die sich aus dem von der KPCh festgelegten jeweiligen Hauptwiderspruch in den verschiedenen historischen Phasen ergibt, war der „Klassenkampf“ des „Proletariats“ gegen die „Bourgeoisie“.[68]

Politische Linie der Partei, Polaritätsnorm und Politnorm

Die Parteizentrale in Peking versucht vor allem anhand von drei Arten von Normen den Gang der Dinge im ganzen chinesischen Festland zu lenken; diese Normen sind: die politische Linie der Partei (dang de zhengzhi luxian 党的政治路线), die Polaritätsnormen der Partei (dang de fangzhen 党的方针) und die Politnormen der Partei (dang de zhengce 党的政策).[69]

Der Kerninhalt der politischen Linie der Partei ist die Umschreibung der dialektischen Entwicklungsstufe und des diese prägenden Hauptwiderspruchs.

Um die politische Linie der Partei in die Tat umzusetzen, bedarf es weiterer Anweisungen. Die Polaritätsnormen sollen zwischen der alltäglichen Kleinarbeit und dem obersten

---

[66] Mai Zedong 毛泽东: Maodunlun 矛盾论 (Über den Widerspruch), in: Ders.: Xuanji 选集 (Ausgewählte Werke), di-yi juan 第一卷 (Band 3), 2. Aufl. Tianjin 1991, S. 299-340. Übersetzung ins Deutsche in: Mao Tsetong: Ausgewählte Werke, Bd. 1, Peking 1968, S. 365-408.

[67] Siehe: Harro von Senger: Partei, Ideologie und Gesetz in der Volksrepublik China, Bern 1982, S. 9f, 131.

[68] Siehe: A.a.O., S. 10, 30.

[69] Siehe: A.a.O., S. 7.

Zielpunkt die Weichen stellen. Sie beziehen sich auf größere Sachgebiete wie Landwirtschaft, Industrie, Volkswirtschaft, Umweltschutz, Gesundheitswesen, Geistesleben, Sport usw. und geben die Anweisung, wie die hierin liegenden Widersprüche zu lösen sind.
Die konkreten und detaillierten Fragen des Alltagslebens werden durch die Politnorm der Partei geregelt.
Oft ist „Linie“ auch Sammelbezeichnung für Polaritätsnormen oder Politnormen, die einen Bereich regeln. So spricht man beispielsweise von „Linie für Arbeiten im Bereich der öffentlichen Sicherheit“ oder von „Linie für Literatur und Kunst“.[70]
Die „richtige“ Linie wird von der „falschen“ abgegrenzt. So kann man von der („falschen“) reaktionären Linie (fandong luxian 反动路线), bürgerlichen reaktionären Linie (zichan jieji fandong luxian 资产阶级反动路线), revisionistischen Linie (xiuzheng zhuyi 修正主义路线) oder eben von der („richtigen“) revolutionären Linie (geming zhengce 革命政策) sprechen.

Kulturrevolutionäres Vokabular

Während der Kulturrevolution wurden die Menschen öffentlich angeprangert, gefoltert und gedemütigt. Einige Vorgänge werden durch Vokabular beschrieben, welches typisch für jene Zeit ist und somit kurze Erläuterung erfordert.
Es folgt eine Liste von speziellen Ausdrücken, welche im Rahmen dieser Arbeit übersetzt werden:
Pi-dou 批斗 ist die Kurzform von „pipan douzheng 批判斗争“ und soll in dieser Arbeit als „**anprangern und bekämpfen**“ übersetzt werden. Pi-dou meint die (grundlose) Kritik, Demütigung, öffentliche Verurteilung und Folter von so genannten „Konterrevolutionären“, „Reaktionären“, „Rechten“ usw. Auf öffentlichen Kritik- und Kampfversammlungen (pi-dou hui 批斗会） inszenierten die „Revolutionäre“ öffentliche Massenverhöre. Den „Angeklagtten“ wurden Schilder mit ihrem durchgestrichenen Namen und der Bezeichnung ihres Verbrechens („Konterrevolutionär“, „schwarze Clique“, „Rechter“ usw.) vor die Brust gehängt, dabei mussten sie sich mit gesenkten Köpfen zur Schau stellen, beschimpfen und schlagen lassen, vielen wurden Haare weggeschnitten oder ausgerissen. Äußerste Demütigung erfuhren diese „Angeklagten“ durch eine als „Flugzeugstellung“ bezeichnete Haltung, in der sie mit gebeugtem Oberkörper und nach hinten weggestreckten Armen ausharren mussten. „Bekämpft“ werden konnte der „Angeklagten“ im eigentlichen Sinne kaum, da er schon vollständig unterlag.

[70] A.a.O., S. 76 f.

You-dou 游斗 als Kurzform von „youjie-pi-dou 游街批斗“ (wörtl.: auf den Straßen umherziehend kritisieren und bekämpfen), ebenfalls Ausdruck für eine nur in der Kulturrevolution ausgeführte Handlung, bezeichnet Kritik und Demütigung in dieser Art, während der „Angeklagte“ durch die Straßen geführt oder auf Wagen gefahren wird. Früher wurden zum Tode Verurteilte auf dem Weg zum Hinrichtungsplatz in Umzügen durch das Dorf oder die Stadt geführt oder gefahren und dadurch abschreckend zur Schau gestellt. Zur Zeit der Kulturrevolution diente dieses den Massen zur Schau Stellen ebenfalls der Abschreckung, und dem „Angeklagten“ wurde so noch größere Demütigung zugefügt.

Koushang maozi 扣上帽子 bedeutet „**[jemandem] einen Hut aufsetzen**“. Während der Kampfversammlungen wurden den „Angeklagten“ hohe Hüte aus Papier auf den Kopf gesetzt, auf die in großen Schriftzeichen der durchgestrichene Name und die Bezeichnung ihres „Verbrechens“ geschrieben wurden. Auch bezeichnet als „koushang (yiding) gao mao 扣上(一顶)高帽“ ([jemanden] einen hohen Hut aufsetzten), „koushang (yiding) da maozi 扣上(一顶)大帽子“ ([jemanden] einen großen Hut aufsetzten) oder „daishang gao mao 戴上高帽“ ([jemandem] eine hohen Hut aufsetzten). Der Ausdruck „koushang maozi“ oder „daishang gaomao“ wird aber auch im übertragenen Sinne gebraucht als **„[jemanden] als [...] etikettieren**“.

Hua qing jiexian 划清界限 heißt „**eine klare Trennungslinie ziehen**“ und meint den Bruch mit einem Verwandten oder Freund, der als Konterrevolutionär, [Angehöriger der] schwarzen Clique, Rechter usw. gilt, und das uneingeschränkte Bekenntnis zu Mao und seiner Ideologie. Wenn jemand sich nicht auf diese Weise von seinen „konterrevolutionären“ Angehörigen oder Freunden distanzierte, musste er damit rechnen, selbst angeprangert und bekämpft, gedemütigt und gefoltert zu werden.

Sprüche und Schlagwörter

Die Folter und Demütigung von Menschen wurde häufig von Sprüchen und Schlagwörtern begleitet, welche typisch für die Zeit der Kulturrevolution sind und allerorts angewandt wurden. Über die wörtliche Bedeutung des einzelnen Ausrufs dachte man kaum nach. Die Schlagworte wurden reduziert auf ihre Funktion der Beschimpfung und Demütigung, vergleichbar mit – allerdings wohlgesonnenen! – deutschen Grußworten wie „Guten Tag!“ oder „Grüß Gott!“, bei denen man nur noch an das freundliche, höfliche Grüßen und nicht an den Wunsch eines „guten Tages“ oder Gottes Segen („Grüss [dich] Gott“ bedeutet ursprünglich „Gott segne dich“) denkt. In aller Munde waren Ausrufe wie „dadao 打倒“

(„Schlagt [ihn/sie] nieder!“), „dou chou 斗臭“ („Bekämpft [ihn/sie, so dass er/sie] stinkt!“), „doudao 斗倒“ („Kämpft [ihn/sie] nieder!“), „pi chou 批臭“ („Prangert [ihn/sie] an, so dass er/sie] stinkt!“), „pidao 批倒“ („Prangert [ihn/sie] nieder!“), „You zha 油炸“ („Siedet [ihn/sie] in Öl!“) oder Bezeichnungen wie „xianxing fangeming 现行反革命“ („aktive/r Konterrevolutionär/in“), „huai fenzi 坏分子“ („üble Elemente“) und “fan gong laoshou 反共老手” („anti-kommunistische/r Erfahrene/r“). Im Glossar der chinesischen Schriftzeichen am Schluss der Arbeit finden sich noch zahlreiche weitere Bezeichnungen dieser Art, insbesondere aus dem Essay *Über die Gewalt der Sprache*.

2. Übersetzung der Essays

2.1. Essay 1: *Erinnerung an die Toten*[71]

Von 1966 bis 1976, das ist [für mich] auch die Zeit vom 25. bis 35. Lebensjahr, war gerade die Zeit, in der mein Gedächtnis am meisten [aufnehmen konnte], aber in dieser Zeit traf ich ausgerechnet auf eine dem Namen nach kulturelle, in Wirklichkeit aber antikulturelle große Revolution und sah einen Menschen nach dem anderen eines [mutwillig] herbeigeführten Todes sterben. Allein an der Akademie für Sozialwissenschaften, an der ich lebte und arbeitete[72], gab es zwanzig oder dreißig, die sich umbrachten oder umgebracht wurden. Über lebhafte Kollegen aus Fleisch und Blut, gesprächig und fröhlich, die mir, begegneten wir uns in der Akademie, stets zulächelten, erfuhr ich nach einiger Zeit: Er hat sich am Gasrohr erhängt; er wurde vom Zug überfahren; er hat sich die Pulsadern aufgeschnitten. Obgleich die Toten keine engen Freunde [von mir] waren, so waren sie doch schließlich ältere und jüngere Brüder [aus dem Kreis] meiner eigenen Landsleute. Darüber hinaus gab es Geschichten von Todesfällen außerhalb der Akademie. Aus Peking bis hin zu [meiner] Heimat Fujian[73] wurde [mir] ein Todesbericht nach dem anderen überbracht. Auch hierbei [handelte es sich um] Menschen aus Fleisch und Blut, gesprächig und fröhlich, und es waren ebenfalls [meine] eigenen Landsleute mit je einem Vornamen und einem Familiennamen, die Lieder [sangen, wenn sie fröhlich] und weinten[, wenn sie traurig waren]. [Während der] zehn Jahre der Kulturrevolution hielt sich meine Frau im Süden auf, und ich wurde [wieder] zum Junggesellen. Den ganzen Tag pendelte ich wie eine umherwandernde Seele in den Straßen und Gässchen hin und her. Ursprünglich liebte ich das Lesen von Büchern sehr, aber [jene] Epoche gab [mir] keine Bücher zum Lesen. Folglich las ich also überall die kleinen Zeitungen[74] und [ich las] die an die Stromleitungsmasten geklebten Bekanntmachungen, Anklagen, Protestschreiben, Unrechtsbekundungen und Appelle, las wie gebannt und bis mir [vor Angst] Schauer über

---

[71] Siwang jiyi 死亡记忆. In: Liu Zaifu 刘再复: Manbu Gaoyuan 漫步高原 (Spazieren in der Hochebene), Piaoliu Shouji 漂流手记 (Aufzeichnungen eines Vagabunden), Bd. 5, Hongkong 2000, S. 307-308. Andere Übersetzungsvariante des Buchtitels: „Zielloses Umherstreifen auf den Hochebenen“. Siehe: Monika Gänßbauer: „Dieser Weg hat keinen Endpunkt...“, a.a.O., S. 267.

[72] Jiyu 寄寓: Bezeichnet das Wohnen an einem Ort, der nicht die Heimat ist; meint hier das Wohnen und damit Leben und Arbeiten auf dem Campus der Akademie.

[73] Fujian 福建. Liu Zaifus Heimatprovinz.

[74] Xiaobao 小报. Wörtlich übersetzt in Entsprechung zu Oskar Weggel: Große Proletarische Kulturrevolution, in: Wolfgang Franke (Hrsg.): China Handbuch, Düsseldorf 1974, S. 464. Es handelt sich um inoffizielle, oft polemische Druckerzeugnisse, die überall verteilt wurden.

den Rücken liefen[75]. Neben dem Lesen gab es das Hören. Die Geschichten aus allen Regionen, welche die revolutionären Massen mitbrachten, die zu dieser Zeit nach Peking kamen, um sich zusammen zu schließen, [jagten] mir ebenfalls Schauer über den Rücken. Eine junge Schauspielerin, die aus [der Provinz] Zhejiang kam und noch die Militärskappe trug, erzählte mir, sie habe mit eigenen Augen gesehen, wie ein Arm des berühmten Schauspielers der Pekingoper Gai Jiaotian von den Massen verdreht und gebrochen wurde, und wie diese Leute ihm mit einem Schraubstock die Beine brachen. Weiterhin sah sie, wie die Rebellen ihm seinen langen Bart Büschel für Büschel samt Haut und Fleisch daran [vom Kopf] rissen, so dass das Blut tropfte. Gai Jiaotian spielte ein Leben lang [die Rolle des] Wu Song[76] und wurde der „lebende Wu Song von Jiangnan[77]" genannt. Er war wirklich ein geschickter und geübter Meister[78]. Aber als dieser den Tiger [tot]schlagende[79] lebendige Wu Song das hohe Alter von 80 Jahren erreichte, wurde er von den eigenen revolutionären Landsleuten zu Tode gequält. An manchen Tagen konnte man Dutzende solcher Geschichten hören. Viele Freunde hörten [die Geschichten] und vergaßen [sie] sogleich wieder, aber ich konnte sie nie vergessen und nahm sie mir stets sehr zu Herzen. Als mich eines Tages ein guter Freund wieder einmal aufgebracht sah, sagte er sehr ernst zu mir: „Unser Hirn ist doch kein Friedhof, kein Massengrab, können wir die Leichen so vieler Menschen ertragen?" Obwohl mir dieser Satz ein wenig die Augen öffnete, blieben die Geschichten doch weiter fest in meiner Erinnerung haften, und nie konnte ich die angehäuften Leichname ablegen. Die Erinnerung ließ mich wirklich bedrückt sein.

Glücklicherweise ist die Kulturrevolution beendet, glücklicherweise sind die Wundenliteratur[80] und anderweitige Klage-Literatur[81] entstanden, glücklicherweise wurde der Prozess gegen die „Viererbande"[82] eröffnet. In dieser Zeit war ich wirklich äußerst glücklich. Heimlich sagte ich zu mir selbst: Von jetzt an muss ich mit Texten eine Treppe

---

[75] Mao gu songran 毛骨悚然. Wörtl.: Erschrocken [bis in] Haar[spitzen] [und] Knochen.

[76] Wu Song 武松 ist einer der 108 Helden aus dem Roman "Die Räuber vom Liangshan-Moor", niedergeschrieben vermutlich um 1330. Siehe Helwig Schmidt-Glintzer: Geschichte der chinesischen Literatur, Bern 1990, S. 386 f.

[77] Jiangnan 江南. Die Gebiete südlich des unteren Changjiang-Laufes, also der Süden der Provinzen Jiangsu und Anhui und der Norden der Provinz Zhejiang.

[78] You hao shenshou 有好身手. Oft für Meister der Kampfkunst gebrauchter Ausdruck.

[79] Es heißt, Wu Song habe mit bloßen Händen einen Tiger erwürgt.

[80] Shanghen Wenxue 伤痕文学. „Wundenliteratur bezeichnet den Anfang der neuen Literaturepoche Chinas, die in erster Linie jene ‚Wunden', welche die zehnjährige Kulturrevolution (1966-1976) geschlagen hatte, dichterisch aufarbeiten, ‚heilen' wollte. Eine andere Übersetzungsmöglichkeit ist Narbenliteratur (...)." Siehe: Hu, Qiu-Hua: Literatur nach der Katastrophe, Frankfurt 1991, S. 21 ff. Siehe auch: Narbenliteratur, in: Volker Klöpsch (Hrsg.) u.a.: Lexikon der chinesischen Literatur, München 2004, S. 236.

[81] Kusu de wenxue 哭诉的文学.

[82] Sirenbang 四人帮. Die „Viererbande" wurde 1976 gestürzt und verhaftet, aber erst 1980 vor Gericht gestellt. Siehe: Jonathan D. Spence: The search for modern China, New York, 1990, S. 633-639; 649-652; 680-682.

errichten, damit die bedrückenden Toten einer nach dem anderen hinabsteigen können, bis hin zu einem Ort, an dem sie frei stöhnen und klagen können. In diesem Leben gibt es nichts, was schwerer wiegen würde als die Leichen in der Erinnerung. Der Ruf eines Individuums, der Nutzen eines Individuums, das Auf und Ab [im Strom des Lebens] eines Menschen wiegen verglichen mit den Leichen der Landsleute wirklich zu leicht, viel zu leicht. Dies ist eine Offenbarung, die sich mir Ende der 70er-Jahre dank der Hilfe der Verstorbenen erschloss. Aufgrund dieser Offenbarung fand ich den Weg der Artikel: Ausdrücken, ausdrücken, [alles] ausdrücken, die Würde des Lebens, die bedingungslose Achtung der Würde des Menschen und der Rechte des Menschen. Daher rief ich Ende der 70er-Jahre und während der ganzen 80er-Jahre, ob nun in wissenschaftlichen oder in essayistischen Texten, immer gegen die Bergketten und die grünen Meere der Geschichte an: Mein China, meine Brüder, schafft nie wieder durch Menschenhand Leichname, vergesst nie unsere Landsleute, auch wenn es davon mehr als eine Milliarde gibt, aber jeder [von ihnen] besitzt einen himmelsgegebenen menschlichen Wert und eine menschliche Würde.

Wenn ich über den Weg nachdenke, den mein Herz zurückgelegt hat, spüre ich jetzt, dass mich meine Erinnerung zwar bedrückt – die Leichen drücken [mich] immer noch nieder –, dass [die Erinnerung] mir aber gleichzeitig Entspannung verschafft: Einst für wichtig gehaltene Dinge habe ich [jetzt] abgelegt; ich weiß nur eines, [nämlich] mich für die Toten wie für die Lebenden frei zu äußern und meine Stimme [für sie] zu erheben.

2.2. Essay 2: ***Der splitternackte Grabräuber***[83]

Ende der 60er-Jahre ging [84] ich mit anderen Kollegen der Akademie für Sozialwissenschaften hinunter [aufs Land] in 7.-Mai-Kaderschulen [85] in [der Provinz]

---

[83] Chi tiaotiao de daomuzhe 赤条条的盗墓者. In: Liu Zaifu 刘再复: Yuanyou Suiyue 远游岁月 (Tage in der Fremde), Piaoliu Shouji 漂流手记 (Aufzeichnungen eines Vagabunden), Bd. 2, Hongkong 1994, S. 239-240. Übersetzung des Buchtitels nach: Monika Gänßbauer: „Dieser Weg hat keinen Endpunkt...“, a.a.O., S. 267. Martin Woesler übersetzt „Zeiten, in denen man weit abdriftet“, siehe: Martin Woesler: Geschichte des chinesischen Essays in Moderne und Gegenwart, Teil 2, Bochum 1998, S. 612.

[84] Xia 下 (heruntern). Wie im Ausdruck der Kulturrevolution „Shang shan xia xiang 上山下乡“ (heraufen die Berge, heruntern die Dörfer = Landansiedlungsbewegung). „Xia“ bezeichnet die Bewegung und bedeutet hier „zu etwas Niedergestelltem oder in eine weniger gut versorgte Gegend gehen“, also von der Stadt in ärmere, schlechter versorgte Landgebiete gehen bzw. geschickt werden.

[85] „Wuqi“ ganxiao 「五四」干校: Seit 1968 wurden landwirtschaftliche Einheiten eingerichtet, sogenannte 7.-Mai-Kaderschulen, mit dem Ziel, politische Erziehung und körperliche Arbeit für aufs Land geschickte Kader zu verknüpfen. Der Name entspringt einem Brief Maos an Lin Biao vom 7. Mai 1966 in welchem er die Wichtigkeit der Auseinandersetzung mit der Landwirtschaft für alle betont. Siehe: Helmut Martin, Tienchi Martin-Liao: Chinesisch-Deutscher Wortschatz, Politik und Wirtschaft der VR China, Berlin u.a. 1977, S. 199; Nora Sausmikat: Kulturrevolution, Diskurs und Erinnerung. Eine Analyse lebensge-

Henan, zunächst in Xixian[86], später in Xinyang[87]. Ich komme vom Land, [daher] bereitete es mir keine schlechte Laune, jetzt wieder aufs Land zu gehen, und mich [plagten] jene mannigfachen Sorgen, wie sie die Freunde aus der Stadt hatten, nicht. Aber im zweiten Jahr geschah etwas, das meinen Gemütszustand völlig zerstörte.

Eines Morgens wurde vom Archäologischen Institut eine Nachricht überbracht: Das Grab des am Vortag gerade beerdigten [Herrn] X sei ausgeraubt worden! Als ich [das] hörte, erstarrte[88] ich sogleich [vor Bestürzung], auch die Kameraden der Kaderschule erstarrten. Am Abend des Vortages hatten wir noch gemeinsam über seinen Selbstmord gesprochen und waren deswegen an sich [schon] bedrückt. Der Tote, ein mit mir etwa gleichaltriger Archäologe, war als „16.-Mai“[89]-Konterrevolutionär verdächtigt und, nachdem er in die Kaderschule gekommen war, ununterbrochen geprüft worden. Tag und Nacht wurde er „psychologisch und ideologisch bearbeitet“ und angeschrieen. Wie offen er auch seine [Übeltaten] bekannte, er konnte [den Anforderungen] doch nicht genügen. Wer [den Anforderungen] nicht genügen konnte, dem wurden sämtliche Menschenrechte aberkannt, der hatte nicht mehr die Freiheiten wie wir gewöhnlichen Kämpfer des „7.-Mai“[90]: [Wir] konnten plaudern, auf den Feldern umhergehen, mit den Mädchen vom Land scherzen, manchmal auch zu den kleinen Flüssen außerhalb des Dorfes gehen, um in ihnen Schlammpeitzger[91] und Weichschildkröten[92] zu fangen, ja wir konnten sogar zum Marktflecken gehen und heimlich etwas Hundefleisch kaufen, um den Appetit auf gutes Essen zu befriedigen. Im Vergleich zu den Objekten von Untersuchungen meinten wir, selbst sehr glücklich zu sein.

---

schichtlicher Erzählungen von chinesischen Frauen, Frankfurt 2002, S. 114. Der Brief ist z.B. abgedruckt in: Wang Nianyi 王年一: Da Dongluan de Niandai 大动乱的年代 (Die Jahre der großen Aufruhr), Zhengzhou 2005, S 2-3.

[86] Xixian 息县, Kreis im südlichsten Zipfel der Provinz Henan.

[87] Xinyang 信阳, etwa 60km südwestlich von Xixian.

[88] Lengzhu 楞住 = 棱住 (Prisma). Hier ein Druckfehler. Gemeint ist lengzhu 愣住. „Leng 愣“ bedeutet u.a. „dumpf oder leer vor sich hinstarren“.

[89] Wuyaoliu 五一六. Mit dem Rundschreiben vom 16. Mai 1966 (Wuyaoliu tongzhi 五一六通知) wurden die Februar-Thesen widerrufen und damit die „Fünfergruppe Kulturrevolution“ aufgelöst und eine neue „Zentrale Gruppe Kulturrevolution“ gegründet. Im August 1967 unterschrieben Jugendliche ein Plakat gegen Zhou Enlai mit „5-16“, worauf das Gerücht einer Untergrundverschwörung namens „5-16“ entstand, deren Hintermänner dann verfolgt wurden. Siehe: Nora Sausmikat: A.a.O., S. 103 f. Siehe auch: Helmut Martin, Tienchi Martin-Liao: A.a.O., S. 206.

[90] Wuqi [zhibiao] 五七[指标]. 7.-Mai[-Weisung]. Weisung Maos aus dem Brief vom 7. Mai 1966 an Lin Biao (vgl. Fußnote 85), dass VBA-Angehörige sich neben ihren eigentlichen Aufgaben auch mit Landwirtschaft und dem Betrieb kleiner Fabriken beschäftigen sollten; Arbeiter und Bauern militärische, politische und kulturelle Kenntnisse erwerben und Studenten neben der Studienarbeit auch andere Dinge erledigen sollten. Siehe: Helmut Martin, Tienchi Martin-Liao: A.a.O., S. 205.

[91] Niqiu 泥鳅. Ein kleiner Fisch, der in allen Gewässern Chinas zu finden ist, oft gefangen und verzehrt wird.

[92] Wangba 王八 (Jiayu 甲鱼): Chinesische Weichschildkröte. „Wangba“ ist der umgangssprachliche Ausdruck, der aber auch als Schimpfwort für dumme Menschen gebraucht wird, „jiayu“ ist der gehobenere bzw. schriftsprachliche Ausdruck. Liu Zaifu nennt hier beide Bezeichnungen.

Die Objekte von Untersuchungen waren aller dieser Rechte des Lebens beraubt worden, ganz zu schweigen von dem Recht, „staatliche Dokumente“ zu lesen oder die weitergeleiteten „Reden des führenden Funktionärs“ zu hören. Der Tote gehörte zu den Schwerpunktobjekten der Untersuchungen, und sogar des Rechts, mit Verwandten und Freunden Verbindung [aufzunehmen], war er beraubt worden. Als er starb, war ihm tatsächlich restlos alles geraubt worden, das einzige, [was ihm] blieb, war eben ein Stück Kleidung, [welches ihm äußerst wichtig war und] von dem er sich nicht trennen wollte. Die nächtlichen Erörterungen hatten uns schon betrübt, aber die Todesnachricht bei Tagesanbruch versetzte mich noch zusätzlich in neue Trauer: Dieses Kleidungsstück, welches er zuletzt getragen hatte, war das „Gesicht“[93] des Toten auf dem Weg in eine andere Welt; wie war es möglich, jemanden auf dem Weg in die Hölle sogar dieses bisschen Gesicht nicht zu geben? Da hat man [ihn] schon in der Menschenwelt von den Menschen demütigen, misshandeln, quälen und erniedrigen lassen, muss man [ihn] dann noch in der Welt der Geister von den Geistern auslachen und verspotten lassen? Das war zweifellos ein allzu weitgehender Raub. Obgleich ich Materialist bin und genau weiß, dass es nach dem Tod keine Gefühle gibt, es [also] keine Rolle spielt, ob irgendein Mensch [den Toten] schlachtet [wie Vieh] und mäht [wie Gras][94], oder ob irgendein Geist [den Toten] verspottet, so konnte ich doch diese eine Tatsache nie akzeptieren, dass ein Mensch, der splitternackt auf diese Erde gekommen ist, [später] wieder splitternackt in eine anderen Welt gehen muss, [weil ihm] alles geraubt wurde.

Nachdem diese Sache geschehen war, beschimpften die „Mitkämpfer“ der 7.-Mai-Kaderschule und ich den Grabräuber sehr, obgleich er vielleicht einer der Objekte unseres Lernens war – ein armer Bauer oder unterer Mittelbauer[95]. Aber nachdem wir uns beruhigt hatten, schimpften wir nicht mehr und fanden, dass, obgleich der Tote zugegebenermaßen bis auf die Haut beraubt worden war, der Grabräuber mit Sicherheit auch so arm war, dass er splitternackt war; beide gehörten dem reinsten und splitternackten absoluten Proletariat an. Wenn er nicht völlig arm gewesen wäre, wozu hätte er denn für das Stück Kleidung eines Toten inmitten der dunkelsten Nacht aus Verzweiflung eine [solche] Gefahr auf sich nehmen [sollen]? Hätte sich der Grabräuber, wenn er nicht dermaßen arm gewesen wäre, dass ihm jegliches Wissen und normales menschliches Gefühl abhanden gekommen waren, als er sich nach [seinem] erfolgreichen Grabraub die Hose des Toten anzog, wohl in der

[93] Lianpi 脸皮. Wörtl. Gesichtshaut.

[94] Zai-ge 宰割. Als Kompositum auch „einfallen, unterdrücken und ausbeuten“. Die ursprünglichen Bedeutungen zai 宰 „schlachten“ und ge 割 „mähen, schneiden“ werden hier bildlich gebraucht.

[95] Pin xiazhong nong 贫下中农. Nach Maos Klasseneinteilung der ärmste und revolutionärste Bestandteil der Bauernschaft. Siehe Helmut Martin, Tienchi Martin-Liao: A.a.O., S. 141.

Haut gefühlt? Erst wenn ein Mensch alles verloren hat und ebenso [wie der Beraubte] bis auf die Haut nackt ist, wenn er materiell ebenso wie geistig nichts besitzt, kann er als solch ein Grabräuber der niedersten und mitleiderregendsten [Stufe] auftreten.

Weil ich so dachte, fand ich, dass der Grabräuber auch ein Klassenbruder von mir ist, daher hasse ich ihn nicht [mehr], ich finde nur, dass beide, Räuber wie Beraubter, in Beziehung zu mir stehen, einer war mein „Mitkämpfer" in der Kaderschule, der andere [einer] der „Lehrer" von dem ich am Ort der Kaderschule hätte lernen sollen. Ich lebte genau zwischen einem solchen splitternackten geistigen Arbeiter und einem splitternackten körperlichen Arbeiter. Als ich auf diesen Gedanken kam, konnte ich so etwas wie Zuneigung und Hass schon nicht mehr berücksichtigen, ich bemitleide nur noch mich selbst; ich meine, dass ich selbst nicht weit davon entfernt war, „splitternackt" zu sein.

2.3. Essay 3: ***Einen politischen Sarg tragende Lehrer***[96]

Meine Mittelschullehrer wurden während der Kulturrevolution fast ausnahmslos verschleppt, um angeprangert und bekämpft[97] zu werden, insbesondere die etwas älteren Lehrer wurden noch brutaler angeprangert und bekämpft [als die anderen], da sie Verbindung zum alten China und einst in den GMD-verwalteten Schulen „gedient" hatten. Einige Lehrer meiner Alma Mater, der *Erfolg*-Mittelschule[98], wurden sogar an Dachbalken aufgehängt und geschlagen, [man zwang sie] zuzugeben, „Abschaum der GMD" zu sein. Rotgardisten fragten: „Bist du Abschaum der GMD?" Wenn jemand „Nein" antwortete, dann bedeutete [das], dass er Widerstand leistete, folglich bestraften die Rotgardisten ihn gemäß der Politnorm[99] der „strengen Behandlung" – hingen ihn auf und schlugen ihn; wenn er die Schmerzen von Haut und Fleisch nicht mehr aushielt und zugab: „Ja", banden die „kleinen Generäle"[100] ihn gemäß der Politnorm der „milden Behandlung"[101] vom

---

[96] Tai zhengzhi guancai de laoshimen 抬政治棺材的老师们. In: Liu Zaifu 刘再复: Yuanyou Suiyue 远游岁月 (Tage in der Fremde), Piaoliu Shouji 漂流手记 (Aufzeichnungen eines Vagabunden), Bd. 2, Hongkong 1994, S. 241-243.

[97] Pi-dou 批斗. Kurzform von „pipan douzheng 批判斗争" (Anprangern und bekämpfen). Siehe: „Probleme der Terminologie" der Einleitung, S. 19 f.

[98] Chenggong Zhongxue 成功中学.

[99] Die angesprochene Politnorm (zhengce 政策) lautet: Zhenya yu kuanda xiang jiehe 镇压与宽大相结合 („Unterdrückung auf der einen ist mit Nachsicht auf der anderen Seite zu verbinden"). Siehe Harro von Senger: Partei, Ideologie und Gesetz in der Volksrepublik China, Bern 1982, S. 49f: „Konkret bedeutet dies: die Haupttäter sind zu bestrafen, nicht aber die Mitläufer: Großmut gegenüber Geständigen, Strenge gegenüber Widerspenstigen: Verfehlungen durch Verdienste aufwiegen, Belohnungen für große Verdienste verteilen." Zur Politnorm siehe auch: „Probleme der Terminologie" der Einleitung, S. 18.

[100] Xiao jiangmen 小将门. Xiao 小. Wörtl.: Klein. Häufig gebraucht als Anrede für Jüngere. „Xiao jiangmen" bezeichnet hier die Rotgardisten, die in der Mehrzahl Schüler und Studenten waren.

Querbalken los. Sie fragten ihn wieder: Bist du GMD-Agent?“ Wenn er wiederum „Nein“ sagte, gut, dann [galt das] aufs Neue als Widerstand, und sie bestraften ihn streng und hängten ihn wieder an den Balken und schlugen ihn. Wenn er das nicht ertrug und wiederum gestand, wurde er „milde behandelt“ und seine Beine wurden auf den Boden heruntergelassen. So ging es immer wieder im Kreis hinauf und herunter, und erst wenn die kleinen Generäle der Roten Garden selbst so erschöpft waren, dass sie nicht einmal mehr die Kraft hatten, das Seil zu ziehen, und wenn die Lehrer alle [zugegeben hatten], „Abschaum“ zu sein, dann machten sie eine Kampfpause. Wenn die kleinen Generäle in den Verschnaufpausen des Kampfes ihre Erfahrungen resümierten, waren alle der Meinung, dieses „auf und ab“ repräsentiere vollständig die revolutionäre Politnorm und revolutionäre Linie des „mal streng, mal milde“, und da sich zum Schluss alle Feinde ergeben hatten, durften sie wirklich zufrieden sein.

In meiner Heimat war überall bekannt, dass die Lehrer an Balken gehängt und geschlagen worden waren, aber keiner der Lehrer wollte mit mir darüber sprechen. Ich wusste, dass sie sehr leiden, aber aufgehängt und geschlagen worden zu sein, war eine Schmach[102], und darüber zu sprechen gar nicht ehrenhaft. Zudem sprechen Partei und Regierung sich für den Blick nach vorn aus, warum sollten wir da trotzdem zurückblicken?

Dennoch können die Lehrer die Begebenheit, wie sie vor den Augen der Massen [auf dem Kopf] hohe Hüte und einen Sarg tragend durch die Straßen geführt wurden, nicht geheim halten. Diese Sache erregte in einigen Dörfern meiner Heimat Aufsehen. Ein alter Mitschüler, der in der Heimat geblieben war, erzählte mir, das sei in der Geschichte der Heimat eine nie da gewesene, aufsehenerregende Aktivität gewesen, es gebe niemanden, der nicht davon wisse.

Die Beweggründe für dieses Geschehen kann man nicht tadeln. Um dem „aktiven Lernen und aktiven Umsetzen der Mao-Zedong-Ideen[103]“ und insbesondere der Kampfphilosophie des Marxismus Folge zu leisten, kamen die Rotgardisten auf die Idee, dass [man in Bezug auf] das Anprangern und Bekämpfen von Klassenfeinden mutig neue Wege gehen müsse,

---

[101] Cong kuan 从宽. Auch: „Tanbai cong kuan, kangju cong yan 坦白从宽，抗拒从严“ (Milde Behandlung dem Geständigen, strenge Bestrafung desjenigen, der Widerstand leistet).

[102] Siwen saodi 斯文扫地. Wörtl.: Das Vornehme, Gebildete, die Kultur völlig wegsäubern. Ein Lehrer verliert sein Ansehen als Lehrer; d.h. ein Gelehrter, Gebildeter verliert sein Gesicht.

[103] Mao Zedong Sixiang 毛泽东思想. „Die chinesischen Kommunisten mit Genossen Mao Zedong als ihrem Hauptrepräsentanten haben die allgemeinen Grundsätze des Marxismus-Leninismus mit der konkreten Praxis der chinesischen Revolution verbunden und auf diese Weise die Mao-Zedong-Ideen geschaffen. Die Mao-Zedong-Ideen sind der Marxismus-Leninismus, wie er in China angewandt und entwickelt wurde; sie verkörpern die theoretischen Grundsätze der Revolution und des Aufbaus in China [...].“ Zitiert aus dem Statut der Kommunistischen Partei Chinas, in: Dokumente des XVI. Parteitags der Kommunistischen Partei Chinas, Peking 2002, S. 92.

folglich erdachten sie die Maßnahme des Sargtragens. Wer als erstes die Inspiration [dazu] hatte, lässt sich nicht mehr herausfinden, wir wissen nur, dass sofort, nachdem jemand den Vorschlag gemacht hatte, diesem Folge geleistet und ein großer Sarg gefunden wurde. Kaum war der Sarg da, wurden die Gedanken der kleinen Generäle noch reger, sofort klebten sie auf den Sarg [einen Zettel, auf dem stand] „Der Renegat, Arbeiterverräter und Verräter in den eigenen Reihen Liu Shaoqi". Danach bezeichneten sie diese Klassenfeinde, die dem Namen nach Lehrer, in Wahrheit aber Abschaum der GMD waren, gemäß den Formulierungen der Leitartikel der Zeitschrift *Rote Fahne* als „Liu Shaoqis pflichtgetreue Söhne und Enkel". Weil sie [Liu Shaoqis] pflichtgetreue Söhne und Enkel waren, mussten sie sich natürlich Trauerkleidung aus [grobem] Leinen umhängen, das war ganz logisch. So starteten meine Lehrer, jeder von ihnen in Trauerkleidung, vor der Brust ein Schild „Liu Shaoqis erfahrener pflichtgetreuer Enkel", mit den Händen die Papierfahne zum Geleit der Toten erhebend, Gong und Trommel schlagend, eine unübersehbare „revolutionäre Heldentat", welche die Berge und Flüsse meiner Heimat erschütterte. Von meiner Alma Mater, der *Erfolg*-Mittelschule, trugen die Lehrer den Sarg entlang der Straßen des Dorfes immer weiter bis zum über zehn Kilometer entfernten Marktflecken Shishan[104]. Keiner weiß, welcher Rotgardist die Idee hatte, den Sarg voller Steine zu laden, [so dass er] fürchterlich schwer zu heben [war] und unsere Lehrer so [nieder]drückte, dass jeder [von ihnen] schwer atmete.

An jenem Tag litten meine Lehrer zwar besonders stark, aber meine Heimat erlebte einen wirklich großartigen Feiertag. Ob nun der Feiertag als ein roter oder als ein schwarzer zählte - für ein halbentwickeltes Dorf war es letztlich ein Feiertag. Zu jener Zeit hatten die Landsleute außer Arbeit und Versammlungen kein kulturelles Leben. Wenn ab und zu ein Film gezeigt wurde, war es immer einer der alten Filme wie „Tunnelkrieg", „Feldzüge im Süden und Schlachten im Norden" und so weiter. Sie waren etwa so schal wie die [ständig] rezitierten drei Aufsätze [Mao Zedongs] „Yu Gong versetzt Berge" und so weiter[105]. Außerdem waren auf dem Land die volkstümlichen Feiertage und Vergnügungsaktivitäten

[104] Shishan 诗山. Dorf in der Provinz Fujian 福建, nördlich von Nan'an 南安, zwischen den Kreisen Anxi 安溪 und Yongchun 永春.

[105] Die drei Aufsätze Maos, die ständig rezitiert wurden, so dass schon kleine Kinder sie auswendig aufsagen konnten, waren „Wei renmin fuwu 为人民服务" (Dem Volk dienen), „Jinian Bai Qiu'en 纪念白求恩" (Dem Gedenken Bethunes) und „Yu Gong yi shan 愚公移山" (Yu Gong versetzt Berge). Die Aufsätze finden sich in dieser Reihenfolge in: Mao Zedong 毛泽东: Xuanji 选集 (Ausgewählte Werke), di-san juan 第三卷 (Band 3), 2. Aufl. Tianjin 1991, S. 1004 ff; Mao Zedong 毛泽东: Xuanji 选集 (Ausgewählte Werke), di-san juan 第二卷 (Band 2), 2. Aufl. Tianjin 1991, S. 659 ff; Mao Zedong 毛泽东: Xuanji 选集 (Ausgewählte Werke), di-san juan 第三卷 (Bd. 3), 2. Aufl. Tianjin 1991, S. 1101 ff. Übersetzung ins Deutsche in: Mao Tsetong: Ausgewählte Werke, Bd. 3, Peking 1969, S. 205 ff; Mao Tsetong: Ausgewählte Werke, Bd. 2, Peking 1968, S. 391 ff; Mao Tsetong: Ausgewählte Werke, Bd. 3, Peking 1969, S. 321 ff.

schon früh restlos abgeschafft, wegrevolutioniert worden. Somit erregte der plötzliche Anblick eines solchen Umzuges mit revolutionärer Verkleidung die Gemüter. Entlang des zehn Kilometer langen Weges standen überall Zuschauermassen, die erstaunt, aufgeregt und heftig kommentierten und sich größte Mühe gaben, die Gesichter derer zu erkennen, die wie Schildkröten den Kopf in die Trauerkleidung aus [grobem] Leinen gezogen hatten. Wenn die Menschheit ihr Gesicht vollständig verloren hat, will sie es gleichwohl weiter wahren; das ist ein Unterschied zwischen Mensch und Tier.

Unter all den vielen Zuschauern, die sich endlos aufregten, waren die Kinder im Vorschulalter am aufgeregtesten. In Wirklichkeit waren sie zu einsam, und als [sie] auf eine so großartige Sache stießen, waren sie einfach äußerst glücklich, [sie] hüpften und riefen [vor Erregung]. Mein jüngster Schwager gehörte eben zu diesen Kindern. Als der Trauerzug an der Haustür vorbeizog, wurde er so aufgeregt, dass er sogar hüpfend und springend in die Reihe eindrang. Da erst bemerkte er, dass sich sein Vater im Zug befand. [Mein] Schwager fragte: „Papa, was macht ihr da? Ich will mitspielen!“ Mein Schwiegervater war in diesem Augenblick sowohl in Verlegenheit als auch ratlos, [doch] glücklicherweise zog er in der Not instinktiv einen *Mao*[106] aus der Hosentasche: „Geh schnell und kauf dir was Süßes!“ Süßigkeiten haben halt [ihre] Anziehungskraft, [mein] Schwager ergriff die *Mao*-Münze und lief davon. Zu jener Zeit konnte man mit einem *Mao* noch zehn Bonbons kaufen.

Im Frühjahr des Jahres 1988 ging ich zurück in die Heimat, um meinen Schwiegervater und meine Lehrer zu besuchen. Als wir auf die Tage der Kulturrevolution zu sprechen kamen, blieb jeder von ihnen überraschend ruhig, kein Satz der Klage, kein Wort der Grolls [kam über ihre Lippen]. Obwohl [sie] sagten, dass das Tragen des Sarges die Würde des Lehrers[107] verletzt habe und jener mit Steinen beladene Sarg wirklich allzu schwer gewesen sei, so sei das doch alles Zeug aus der Vergangenheit; wenn man sich ständig an das [verlorene] Gesicht in der Vergangenheit erinnere, wie soll man da noch [weiter]leben? Außerdem seien jetzt alle rehabilitiert, alle seinen ruhmreich aufs Neue in die Reihen der revolutionären Lehrer zurückgekehrt und bildeten Mitglieder der Arbeiterklasse. Alles sei sehr gut, allein der Eindruck, den der Zug der Sargträger bei den Dorfbewohnern hinterlassen habe, sei zu tief; [das] habe tatsächlich die Achtung der Schüler und Eltern gegenüber den Lehrern beeinträchtigt [und] die Vitalität der Schulen sei seither sehr

---

[106] *Mao* 毛. Mittelgroße Einheit des *Renminbi* 人民币, der Volkswährung: 10 *Fen* 分 sind ein *Mao*, neun *Mao* sind ein *Yuan* 元.

[107] Shidao zunyan 师道尊严. Den Lehrer als Lehrer und damit des Lehrers Wissen, seine Fähigkeiten und seine Prinzipien respektieren.

angeschlagen. Aber es gab auch einen Lehrer, welcher dutzendmal aufgehängt und geschlagen worden war, der heimlich zu mir sagte: „Wir bekamen jeden Monat nur einen Lohn von [etwas] über 50 *Renminbi* ausgezahlt, und das Volk [betrachtete uns wegen dieses Geldes als Kapitalisten und] quälte uns auf diese Weise.“ Dieser Lehrer dachte in diesem Moment gewiss wieder an die Geschichte mit dem Tragen des Sarges.

2.4. Essay 4: ***Das Verbrechen des Aussteigertums***[108]

In der Kulturrevolution gab es außer den „Revolutionären“[109] und den „Konservativen“ noch die Faktion der Ausgestiegenen[110]. Die Aussteiger waren Menschen, die im heftigen Kampf zwischen revolutionär und konservativ nicht wussten, wo sie sich „einreihen“ sollten. Wenn wir von den Aussteigern sprechen, handelte es sich eigentlich um die Unentschlossenen, welche außerordentlich beunruhigt waren und nicht wussten, welcher [Weg] der richtige sei. Aber gleichgültig wie heftig der Kampf zwischen den Revolutionären und den Konservativen ist, so vergessen sie [doch] niemals die Aussteiger, und sie sind auch in der Lage, in ihrer äußersten Geschäftigkeit einen Teil [ihrer] Energie und Zeit freizumachen, um die Aussteiger anzuprangern. Entweder werfen sie ihnen vor, passiv zuzuschauen, oder sie tadeln sie, „auf eine [klare] Richtung zu lauern“, oder sie beanstanden, dass sie „sich nicht um die wichtigen staatlichen Belange kümmern und sich den höchsten Weisungen widersetzen“; eine Deliktsbezeichnung reiht sich an die andere. Das Ergebnis der Vorwürfe ist, dass die Revolutionäre im Herzen befriedigt sind, wogegen die Aussteiger niedergeschlagen sind, nach außen hin sind sie [zwar] frei und unbeteiligt, doch im Herzen erlangen sie keine Freiheit.

Seither weiß ich, dass Aussteigen ein Vergehen ist. [In einem] Staat mit zu ausgeprägter revolutionärer Atmosphäre hat [man] überhaupt keine Freiheit zum Aussteigen.

Ich selbst war nie ein Aussteiger [und bin] auch gar nicht der Meinung, im menschlichen Leben sei allein das Aussteigen gut, sondern habe immer Freunde hochgeschätzt, die mit Leidenschaft und Klugheit der Welt nützen[111]. Aber ich finde auch, wenn die Gesellschaft nicht das Recht zum Aussteigen gewährt, [dann] ist das allzu grausam.

Wir prangern unablässig die alte „feudale autokratische Gesellschaft“ an. Jene Autokratie war auch ziemlich furchteinflößend, aber in einer solchen Gesellschaft konnten jene, die

---

[108] Xiaoyao zui 逍遥罪. In: Liu Zaifu 刘再复: Yuanyou Suiyue 远游岁月 (Tage in der Fremde), Piaoliu Shouji 漂流手记 (Aufzeichnungen eines Vagabunden), Bd. 2, Hongkong 1994, S. 255-257.

[109] Gemingpai 革命派. Helmut Martin, Tienchi Martin-Liao: A.a.O., S.56.

[110] Xiaoyaopai 逍遥派. Xiaoyao 逍遥 bedeutet wörtlich „ohne Schranken“, „frei und ungezwungen“ und ein Leben für sich, neben der Gesellschaft (z.B. wie mancher Dichter es führte) wählen.

[111] Jian ji tianxia 兼济天下. Bei Mengzi heißt es: Jian shan tianxia 兼善天下. Ji 济 bedeutet hier „helfen“, „nützen“. Vgl. auch unten: Fußnote 114.

nicht an der aktuellen Politik teilnehmen wollten, noch „ihren Gefühlen in der von Bergen und Flüssen [durchzogenen] Landschaft freien Lauf lassen“[112], das heißt, sie konnten zeitweilig aussteigen. Den Herrschern wäre nicht der Gedanke gekommen, dass es sich dabei um Zügellosigkeit und Freiheit oder um Unzufriedenheit mit der Realität handele. Die damaligen Herrscher verfügten anscheinend nicht über die Sorgfalt und Scharfsinnigkeit der heutigen Herrscher. Das Lebensprinzip eines chinesischen Weisen[113] lautet: „Tritt man [in die Gesellschaft] ein, nützt man der Welt, zieht man sich zurück, ist man nur auf sein eigenes Wohl bedacht.“[114] Das heißt, dass man sich aus dem öffentlichen Leben zurückziehen kann und die Freiheit hat, „nur auf sein eigenes Wohl bedacht zu sein“, wenn man nicht an den Belangen der Gesellschaft teilnehmen kann. Qu Yuan[115] beteiligte sich ursprünglich aktiv an der Regierung des Hofes. Nachdem er [aber] ausgeschlossen worden war, war er nur auf sein eigenes Wohl bedacht und ging von neuem seiner alten Beschäftigung des Dichtens nach. Daher sagte er: „Wenn ich nicht hineingelange, ist es besser, das Weite zu suchen; dann trete ich zurück und trage wieder die Kleider von früher.“[116] Viele Intellektuelle sehen die dunklen [Seiten] der realen Welt, aber haben selbst nicht die Kraft, diese dunklen [Seiten] zu ändern. Darauf wählen sie den Weg, nur auf das eigene Wohl bedacht zu sein. In der autokratischen Feudalgesellschaft gab es noch das Recht, auf das eigene Wohl bedacht zu sein, auszusteigen und im Verborgenen ein geruhsames Leben zu führen; warum können [wir] [dieses Recht] in unserer modernen Gesellschaft nicht haben?

---

[112] Fang qing yu shanshui zhi jian 放情于山水之间: Gemeint ist hier ein Zurückziehen in die Natur und Verarbeiten der Natur, um die eigene Gefühlswelt widergespiegelt zu sehen und sich z. B. durch die Dichtung auszudrücken, etwa so, wie Li Bo 李白 (701 – 762) es tat.

[113] Bei diesem Weisen handelt es sich um Mengzi 孟子(etwa 370 – 290 v. Chr.).

[114] Jin ze jian ji tian xia, tui ze du shan qi shen 进则兼济天下，退则独善其身. Frei nach Mengzi, dort heißt es: Gu zhi ren, de zhi, ji jia yu min, bu de zhi, xiu shen jian yu shi; qiong, ze du shan qi shen, da, ze jian shan tian xia. 古之人，得志，济加于民，不得志，修身见于世，穷，则独善其身，达，则兼善天下 (Wenn die Menschen des Altertums ihren Willen umsetzen, dann nützen sie dem Volk, wenn sie ihren Willen nicht umsetzen, dann kümmern sie sich um sich selbst, um in der Welt in Erscheinung zu treten; wenn [sie] arm [sind], dann kümmern sie sich in Einsamkeit um ihre eigene Tugendhaftigkeit, wenn [sie] [(Amts-)Würde] erreichen, machen sie gleichzeitig das ganze Reich tugendhaft.) Vgl. z.B. James Legge: The Chinese Classics, Vol. II, The Works Of Mencius (Buch VII, Part 1, Chap. IX), Hongkong 1960, S. 452 f.

[115] Qu Yuan 屈原 (340-278 v.Chr.), aristokratisches Mitglied des Königshauses von Chu. Qu Yuan soll einen Posten am Hofe des Königs Huai von Chu innegehabt haben. Als er des Amtes enthoben wurde, irrte er im Exil umher und wählte (der Legende nach) den Selbstmord. Siehe: Helwig Schmidt-Glintzer: Geschichte der chinesischen Literatur, Bern 1990, S. 36 ff. Siehe auch: Cihai 辞海 (Wörtermeer), 2. Nachdruck der Aufl. 1999, Shanghai 1999, Bd. 1, S. 2896.

[116] Jin bu ru yi li you xi, tui jiang fu xiu wu chu fu 进不入以离尤兮，退将复修吴初服. Zitiert aus dem Lisao 离骚 (Begegnungen mit dem Leid) von Qu Yuan, dem ersten Werk aus dem Chuci 楚辞 (Elegien von Chu). Siehe z.B.: David Hawkes: Ch'u Tz'u – The Songs of the South. An Ancient Chinese Anthology, Oxford 1959, S. 25. Chicu wird auch mit “Gesänge von Chu”, Lisao auch als „Klage des Qu Yuan“ oder „Elegie“ übersetzt, siehe u.a.: Helwig Schmidt-Glintzer: A.a.O., S. 36.

Wenn man auf sein eigenes Wohl bedacht sein möchte, so muss es einen Ort dafür geben, entweder eine Landschaft mit Gebirgen und Flüssen, oder eine Studierstube, oder einen Tempel, oder Felder, oder [ein Boot] auf Flüssen und Seen; zumindest muss es eine Strohhütte geben, in der nicht ständig die Haushaltsmitgliedschaftsregistrierung [117] kontrolliert wird. Aber noch wichtiger ist, dass man darüber hinaus das Recht haben muss, auf sein eigenes Wohl bedacht zu sein, das bedeutet, dass man, wenn man sich nur um das eigene Wohlergehen kümmert, nicht von der Gesellschaft verspottet, ausgeschlossen oder bekämpft wird. Das heißt eben, dass [man] Raum für ein freies Privatleben und das Recht zum Aussteigen haben [muss]. Diese beiden Punkte werden für die Intellektuellen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu einer überzogenen Hoffnung und Illusion. Denn die sozialistische Revolution war allzu gründlich, die Gebirge und Seen sind bereits verstaatlicht, die Felder bereits kollektiviert, die Gesellschaft ist bereits revolutioniert, niemand kann wagen, sich so frei wie Tao Yuanming[118] zu verhalten. Sind die Gebirge, Seen und Felder erst einmal verstaatlicht, ist es nicht mehr so leicht, in der Landschaft mit Gebirgen und Flüssen einen Platz zum Verweilen zu finden. Was Tempel betrifft, waren sie schon früh Objekte zahlreicher Revolutionen, sogar die Mönche und Nonnen waren alle einer nach dem anderen ins weltliche Leben zurückgekehrt, wie hätte es da noch einem Intellektuellen gelingen können, sich der „Bildung und Vornehmheit“ zuzuwenden und das Vulgäre[119] zu meiden? Der letzte Ort, der dem Aussteiger [noch blieb], war das eigene Studierzimmer. Doch weil die Bevölkerung rasch zunahm, war das Wohnen schwierig. In den Studierzimmern der Gelehrten herrschte überall ein zu großes Gedränge, die ganze Familie schwirrte lebhaft hin und her, und es war sehr schwer, zur Ruhe zu kommen. Erst recht [prekär war es,] als die hohe Flut der Kulturrevolution heranbrandete, [denn dann] kam noch die Gefahr der Wohnungsdurchsuchung hinzu.

Wenn es keinen Ort gibt, an dem man ungebunden sein kann, kann man sich noch behelfen. Beispielsweise hat Tao Yuanming gesagt: „Ist das Herz abgekehrt, folgt [ihm] auch der Ort“[120]: Wenn das Herz ruhig ist, kann der Körper sich auf einem lärmigen Marktplatz befinden und das Herz ist [dennoch] ungebunden. Am unangenehmsten ist es nun gerade,

---

[117] Hukou 户口. Übersetzt nach einer versuchsweise eingeführten Übersetzungsmöglichkeit von Harro von Senger. Siehe: Harro von Senger: Einführung in das chinesische Recht, München 1994, S. 22f, 194 f.

[118] Tao Yuanming 陶渊明(365-427), auch Tao Qian 陶潜, berühmter Dichter des frühen chinesischen Mittelalters. Er bekleidete zwar etwa 13 Jahre lang öffentliche Ämter, gilt aber als einer, der sich aus der Welt zurückgezogen hat. Siehe: Helwig Schmidt-Glintzer: A.a.O., S. 185 ff.

[119] Hier: Das, was alle tun: An der Revolution teilnehmen.

[120] Xin yuan di zi pian 心远地自偏. Aus: Tao Yuanming 陶渊明: Yin jiu 饮酒 (Beim Weintrinken). Reinhard Emmerich übersetzt: „Mein Herz macht auch die Wohnstatt abgekehrt“ In: Reinhard Emmerich (Hrsg.): Chinesische Literaturgeschichte, Stuttgart, u.a., Metzler, 2004, S. 121.

wenn man kein Recht auf ein „abgekehrtes Herz“ hat. Seit den 30er-Jahren prangern die Schriftsteller des linken Flügels Schriftsteller an, die versuchen, die Rolle des „Einsiedlers“ anzunehmen. Jene sagen, diese würden nur vorgeben, sich aus dem öffentlichen Leben zurückzuziehen, in Wahrheit wünschten sie, Beamte zu werden. Menschen des Altertums wie der Gegenwart wurden alle [gleichermaßen] angeprangert, sogar Tao Yuanming konnte dem kaum entrinnen. Wenn man in den 60er-und 70er-Jahren aussteigen wollte, wurde einem, wenn man glimpflich behandelt wurde, der Hut „Schwund an revolutionärem Willen“ aufgesetzt, wurde man als schwerer [Fall] behandelt, wurde einem der Hut „unzufrieden mit der Realität“ aufgesetzt. Mit der Realität unzufrieden zu sein bedeutete, mit dem Sozialismus unzufrieden zu sein. Weil die Gelehrten und Schriftsteller Angst hatten, so etikettiert zu werden, wagten sie nicht, auszusteigen, obgleich sie es wollten. Daher wurde jeder [von ihnen] sehr radikal. Bei allen politischen [Massen]Bewegungen nahmen sie aktiv Stellung und schrieben Artikel, um deutlich zu zeigen, dass sie [zwischen sich und] dem „Aussteigertum“ eine klare Trennungslinie zogen [121] und an der Revolution teilnahmen. So verschwand zwar „Freiheit“ als Bezeichnung eines Verbrechens, eine „Schreckensfratze“ hingegen kam hinzu.

Sobald es das Verbrechen des „Aussteigens“ gibt, gibt es nicht nur keine Freiheit mehr, sich allein um das eigene Wohl zu kümmern, sondern auch der Wissenschaft bleibt kein Zufluchtsort übrig. Viele Aussteiger meiden in Wahrheit die Regierung und lieben allein die Wissenschaft und die Kunst. Wenn es unter dem großen Horizont ein Stück reiner Erde geben könnte, welches man ihnen zur Entfaltung ihrer Fähigkeit zur Verfügung stellen könnte, dann hat das für Wissenschaft und Kunst einen sehr großen Nutzen. Leider ist die Revolution bereits so sehr in die Tiefe gedrungen, dass die Aussteiger umzingelt und vernichtet werden. Die große Traurigkeit für Wissenschaft und Kunst ist, dass sie keinen Ort [mehr] hat, an dem sie der Politik ausweichen könnte.

[121] Hua qing jiexian 划清界限. Siehe: „Probleme der Terminologie“ der Einleitung, S. 20.

2.5. Essay 5: ***Krankheitsüberträger***[122]

Viele von den Menschen, die Festlandchina verlassen haben, insbesondere jene, die China nach den 60er- und 70er-Jahren verlassen haben, sind Krankheitsüberträger. Vielleicht bin auch ich einer, aber das habe ich selbst niemals bemerkt.

Die Krankheitsüberträger, von denen ich spreche, sind Menschen, welche die Bakterien und Viren politischer Seuchen tragen.

In der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts entstand im Festlandchina eine nie dagewesene, mehrere Jahrzehnte andauernde politische Epidemie, das waren eben die politischen Kampagnen. Ausgehend von der Anprangerung Yu Pingbos[123] und Hu Fengs[124] wurde die Seuche heftiger, bis sich dann im Jahr 1957 und in der Kulturrevolution eine große politische Epidemie zusammengebraut hatte, welche die ganze Welt verblüffte[125]. Beinahe alle Chinesen gerieten in die Katastrophe dieser Seuche, fingen sich das Virus ein, entwickelten eine Art von krankhaftem politischem Wahnsinn.

Wer sich dieses Virus eingefangen hatte, wurde verrückt, wurde wahnsinnig, dem wuchsen spitze und furchteinflößende Zähne, der ließ die giftige Zunge kreisen, der nahm überall einen Mund voll, um Menschen zu morden, der suchte im Schlagen anderer sein Vergnügen. Diese Art von Virus breitete sich in jedem Dorf, in jeder Straße, in jedem Gässchen Chinas aus.

Das Virus der politischen Seuche erkannten viele Freunde und ich erst nach den politischen Kampagnen. Dieses Virus hatte große Lebenskraft, man könnte sogar sagen, dass es voller Leidenschaft war. Am Anfang, wenn man sich dieses Virus eingefangen hatte, befanden sich Körper und Seele in einem angeregten Zustand, man mochte singen und tanzen, liebte die leidenschaftlichen, feurigen Aufsätze, aber nach einiger Zeit konnte man erkennen, dass dieses Virus eine spezielle Funktion besitzt, es konnte nämlich die Menschlichkeit auffressen. Es konnte die Menschlichkeit eines Menschen völlig wegfressen, so dass er sich in eine politische Maschine oder politische Bestie verwandelte. Sobald der Krankheitserreger erst einmal in die Tiefe der Seele eingedrungen war, fraß er

---

[122] Daijunzhe 带菌者. In: Liu Zaifu 刘再复: Xi Xun Guxiang 西寻故乡 (Suche nach einer Heimat im Westen), Piaoliu Shouji 漂流手记 (Aufzeichnungen eines Vagabunden), Bd. 3, Hongkong 1997, S. 295-296. Übersetzung des Buchtitels nach: Monika Gänßbauer: „Dieser Weg hat keinen Endpunkt...“, a.a.O., S. 267; Martin Wösler: Geschichte des chinesischen Essays in Moderne und Gegenwart, Teil 2, Bochum 1998, S. 612.

[123] Yu Pingbo 俞平伯 (1900-1990), Schriftsteller, Professor und Wissenschaftler, Volksliedforscher und Hongloumeng-Spezialist.

[124] Hu Feng 胡风 (1902-1985). Schriftsteller, Literaturtheoretiker und -kritiker, Herausgeber. Mitglied der KPCh, des Schriftstellerverbandes und des Nationalen Volkskongresses. Ab 1955 wurde er Ziel einer landesweiten Kritikkampagne und sämtlicher Posten enthoben.

[125] Mudeng-koudai 目瞪口呆. Wörtl.: Die Augen aufreißen, der Mund erstarrt.

das ursprünglichste Mitgefühl, das Herz, das [die Leiden der Menschen] nicht erträgt,[126] und das Schamgefühl vollständig auf. Sobald [diese Gefühlsregungen] weggefressen waren, verhärtete sich die Seele, und das Schlagen und Demütigen von Menschen wurde ganz natürlich als Regel des Himmels und Gesetz der Erde betrachtet.

In den 60er- und 70er-Jahren wurden einige Menschen in Kuhställe[127] hineingeprügelt, andere Menschen dagegen betrachteten die Zerstörung anderer als „ihre unbegrenzte Freude“ [und] das Zerstören der Zivilisation als natürlich und vernünftig. Sämtliche Menschen wurden wahnsinnig, jeder einzelne abnormal. Das, was sich zu jener Zeit in China ereignete, war tatsächlich eine gewaltige politische Seuche, die in der Geschichte ohne Beispiel ist.

Im 17. Jahrhundert ereignete sich in Europa einmal eine große Epidemie, die in aller Welt Bestürzung hervorrief. Jene Epidemie ließ die durch den Atlantik [von Europa] getrennten Amerikaner vor Angst erzittern und erbeben. Das wesentliche Leiden dieser Seuche war die Cholera[128]. Dagegen war die Seuche der 60er- und 70er-Jahre in China, die auch die ganze Welt schockierte, das „Seelenchaos“, eine große Konfusion der ganzen Ordnung des Lebens und der Seele. Schüler schlugen den Lehrer, Söhne schlugen den Vater, das war eine Verwirrung der moralischen Prinzipien, und die Tiefe der Verwirrung der moralischen Prinzipien bedeutete Konfusion der Ordnung des Lebens; man konnte Weiß und Schwarz, Mensch und Tier, Dämonentum und Menschentum überhaupt nicht mehr klar unterscheiden.

Inmitten der politischen Epidemie gab es einige glückliche Existenzen, deren Seelen nicht verdorben waren, doch nachdem sie sich mit dem Virus angesteckt hatten, waren auch sie vergiftet. Solche Menschen gab es nicht wenige. Eben das sind die Bazillenträger, von denen ich sprach. Weil die politische Seuche zwanzig, dreißig Jahre andauerte, wurden die Menschen in der Seuche eingeweicht, steckten sich gegenseitig an; alle ursprünglich sauberen Seelen trugen mehr oder weniger Krankheitserreger; [sogar] Leute, die ursprünglich gedacht hatten, man dürfe nicht willkürlich Menschen demütigen, meinten,

---

[126] Bu ren zhi xin 不忍之心. Siehe: Wolfgang Bauer: Geschichte der chinesischen Philosophie, München 2001, S.99. Mengzi 孟子(etwa 370 – 290 v. Chr) versuchte, die Verankerung der Menschlichkeit in der Natur zu suchen. Kein Mensch sei ohne Mitleid (Bu ren ren zhi xin 不忍人之心: „Mitleid“, wörtlich: „Ein Herz, das [die Leiden] der Menschen nicht aushält“). Mitleid ist der Ausgangspunkt der Menschlichkeit.

[127] Niupeng 牛棚. Schweinestall. Der Ort, an dem während der Kulturrevolution die „Rinderteufel und Schlagengeister“, also die angeprangerten Menschen wie Grundherren, Großbauern, Konterrevolutionäre, schlechte Elemente, Rechte und Intellektuelle eingesperrt wurden. Vgl.: Yu, Genyuan (Hg.) 于根元: Xiandai Hanyu Xin Ciyu Cidian 现代汉语新词语词典 (Neues Wörterbuch der Wörter und Wendungen des Modernen Chinesisch), Beijing 1994, S. 649f.

[128] Huoluan 霍乱. Cholera. Im Chinesischen ergibt sich ein Wortspiel, da die wörtliche Bedeutung „plötzliches Chaos“ lautet.

nachdem sie sich mit dem Virus der „Klassenkampftheorie“ angesteckt hatten, man müsse nur „darauf achten, welche Menschen man demütige“, meinten also auch, das Demütigen von Leuten habe seine Gründe. Viele Menschen waren von morgens bis abends abnormal, und im Herzen war dazu noch eine Saite des Klassenkampfes in [ständiger] Spannung. Sie konnten nur die offizielle Sprache und in Floskeln sprechen, auch hier war das Virus noch nicht vertrieben. Selbst Personen, die sich als [Bannerträger] der Demokratie bezeichneten, betrachteten beim kleinsten Anlass jene Menschen, die eine andere Meinung vertraten, als verhasste Feinde und gaben sich nicht eher zufrieden, bis sie ihnen den Garaus gemacht hatten. [Sie verhielten sich] höchst despotisch und tyrannisch. In der Tat entfaltete das Virus, das sich in ihrem Körper eingenistet hatte, seine Wirkung.

Nachdem Festlandchina eine große politische Seuche erlebt hatte, blieb ein riesiger Folgeschaden zurück, das heißt, es entstanden Bazillenträger. Diese Bazillenträger sind jetzt gerade dabei, in eine andere Revolution einzutreten. Ich glaube, dass in dieser neuen Revolution die noch nicht vollständig ausgemerzten Krankheitserreger eine neue Art bilden und sich aufs Neue vermehren**.** Die Ordnung des Lebens der Chinesen wird vielleicht noch einmal durcheinander geraten. Wenn ich heute diesen Punkt aufzeige, soll das auch als [eine Äußerung] gelten, die sich als eine Warnung an die Welt richtet, insbesondere an die Menschen, deren Hirne vom Einfluss der Macht und des Geldes verwirrt sind.

2.6. Essay 6: ***Jauchegruben***[129]

Als mein Lehrer Herr Zheng Chaozong[130] „Die göttliche Komödie” von Dante[131] erläuterte, schenkte er dem Bild der „Jauchegrube“ seine besondere Aufmerksamkeit. Der achte Kreis der Hölle, welche Dante errichtet, besteht eben aus den Jauchegruben. In diesen Kreis steckt er die Seelen der Schmeichler und Verführer.[132] Dante meinte

[129] Fenjiao 粪窖. In: Liu Zaifu 刘再复: Xi Xun Guxiang 西寻故乡 (Suche nach einer Heimat im Westen), Piaoliu Shouji 漂流手记 (Aufzeichnungen eines Vagabunden), Bd. 3, Hongkong 1997, S. 316-318.

[130] Zheng Chaozong 鄭朝宗 (1910-). Professor für Chinesische Literatur, Wissenschaftler und Schriftsteller.

[131] Dante Alighieri (ca. 1265-1321), italienischer Dichter.

[132] Dante schreibt „Malebolge“. Italienisch „bolge“ heißt wörtlich „Sack“, „Reisetasche“. Liu Zaifu übersetzt „Malebolge“ mit „fenjiao 粪窖“, wörtlich „Jauchekeller“, „Gülleloch“. Die Übersetzung von Vezin wählt die Bezeichnung „Graben“. Der achte Höllenkreis in Dantes Hölle ist von zehn solcher Gräben durchschnitten. „Die Insassen der ersten fünf Gräben eint, dass sie alle trügerisch Unveräußerliches – Leib und Geist, die Gaben des heiligen Geistes und der höllischen Dämonen, Staatsämter und Amtspflichten – verkauft oder gekauft haben, ihr Trug somit vorwiegend objektiver Art war, während den der letzten fünf [Gräben] gemeinsam subjektiv-innere Verderbtheit – Hinterlist und Tücke – kennzeichnet.“ Siehe: Erläuterung zu „Die Göttliche Komödie“. In: Dante Alighieri: Die Göttliche Komödie (La Divina Commedia), italienisch und deutsch, Übertragung und Erläuterung von August Vezin, Herder, Basel, 1989, S. 182. In der vorliegenden

wahrscheinlich, die Seelen der Schmeichler seien zu deren Lebzeiten zu schmutzig, [weshalb] man sie nach dem Tod an den schmutzigsten Ort stecken müsse.

Die Besonderheit der Jauchegrube ist erstens der Schmutz, zweitens der Gestank. In der irdischen Gesellschaft ist sie der Ort, an welchem menschliche Abfälle gesammelt werden. Wenn die Welt schlecht wird, dann wird sie sich sicherlich in eine Jauchegrube verwandeln: Wenn man jegliches Nützliche wegschaufelt, dann bleibt als letztes einzig nur eine schmutzige Jauchegrube übrig.

Lehrer Zheng war ein intimer Freund und Erforscher von Herrn Qian Zhongshu[133]. Als er [den Roman] „Die umzingelte Festung“[134] interpretierend las, las er heraus, dass die irdische Welt, die in „Die umzingelte Festung“ gezeigt wird, noch immer eine „Jauchegrube“ ist. Er sagte, obgleich Herr Qian in „Die umzingelte Festung“ nie ganz die Absicht enthüllt habe, die Schandflecke der menschlichen Natur ans Licht zu bringen, so sei sein [Roman] „Die umzingelte Festung“ doch ein Teil eines großartigen Schauspiels der menschlichen Natur. Der menschlichen Natur ist allzu viel Boshaftigkeit eigen. Daher hat Herr Qian in [seinem] Vorwort zu „Die umzingelte Festung“ klargestellt: „In meinem Buch wollte ich gewisse Gesellschaftskreise und Menschentypen im heutigen China beschreiben. Dabei habe ich nicht vergessen, dass sie eben nur zum Typus Mensch gehören, d.h. die Urinstinkte von ungefiederten zweibeinigen Tieren haben.“[135]

Herr Zheng sagte: „Unsere Welt ist nach Herrn Qians Ansicht weder Paradies noch Hölle, sondern eine Jauchegrube – wovon es darin wimmelt, sind ausschließlich stinkende Menschen und scheußliche Dinge. Das Buch ‚Die Umzingelte Festung’ benutzt [Qian Zhongshu] dazu, für die [gesichtslosen] Gestalten in der Jauchegrub Gesichtsmasken zu malen. Es gibt dreierlei Gesichtsmasken: Wir können sie mit Han Feizis Worten beschreiben, eine vertritt den ‚Tölpel’, eine den ‚Verleumder’ und dann gibt es eine dritte Art, den beides zusammenführenden Typ, der ‚Tölpel und Verleumder’ ist.“

Da Herr Zheng im Unterricht und in [seinen] Artikeln oft das Bild der „Jauchegrube“ verwendete, hat er einen äußerst tiefen Eindruck bei mir hinterlassen. Aber

---

Übersetzung wird in Entsprechung zur Übersetzung von Hermann Gmelin der Ausdruck „Grube“ gewählt; vgl.: Dante Alighieri: Die Göttliche Komödie, übersetzt von Hermann Gmelin, Teil I, Inferno, München 1988, S. 209. Siehe auch: Dante Alighieri: Die Göttliche Komödie, Erläuterungen von Ferdinand Barth aufgrund der Übersetzung von Walter Naumann, Darmstadt 2003, S. 122f.

[133] Qian Zhongshu 钱钟书 (1910 – 1998), chinesischer Literaturwissenschaftler und Schriftsteller, studierte von 1935 bis 1938 in England und Frankreich. Ab 1949 war er Forscher in der Abteilung für Literatur der Chinesischen Akademie für Sozialwissenschaften, ab 1982 stellverstretender Direktor der Chinesischen Akademie für Sozialwissenschaften.

[134] Qian Zhongshu 钱钟书: Wei Cheng 围城, 1947. Deutsch von Monika Motsch: Qian Zhongshu: Die umzingelte Festung, Frankfurt 1988.

[135] Zitiert nach der Übersetzung von Monika Motsch: Qian Zhongshu: Die umzingelte Festung, A.a.O., Vorwort.

als ich seinen Unterricht besuchte, war die Welt in meinen Augen sehr schön, von ganzem Herzen sah ich gerade dem unbekannten Paradies erwartungsvoll entgegen. Daher dachte ich, das Zeitalter der Jauchegruben gehöre längst der Vergangenheit an, und die Hölle sei schon niedergerissen. Ich hätte nicht erwartet, während der Kulturrevolution tatsächlich zu sehen, dass die Welt zweifelsohne noch immer eine große Jauchegrube war. Die Jauchegrube war voller Lügen, Brutalität, Unwissenheit, Hinterlist, voll von stinkenden Menschen und scheußlichen Dingen.

Wenn ich die Jauchegrube, welche ich erblickte, mit der von Dante [beschriebenen] vergleiche, gibt es neben der Gemeinsamkeit von Schmutz und Gestank doch einen sehr großen Unterschied. Die von Dante errichteten Jauchegruben sind Orte, an denen Menschen von böser Natur bestraft werden. Die Menschen, die er in diesen Kreis der Hölle sendet, sind einige wirklich stinkende Menschen, die durch und durch böse sind. Demgegenüber gab es in der Jauchegrube, die ich sah, zwar auch tatsächlich stinkende Menschen, aber [auch] viele künstlich hergestellte „stinkende Menschen“, die in Wirklichkeit gute Menschen waren. Ihr Gestank war nur vorhanden, weil sie angeprangert wurden, bis sie stanken. Zu jener Zeit gab es im ganzen Land Jahr um Jahr Entlarvungen und Anprangerungen großen [Stils]. Der Führer[136] mobilisierte Hunderte von Millionen Menschen, um Millionen „Kriegskameraden“ und Intellektuelle „anzuprangern, bis dass sie stinken“, wobei Staatspräsident Liu Shaoqi die Person war, die so angeprangert wurde, dass sie am meisten stank. Diese künstlich konstruierten „stinkenden Menschen“ wurden auch in die Jauchegrube gesteckt, was das gewaltige China zu einer gewaltigen Jauchegrube werden ließ.

Wer China kennt, der weiß, dass [hier] jede politische Kampagne ein [einziger] Schlammklumpen ist. Es gibt da nichts als tosendes Schmutzwasser. Die Kampagnen sind in Wahrheit Bewegungen, bei denen man sich gegenseitig mit Schmutzwasser übergießt. Heute übergießt die eine Gruppe die andere, morgen übergießt die andere Gruppe die eine, [und das] immerfort. Am Ende versinkt eine Menschengruppe gänzlich in der Jauchegrube, wird zu den fünf schwarzen Gruppen[137] oder den neun schwarzen Gruppen[138], stinkend bis zum Himmel[139]; und die andere Gruppe von Leuten wird rehabilitiert, das heißt aus dem Jauchegraben herausgefischt und mit sauberem Wasser ein wenig abgewaschen.

---

[136] Gemeint ist hier: Mao Zedong.

[137] Heiwulei 黑五类. Grundherren, Großbauern, Konterrevolutionäre, üble Elemente und Rechte. Helmut Martin, Tienchi Martin-Liao: A.a.O., S. 78.

[138] Heijiulei 黑九类. „Renegaten“, Agenten, „Machthaber, die den kapitalistischen Weg begehen“, Grundherren, Großbaueren, Konterrevolutionäre, schlechte/üble Elemente, Rechte und Intellektuelle. Siehe: Harro von Senger: Partei, Ideologie und Gesetz in der Volksrepublik China, Bern 1982, S. 45.

[139] Chou dao di 臭到底. Wörtl.: Stinkend bis zum Grund.

Insbesondere muss erwähnt werden, dass man nicht nur durch von anderen verspritztes Schmutzwasser schmutzig gemacht wird, sondern auch durch die mit dem eigenen Schreibpinsel und [der eigenen] Tusche [aufs Papier gebrachten] Worte, und das ist am schrecklichsten. Wer kein Material zur Selbstkritik und Entlarvung [anderer][140] schreibt, kommt unmöglich durch. Aber sobald man schreibt, bespritzt man sich selbst mit Schmutzwasser und macht sich sehr dreckig.

Nach dem Ende der Kulturrevolution atmeten alle ein bisschen auf. Doch sobald sie sich das Vergangene ins Gedächtnis zurückriefen, schien es ihnen, als hätten sie einen langen dunklen Korridor durchschritten, eine gewaltige Jauchegrube. Was sie in dem langen Korridor und in der Jauchegrube [alles] angerichtet hatten, darüber waren sie sich sehr wohl im Klaren. Das menschliche Leben war kompliziert, aber auch einfach: Man tat nur eines, [nämlich andere] mit Schmutzwasser bespritzen und sich selbst beschmutzen. Nachdem man so viel gesagt hatte, womit man andere entlarvte und sich selbst verfluchte, hatte man sich die Zunge schmutzig gemacht; nachdem man so viel geschrieben hatte, was andere und einen selbst demütigte, hatte man [seinen] Schreibpinsel verunreinigt. Wir können wirklich von Glück sagen, dass der lange dunkle Korridor endlich ans Ende gelangt ist. Der zehn Jahre [dauernde] revolutionäre Alptraum ist endlich vorbei. Ich hätte nicht gedacht, dass die Gebildeten nach jener Tragödie vom Sommer 1989 wieder mit einem neuen Alptraum konfrontiert sein würden und wiederum in Gefahr gerieten, sich selbst zu beschmutzen.

Der Ertrag, den mir die Emigration einbrachte, besteht darin, dass ich diesmal nicht noch einmal in eine Jauchegrube fiel, nicht von anderen mit Schmutzwasser bespritzt wurde und auch niemand mit Schmutzwasser bespritzte. [So] bewahrte ich die Sauberkeit von Zunge und Pinsel, hatte [weder] Lügen im Mund, [noch flossen] Unwahrheiten aus [meinem] Schreibpinsel. Die mit Blut geschriebenen Tatsachen betrachte ich mit offenen Augen und schreibe anschließend mit ganz reinen sauberen Zeichen [meine] Überlegungen auf, die ich nach [meiner] Beobachtung hatte. [Mein] Ertrag ist gerade [diese] Reinheit und Sauberkeit. Reinheit und Sauberkeit ist in China nicht leicht [zu wahren].

---

[140] Jiancha cailiao 检查材料 Material zur Selbstkritik. Jianju jiefa cailiao 检举揭发材料. Wörtl.: Material zur Anzeige und Entlarvung. Da es sich um einen Vorgang handelt, wird hier „Entlarvung“ übersetzt, denn darin ist das „Anzeigen“ schon enthalten.

2.7. Essay 7: ***Die Zahlenhölle***[141]

Es erübrigt sich die Feststellung, dass nicht nur in Dantes Imagination, [sondern] auch die in der Menschenwelt real existierenden Höllen von großer Vielfalt sind. Die Menschheit ist doch sicherlich der Tiergattung überlegen, und so ist die Tierwelt nicht in der Lage, eine Hölle einzurichten. Gegen Feinde können sie nur mit furchteinflößenden Zähnen und spitzen Hörnern kämpfen, aber nicht unter Einsatz einer Hölle. Sie können ihre Artgenossen auffressen, haben aber keine Möglichkeit, die Artgenossen zu quälen, insbesondere nicht psychisch. Die Menschheit kann auf vieles stolz sein; allein auf die Fähigkeit, viele Arten von Höllen einzurichten, darunter besonders eine psychische Hölle, kann sie stolz sein. Der Mensch ist das Geschickteste unter den Tieren, dafür muss er sich nicht schämen.

Es gibt viele Höllen, die in China eingerichtet sind, aber es gibt zwei Sorten, die ich gesehen habe und die bei mir Abscheu hervorgerufen: Das eine ist die Schrifthölle[142], das andere die Zahlenhölle. Die erstgenannte ist schon viel diskutiert, Historiker haben sie unter dem Titel „Die Geschichte der literarischen Prozesse Chinas“ dokumentiert, daher behandle ich sie jetzt nicht weiter. Über zweitgenannte wurde dagegen nicht viel gesprochen, zwar haben viele Menschen am eigenen Leib ihre Bitterkeit erfahren, aber sie bemerkten nicht, dass es sich auch um eine [bestimmte] Art von Hölle handelt. Überdies handelt es sich um eine neue Erfindung des neuen Zeitalters, weswegen es nötig ist, ihrer zu gedenken.

Eine solche Zahlenhölle ist wirklich sehr zivilisiert, [denn] in ihr gibt es nicht jene verschiedenartigen Barbareien, wie Dante sie beschreibt. Aber alle Chinesen wissen, wie furchterregend diese Zahlenhölle ist, unter keinen Umständen wollen sie hineingehen. Diese Hölle ist das für die sogenannten Klassenfeinde [abgesteckte] Gebiet, welches 5% der chinesischen Bevölkerung umfasst. Bei jeder politischen Kampagne muss die Führerschaft stets bekannt geben, dass die Chinesen in der Mehrheit gut seien und es nur 5% Klassenfeinde gebe, dass es nur eine kleine Handvoll [davon gebe]. Das hat zur Folge,

---

[141] Shuzi yu 数字狱. In: Liu Zaifu 刘再复: Xi Xun Guxiang 西寻故乡 (Suche nach einer Heimat im Westen), Piaoliu Shouji 漂流手记 (Aufzeichnungen eines Vagabunden), Bd. 3, Hongkong 1997, S. 319-321.

[142] Wenziyu 文字狱. Helmut Martin übersetzt „literarische Prozesse“ und schreibt, es handle sich um Prozesse, die ursprünglich unter der Mandschu-Herrschaft gegen regimefeindliche Intellektuelle durchgeführt wurden. Siehe: Helmut Martin, Tienchi Martin-Liao: A.a.O., S. 202. Der Ausdruck kann aber auch weiter gefasst werden und in dieser Bedeutung die generelle Verfolgung und gegebenenfalls Ermordung eines Menschen (und dessen Familie) aufgrund von Worten, welche den Herrscher oder die herrschende Macht angeblich angreifen, meinen. Diese Praxis geht schon auf Verfolgungen von Dichtern in der nördlichen Song (960-1127) zurück. In diesem Sinne kann man den Ausdruck auch im Sinne von „diyu 地狱“ (Hölle) verstehen, und so wird hier „wenziyu 文字狱“ als „Schrifthölle“ übersetzt.

dass die Menschen entlarven, denunzieren und anprangern und einen [regelrechten] Kampf um Leben und Tod entfalten. Es geht ihnen immer darum zu beweisen, dass sie selbst zu den guten Menschen in der Gruppe der 95% gehören, und zu verhindern, in die Gruppe der 5% Tod[geweihten] hinabzusinken.

Jeder weiß, dass das Absinken in die Gruppe der 5 % bedeutet, in die Hölle abzusinken. Im leichten Fall kommt man in einen Schweine- und Kuhstall[143], im schweren Fall in ein Lager zur Umformung durch [körperliche] Arbeit [144] oder ins Gefängnis. Die Unterscheidung zwischen [dem Personenkreis] innerhalb und [dem Personenkreis] außerhalb der Gruppe der 5% bzw. 95% ist die fürchterlichste Unterscheidung. Dies ist nicht eine Unterscheidung zwischen hoch[rangig] und nieder[rangig], sondern eine Unterscheidung zwischen dem Feind und uns, und es ist eine Unterscheidung zwischen Mensch und Gespenst, zwischen Mensch und Tier, das heißt, eine Unterscheidung zwischen Mensch und Unmensch. Wenn man trotz allem darauf besteht, dass es sich um Menschen handle, so ist [das, was man maximal herausholt] auch [nur] die Abgrenzung der Rechtschaffenden von den Minderwertigen[145]. Die einschüchternde Wirkung der politischen Kampagnen in China wird in Wirklichkeit durch solch eine simple Zahlenhölle [Zustande gebracht]. Sobald [jemand] 5%-Zahl zugewiesen wird, steht ihm ein finsteres Dasein bevor, sein Schicksal gleicht dem von Schweinen, Hunden, Rindern und Pferden. Wir Chinesen haben einst ein Lob auf diese Zahl gesungen, wir meinten, das sei sehr großzügig, der Anteil die Klassenfeinde sei dermaßen gering, die Kampfbereich derart eng, die unter die 95% fallenden Menschen seien so glücklich; aber [nur] selten denkt man daran, wie jämmerlich [der Zustand] der Menschen war, die in die 5%-Zahlenhölle gelangt waren, wie sie stöhnten, wie sie physisch und psychisch [wie Vieh] geschlachtet und [wie Gras] gemäht[146] wurden.

Es gibt wirklich zu viele Chinesen, 5% von einer Milliarde Menschen sind 50 Millionen. Das entspricht der Bevölkerung von Frankreich. Wenn man diese 50 Millionen Menschen ins Gefängnis werfen will, dann stellt [schon] allein der Bau von Gefängnissen ein hirnrissiges [Problem dar]. Wie gewaltig auch die Bauarbeiten sein mögen, die man

---

[143] Zhujuan niupeng 猪圈牛棚. Niupeng 牛棚 (Schweinestall): Der Ort, an dem während der Kulturrevolution die „Rinderteufel und Schlagengeister“, also die angeprangerten Menschen wie Grundherren, Großbauern, Konterrevolutionäre, schlechte Elemente, Rechte und Intellektuelle eingesperrt wurden. Vgl.: Yu, Genyuan (Hg.) 于根元: Xiandai Hanyu Xin Ciyu Cidian 现代汉语新词语词典 (Neues Wörterbuch der Wörter und Wendungen des Modernen Chinesisch), Beijing 1994, S. 649f.

[144] Lao-gai 劳改. Kurzform von laodong gaizao 劳动改造: Umformung durch [körperliche] Arbeit. Siehe: Harro von Senger: Einführung in das chinesische Recht, München 1994, S. 69; S. 84.

[145] Liangmin/ jianmin 良民 / 贱民. Ausdrücke aus der kaiserlichen Rechtsgeschichte. Siehe: Harro von Senger: Chinesische Bodeninstitutionen im Taiho-Verwaltungskodex, Wiesbaden 1983, S. 76.

[146] Zai-ge 宰割. Siehe Fußnote 94.

durchführt, so dürfte es doch schwer sein, so viele Klassenfeinde unterzubringen. Glücklicherweise sind die Chinesen eben doch klug und sind imstande, sich eine Art Gefängnis auszudenken, das ohne Ummauerung und Drahtverhau auskommt. Es braucht nur ein Prozentzahlgehege, und schon kann man mit allem Schlage restlos alle erwischen. Und gleichzeitig kann man 95% der Bevölkerung so lenken, dass die es als Ruhm betrachten und großen Dank darüber empfinden, selbst außerhalb des Gefängnisses zu sein. Zum anderen kann man 5% der Bevölkerung spüren lassen, wie isoliert und hilflos sie sind und dass ihnen gar nichts anderes übrig bleibt als ganz ehrlich, fügsam und anständig [zu sein] und auf den Tag zu warten, an dem sie ins Paradies des anderen Prozentanteils eintreten können. Ich bin im Ausland hierhin und dorthin gefahren und habe mich bald da bald dort umgesehen, doch habe ich kein Land entdeckt, dessen Bevölkerung und Führer so klug sind wie wir Chinesen und daher imstande sind, eine Zahlenhölle einzurichten, die absolut sicher ist, ohne dass [dafür] moderne Einrichtungen notwendig wären.

Über die Vier Elemente[147], Fünf Elemente[148] und Neun Elemente[149], die in die chinesische Zahlenhölle geschickt wurden, weiß ich nur, dass sie faktisch „nichtmenschliche“ Elemente waren, aber über ihr Elend weiß ich nicht viel, weil ich mich eben außerhalb ihrer Gruppe befand und [deren] Schmerzen zerschnittener Haut nie fühlte. Aber mir als einem außerhalb der Gruppe Stehenden haben zwei Erscheinungen einen äußerst tiefen Eindruck hinterlassen. Die eine war das Verhalten der Beamten. Um ihren unerschütterlichen Standpunkt deutlich zu machen und zu verhindern, „rechtsgerichtete“ Fehler zu begehen, füllten sie unter allen Umständen die [Plan]ziffer der 5% ausreichend auf. Befanden sich zum Beispiel in der Einheit[150] von hundert Leuten nur zwei rechte [Elemente], dann stockten sie das noch um drei [weitere Elemente] auf, um die 5% zusammen zu bekommen. Erfüllten sie die 5%[-Marke], so erfüllten sie damit das revolutionäre Soll; erst jetzt waren sie genügend erleichtert. Die andere [Erscheinung] gab es sowohl unter den Volksmassen als auch unter den Beamten: Um sich von den Grenzregionen der Zahlenhölle fernzuhalten, entlarvten und denunzierten sie mit

---

[147] Silei fenzi 四类分子： Die „Vier Elemente“ sind Grundherren, Großbauern, Konterrevolutionäre und üble Elemente. Siehe: Helmut Martin, Tienchi Martin-Liao: A.a.O., S. 182.

[148] Wulei fenzi 五类分子. Die „Fünf Elemente“ sind Grundherren, Großbauern, Konterrevolutionäre, üble Elemente und Rechte (di fu fan huai you 地富反坏右). Siehe: Helmut Martin, Tienchi Martin-Liao: A..a.O., S. 205. „Fünf Elemente“ ist der neutralere Ausdruck für „fünf schwarze Gruppen“, vgl: Fußnote 137.

[149] Jiulei fenzi 九类分子: Die „Neun Elemente“ sind "Renegaten", Agenten, "Machthaber, die den kapitalistischen Weg begehen", Grundherren, Großbauern, Konterrevolutionäre, schlechte Elemente, "Rechte" und Intellektuelle. Siehe: Harro von Senger: Partei, Ideologie und Gesetz in der Volksrepublik China, Bern 1982, S. 45. „Neun Elemente“ ist der neutralere Ausdruck für „neun schwarze Gruppen“, vgl: Fußnote 138.

[150] Danwei 单位. Siehe hierzu: Harro von Senger: Internationales Privat- und Zivilverfahrensrecht der Volksrepublik China, Zürich 1994, S. 58 f.

unendlichem Eifer andere, krankhaft legten sie eine äußerst linke, äußerst revolutionäre Haltung an den Tag. Sie wussten, nur wenn sie möglichst schnell andere Menschen hinabstießen, um den tiefen von jener Zahl aufgeschütteten Graben aufzufüllen, konnten sie selbst außerhalb des Grabens sicher leben. Wenn der Mensch erst einmal an den Wendepunkt vom Leben zum Tod gelangt, ist er bereit, alles zu tun, um zu überleben. Natürlich scheut er [dann] auch nicht davor zurück, zunächst andere Menschen zur Hölle zu schicken. [Solch] eine Blüte wie in China hat die Atmosphäre von Entlarvung, Denunziation und Anprangerung nirgendwo sonst in der Geschichte der Menschheit erlebt. Das hat einen Grund: Um der Zahlenhölle zu entgehen, konnten die Menschen nichts anderes tun als ihr Gewissen preiszugeben. Daher setzt eine Zahlenhölle nicht nur die in diese Hölle gelangte Menschen äußerster Demütigung aus, sondern ließ auch den Menschen, der noch nicht in die Zahlenhölle gelangt war, keine andere Wahl als sich in außergewöhnlich unbarmherziger und unmenschlicher Weise abzumühen und zu kämpfen.

2.8. Essay 8: ***Die Verwirrung von Rot und Schwarz***[151]

Sich als Mensch zu verhalten ist schwierig, das ist überall gleich. Aber in Festlandchina ist es besonders schwierig sich als Mensch zu verhalten, weil die Logik, [nach welcher] man ein Mensch zu sein [vermag], oft unauffindbar ist. Zum Beispiel folgten ich und viele [meiner] Freunde zu Beginn der Kulturrevolution tatsächlich ganz [hingebungsvoll] der „revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao“, aber wie [ergeben] wir ihr auch folgten, wie immer wir auch Stellung nahmen, zum Schluss wurden wir doch als „der reaktionären Linie der Kapitalistenklasse“ folgend beurteilt. Der Grund war, dass man gegen die „Führer der eigenen Einheit“ (die später „[Machthaber,] die den kapitalistischen Weg gehen“[152], genannt wurden) nicht rechtzeitig rebelliert hatte. [Im Jahre] 1957 aber waren einige dämliche Intellektuelle, die dem Aufruf Folge leisteten, wegen der Kritik an den „Führungspersonen der eigenen Einheit“ als „Rechte“ abgestempelt worden; [ihr] Verbrechen hieß, parteifeindlich und anti-sozialistisch [zu sein].

War denn nun schlussendlich die „Rebellion“ von 1957 oder die „Nicht-Rebellion“ von 1966 unrichtig? Es muss [doch] schließlich ein Prinzip geben, auf das man verweisen

[151] Hong yu hei de hunluan 红与黑的混乱. In: Liu Zaifu 刘再复: Manbu Gaoyuan 漫步高原 (Spazieren in der Hochebene), Piaoliu Shouji 漂流手记 (Aufzeichnungen eines Vagabunden), Bd. 5, Hongkong 2000, S. 296-298.

[152] Zou zi pai 走资派 = Zou ziben zhuyi daolu de dangquan pai 走资本主义道路的当权派. Für Liu Shaoqi und andere in der Kulturrevolution abgesetzte Funktionäre gebrauchte Formel. Siehe: Helmut Martin, Tienchi Martin-Liao: A.a.O., S.263.

kann, [und] eine Logik, der man folgen kann. Aber ich habe nie einleuchtendes Prinzip und eine verständliche Logik finden können.

Solch ein Chaos der Logik fand sich überall in China. Oft bin ich von der wirren Logik total verunsichert worden, [und] als ich jung war, geriet ich so in eine ausweglose geistige Lage. Ich erinnere mich an einen Tag [im Jahr] 1967, als mir ein Freund erzählte, dass der Marschall He Long[153] in den Tod getrieben worden war. Die Zentralkomitee sagte, er sei ein „Großer Militärdespot“ und ein „Großer Bandit“. Als ich diese Nachricht hörte, wäre ich beinahe aufgesprungen und rief dem Freund entgegen: He Long ist ein großer General und Marshall der kommunistischen Partei. Wenn die GMD sagt, er sei ein „Großer Bandit“, dann ist das noch logisch, [aber] wie kann denn die kommunistische Partei ebenfalls sagen, er sei ein „Großer Bandit“?“ Als der Freund sah, dass ich in Wut geriet, widersprach er: „Der Vorsitzende Mao sagt, Revolution sei kein Bildermalen oder Deckchensticken, kein Gastmahl[154], was kommst du mir da noch mit Logik?“ Aber ich ließ mich trotzdem nicht überzeugen. Zwanzig, dreißig Jahre sind vergangen, doch wenn ich an He Long denke, werde ich mich noch immer beschweren**:** „Dass Chiang Kai-shek und seine Leute ihn einen ‚Banditen’ schimpften, kann [man] noch begreifen, [aber] dass ihn die Herren Mao Zedong [und] Lin Biao und andere Herren einen ‚Banditen’ schimpfen, das will mir nicht in den Kopf.“

Weil ich mich schriftstellerisch betätige, macht mich die logische Verwirrung in den literarischen Kreisen noch ratloser: Die „Vier Schwergewichte“[155] Zhou Yang, Xia Yan, Tian Han und Yang Hansheng[156] vertraten in den 30er-Jahren ganz offensichtlich die

---

[153] He Long 贺龙 (1896-1969) war ein bedeutender kommunistischer Armeeführer während des chinesischen Bürgerkrieges. Nach Gründung der VR China war er Marschall und Vize-Premierminister.

[154] Siehe: Mao Zedong in seiner Schrift „Untersuchungsbericht über de Bauernbewegung in Hunan“ (Hunan nongmin yundong kaocha baogao 湖南农民运动考察报告) vom März 1927. In: Mao Zedong 毛泽东: Xuanji 选集 (Ausgewählte Werke) , di-yi juan 第一卷 (Bd. 1), 2. Aufl., Tianjin 1991, S.17. Übersetzung ins Deutsche: Mao Tsetong: Ausgewählte Werke, Bd. 1, Peking 1968, S. 27: „Di-er, geming bu shi qingke chifan, bu shi zuo wenzhang, bu shi huihua xiuhua 第二，革命不是请客吃饭，不是做文章，不是绘画绣花” (Zweitens ist Revolution kein Gastmahl, kein Aufsatzschreiben, kein Bildermalen oder Deckchensticken).

[155] Si tiao hanzi 四条汉子. So bezeichnte Lu Xun in seinem Aufsatz „Da Xu Maoyong bing guanyu Kang Ri tongyi zhanzheng wenti 答徐懋庸并关于抗日统一战线问题” (Eine Antwort an Xu Maoyong und bezüglich der Frage des Widerstandskriegs gegen Japan und der Einheitsfront) die vier Männer Zhou Yang, Xia Yan, Tian Han und Yang Hansheng. Siehe: Lu Xun 鲁迅: Lu Xun Quanji 鲁迅全集 (Lu Xun Gesamtausgabe), di-liu juan 第六卷 (Bd. 6), Peking 1981, S. 534. Seitdem ist der Ausdruck gebräuchlich für diese vier Männer. Die deutsche Übersetzung nach: Helwig Schmidt-Glintzer: Geschichte der chinesischen Literatur, Bern 1990, S. 517.

[156]Zhou Yang 周扬 (1908-1989), Kunst- und Literaturtheoretiker, seit 1927 Mitglied der KPCh. Er hatte verschiedene Ämter inne, z.B. war er stellvertretender Leiter des Propagandaamts und Sekretär der Liga linksgerichteter Schriftsteller. Xia Yan 夏衍 (1900-1995), Theater- und Filmschreiber. Er nahm an der 4.-Mai-Bewegung teil und war seit 1927 Mitglied der KPCh. Tian Han 田汉 (1898-1968), Schriftsteller, verfasste Opern, Theaterstücke und Filmdrehbücher. Er war seit 1932 Mitglied der KPCh, Gründer der

kulturelle rote Linie der Kommunistischen Partei, wie kann man denn sagen, sie seien Vertreter der konterrevolutionären schwarzen Linie? Wie alle wissen, war Deng Tuo[157] Chefredakteur der *Volkszeitung*[158]; Wu Han[159] war stellvertretender Bürgermeister von Peking sowie Historiker, Lao She und Ba Jin[160] schrieben, wie alle wissen, ein Theaterstück nach dem anderen, die alle ein Loblied auf die Kommunistische Partei sangen. Sie waren offensichtlich rote Kulturschaffende; wie kann man da so stur sein zu sagen, sie seien „Elemente der schwarzen Clique[161]“ und „altgediente Antikommunisten“? Und noch weniger leuchtet mir ein, dass sogar der Schriftsteller Zhao Shuli[162], ein Vertreter der Yan'an-Literatur[163] und der Arbeiter-, Bauern-, und Soldatenliteratur[164], auch als „[Anhänger der] schwarzen Clique“ betrachtete wurde. Jeder, der nur über ein bisschen Grundkenntnisse der modernen chinesische Literatur verfügt, wird wissen, dass dieser Romancier, der „Xiao Erheis Heirat“[165] und „Lieder des Li Youcai“[166] schrieb, sich von

---

Schöpfungsgesellschaft und Mitglied der Liga linksgerichteter Schriftsteller. Er starb in Folge der Folter im Gefängnis. Yang Hansheng 阳翰笙 (1902-1993), Schriftsteller, berühmt für seine Filmdrehbücher, verfasste Theaterstücke und Opern. Er war seit 1925 Mitglied der KPCh, Mitglied der Schöpfungsgesellschaft und Sekretär der Liga linksgerichteter Schriftsteller.

[157] Deng Tuo 邓拓 (1912-1966). Er war seit 1930 Mitglied der KPCh. Chefredakteur der *Renmin Ribao* und Herausgeber der “Ausgewählten Werke” von Mao Zedong. Er war Mitglied der Schreibergruppe “Dreifamiliendorf” (Sanjiacun 三家村, der Artikel „Sanjiacun Zhaji 三家村札记“ (Notizen aus dem Dreifamiliendorf) erschien in der Zeitschrift *Qianxian* 前线 (Front)). Deng Tuo wurde während der Kulturrevolution verfolgt und in den Tod getrieben.

[158] Renmin Ribao 人民日报 (Volkszeitung). Organ des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei.

[159] Wu Han 吴晗 (1909-1969). Historiker, stellvertretender Bürgermeister von Peking. Er schrieb 1961 das Theaterstück „Hai Rui wird seines Amtes enthoben“. Die Kritik daran gilt als Auftakt zur Kulturrevolution.

[160] Lao She 老舍 (1899-1966). Chinesischer Schriftsteller, der zahlreiche Romane, Erzählungen und Kurzgeschichten in satirischem, in Pekinger Umgangssprache geschriebenen Stil verfasste. Mitbegründer des Gesamtchinesischen Verbandes der Kunst- und Literaturschaffenden zum Widerstand gegen Japan. Eines seiner berühmtesten Theaterstücke ist „Chaguan 茶馆“ (Teehaus).

Ba Jin 巴金 (1904-2005). Chinesischer Schriftsteller, Romancier, Essayist und Publizist, übersetzte russische und andere fremdsprachliche Dichter. Die Themen seiner Romane sind Antitraditionalismus, Emanzipation des Einzelnen und die Problematik der 4. Mai-Bewegung. Sein frühes Werk ist sehr subjektiv, das spätere von kritisch-rationalistischen Zügen geprägt. Siehe auch: Helwig Schmidt-Glintzer: A.a.O., S. 540f, 539 f.

[161] Heibang fenzi 黑帮分子. Heibang 黑帮. Schwarze Clique. Siehe: Helmut Martin, Tienchi Martin-Liao: A.a.O., S. 78.

[162] Zhao Shuli 赵树理 (1906 – 1970). Einer der Autoren, die eine Literaturauffassung gemäß der Forderungen der Yan'an-Reden vertraten. Zhao eignete sich früh die Techniken mündlicher Erzählkunst an und erreichte so ein breites Publikum. Siehe: Helwig Schmidt-Glintzer: Geschichte der chinesischen Literatur: die 3000-jährige Entwicklung der poetischen, erzählenden und philosophisch-religiösen Literatur Chinas von den Anfängen bis zur Gegenwart, Bern 1990, S. 560. Siehe auch: Klöpsch, Volker (Hrsg.) u.a.: Lexikon der chinesischen Literatur, München 2004, S. 407.

[163] Yan'an Wenxue 延安文学. Literatur gemäß der Forderungen von Maos „Reden bei der Aussprache in Yan'an über Literatur und Kunst“. Diese Reden hielt Mao auf dem Forum in Yan'an im Mai 1942. Er forderte, dass Literatur und Kunst der Revolution dienen sollen und auf die Einheit von Politik und Kunst, Inhalt und Form zu achten sei. Siehe auch: Helwig Schmidt-Glintzer: A.a.O., S. 556 ff.

[164] Gong-nong-bin wenxue 工农兵文学.

[165] Xiao Erhei Jiehun 小二黑结婚. Zhao Shuli prangert in diesem Roman das traditionelle System des Heiratsarrangements an. Siehe: Helwig Schmidt-Glintzer: A.a.O., S. 560. Eine andere Übersetzungsmöglichkeit des Titels lautet „Die Heirat des Xiao Erhai“. Siehe: Klöpsch, Volker u.a.: A.a.O., S. 407.

Kopf bis Fuß, von der politischen Tendenz bis zur sprachlichen Form [seiner] Werke, immer den Arbeitern und Bauern näherte, das heißt, er war rot bis auf die Knochen. Bis auf [die Tatsache,] dass dem Namen der Hauptfigur Xiao Erhei das Schriftzeichen „Hei“ [mit der Bedeutung Schwarz] vorkommt, [hat Zhao Shuli] mit „Schwarz“[167] absolut nichts zu tun. Aber als die Revolutionäre der Abteilung für Propaganda[168] des [Partei]komitees [der KPCh] der Provinz Shanxi Zhao Shuli im August 1966 ergriffen und bekämpften[169], setzten sie ihm absichtlich einen hohen tiefschwarzen Hut auf, seinen Körper behängten sie mit einem Schild „Element der schwarzen Clique Zhao Shuli“. Kaum hatte die Kampfsitzung begonnen, da entspann sich eine Debatte über „Rot und Schwarz“. Der Führer der revolutionären Faktion fragte: „Zhao Shuli, die Rebellen sagen, du seiest [Anhänger der] schwarzen Clique und du habest den Mut, dich zu widersetzen. Das ist konterrevolutionäres Verhalten! Infolge dieses Verbrechens verdienst du den zehntausendfachen Tod! Ich frage dich: Bist du [Anhänger der] schwarzen Clique oder nicht?“ Zhao Shuli antwortete: „Wenn ihr sagt, dass ich [Anhänger der] schwarzen Clique bin, das ist zuviel der Ehre. [Ich habe zwar eine] dunkle [Gesichtshaut], das ist eine Tatsache, aber [mein] Herz ist nicht schwarz, auch gehöre ich keiner Clique und keiner Faktion an.“ Nachdem Zhao Shuli sich nicht als „Schwarz“ bekannt hatte, brach noch größeres Unheil über ihn herein. Am 8. Januar 1967 veröffentlichte die *Guangming-Tageszeitung*[170] einen Artikel mit der Überschrift „Zhao Shuli ist konterrevolutionärer Vorreiter der revisionistischen Linie von Literatur und Kunst“, [und] am nächsten Tag füllte wiederum die *Befreiungsarmee-Zeitung*[171] eine ganze Seite mit drei Schmähartikeln. Darauf wurde Zhao Shuli dann von einem [Objekt, das] sich in der Isolation[shaft] der Selbstprüfung zu unterziehen hatte, zu einem [Objekt, das] durch die Straßen geschleift, den Massen zur Schau gestellt und ununterbrochen angeprangert und bekämpft[172] wurde. [Mitglieder der] revolutionären Faktion warfen ihn zu Boden, traten mehrmals mit dem Fuß auf ihn ein, schlugen und traten mit voller Wucht, bis sie zwei seiner Rippen gebrochen hatten. Die zerbrochenen Rippen zerstießen wiederum den linken Lungenflügel,

---

[166] Li Youcai Banhua 李有才板话. Dieser Roman hat den Konflikt zwischen Bauern und Grundbesitzern zum Thema. Siehe: Helwig Schmidt-Glintzer: A.a.O., S. 560.

[167] In kulturrevolutionären Filmen und Bühnenstücken tragen „Klassenfeinde“ in der Regel schwarze Kostüme.

[168] Xuanchuanbu 宣传部. Siehe: Helmut Martin, Tienchi Martin-Liao: A.a.O., S. 219.

[169] Jiudou 揪斗. Jiu 揪 ergreifen, verhaften, mit Gewalt festhalten und abführen. Dou 斗 = douzheng 斗争 bekämpfen, meint hier wie bei pi-dou 批斗 die Folter, die Demütigung und das Versetzen von Schlägen.

[170] Guangming Ribao 光明日报 (Licht-Tageszeitung). Überregionale, vor allem an Intellektuelle gerichtete Pekinger Tageszeitung.

[171] Jiefangjun Bao 解放军报.

[172] Pi-dou 批斗. Siehe Fußnote 97 und „Probleme der Terminologie“ der Einleitung, S. 19 f.

so dass er sich beim Gehen mit zwei Händen die Brust halten musste, mit gekrümmtem Körper vorwärts wankte, bei jedem Schritt hustend. Als bereits dieses Stadium erreicht war, ergriffen [Angehörige der] revolutionären Faktion Zhao Shuli, führten ihn an sämtlichen Orten der Provinz [wie einen Verbrecher durch die Straßen] und [schmähten und] bekämpften[173] ihn. Als sie ihn in Jincheng[174] anprangerten, schlugen und folterten[175], setzten sie ihn eigens auf eine hohe Plattform, die sie mit drei aufeinandergestapelten Tischen hergerichtet hatten, ließen Zhao Shuli darauf knien und sagten dann zu ihm: „Hast du nicht ‚Verhandlung bei Sanguan'[176] geschrieben? Dieses Mal lassen wir dich nun zu einer richtigen ‚Verhandlung bei Sanguan' kommen!" Als sie das gesagt hatten, versetzten sie ihm von hinten einen Stoß, so dass er ohnmächtig zu Boden fiel und sich wiederum Knochen brach. Danach richtete das Obere Volksgericht[177] der Provinz Shanxi gar einem Befehl folgend eine „Gruppe für den Spezialfall Zhao Shuli" ein und sperrte ihn ein. In der Zeit der Haft beriefen sie wie eh und je im großen Stil eine „Große Kampfversammlung gegen Zhao"[178] ein, aber Zhao Shuli konnte schon nicht mehr aufrecht stehen und sich nur mit beiden Ellbogen auf die Tischplatte stützen, der Brust auf der Tischplatte Halt gebend. Fünf Tage nach der Versammlung, am 23. September 1970, stand Zhao Shuli schlussendlich weißer Schaum vor dem Mund, und er starb in der Gefängniszelle.

In einigen Artikeln, die ich über Zhao Shulis Romane geschrieben habe, lasse ich ihm respektvolles Lob, [aber] auch Kritik zuteil werden, doch gegenüber dem Schriftsteller selbst hegte ich stets Hochachtung, und ich finde, dass er eine durch und durch typische chinesische Bauernliteratur geschaffen hat. Wie seine Romane zu beurteilen sind, darüber

---

[173] You-dou 游斗, Kurzform von „youjie-pi-dou 游街批斗. Siehe: „Probleme der Terminologie" der Einleitung, S. 20.

[174] Jincheng 晋城. Stadt im Südosten der Provinz Shanxi 山西.

[175] Douzheng 斗争. Wörtl. „bekämpfen". Es handelt sich hier um das Anprangern, Schlagen und Foltern eines Menschen, der schon unterliegt und stark verletzt ist.

[176] Sanguan pai yan 三关排宴. Theaterstück von Zhao Shuli aus dem Jahr 1961. Es spielt zur Zeit der Nördlichen Song-Dynastie (960-1127). Während des Kriegs zwischen Song und Liao werden Verhandlungen geführt. Yang Yanhui, einer der acht tapferen Söhne von Yu Taijun, wird von Liao gefangen genommen und zur Heirat der Liao-Prinzessin gezwungen. Er kehrt nicht nach Song zurück, da er befürchtet, als Spion verdächtigt zu werden. Als seine Mutter Yu Taijun ihn zurückholt, vergibt sie ihm nicht, da er sich Liao unterworfen habe. Ein loyaler und tapferer Sohn der Song wäre sogleich nach Song zurückgekehrt oder hätte sich das Leben genommen. Zum Schluss erkennt Yang Yanhui seine Schuld und bringt sich vor den Augen der Mutter um. Siehe: Zhao Shuli 赵树理: Sanguan pai yan 三关排宴 (Verhandlung bei Sanguan), in: Zhao Shuli Wenji 赵树理文集 (Gesammelte Werke Zhao Shulis), di-san juan 第三卷 (Band 3), Peking 1980, S. 1161-1197.

[177] Gaoji renmin fayuan 高级人民法院. Die Volksgerichte teilen sich in vier Instanzen: Untere, Mittlere, Obere Volksgerichte und das Oberste Volksgericht.

[178] Pi Zhao dahui 批赵大会 = Pi-dou Zhao Shuli de dahui 批斗赵树理的大会. Pi-dou hui 批斗会 heißt wörtl.: „Kritik- und Kampfversammlung". Hier kurz „Kampfversammlung" nach der Übersetzung ins Deutsche von Thomas Richter. Siehe: Thomas Richter: China, Strafrecht in Reaktion auf Systemunrecht, Bd. 9, Berlin 2006, S. 138.

kann man streiten, aber es lässt sich nicht daran zweifeln, dass dieser Schriftsteller leidenschaftliches[179], rotes Blut hatte und aufrichtige Liebe und Mitgefühl für die armen ländlichen Gebiete Chinas [empfand]. Die einzige logische [Konsequenz] für ein rotes Regime wäre gewesen, solch einen Schriftsteller aufrichtig zu schützen und zu lieben. Wie tragisch aber ist er gestorben! Wie sehr fährt einem der Schrecken durch Mark und Bein angesichts der Art und Weise, wie er gequält worden ist. Jedes Mal, wenn ich an Zhao Shuli denke, bin ich verwirrt und denke, dass mit den chinesischen Revolutionären etwas überhaupt nicht in Ordnung ist. [Mein] Herz ist voller Fragezeichen, die meine Nerven zerreißen, jegliche revolutionäre Logik wird zu einem verworrenen Knäuel, so dass ich nicht umhin komme, mich selbst zu warnen: Sei vorsichtig, lass' nicht auch in der Logik deines eigenen Herzens Risse aufbrechen.

2.9. Essay 9: *Über die Gewalt[tätigkeit] der Sprache – Thesen zur Kritik der Erscheinung der „Gewalt[tätigkeit] der Sprache"*[180]

In den 20er-Jahren vollzog sich in China eine Revolution der Sprache, [nämlich] die Bewegung der Verschriftlichung der Umgangssprache [im Zuge der Bewegung] des „Vierten-Mai"[181]. Als Ergebnis dieser Revolution entstanden Texte in der Umgangssprache und es wurden eine in der Umgangssprache geschriebene neue Literaturgeschichte und neue Kulturgeschichte geschaffen; aber es wurde auch ein Nebenprodukt erzeugt, und zwar die gewalttätige Sprache. Als sogenannte gewalttätige Sprache wird das ungestüme Phänomen bezeichnet, Personen anzugreifen und Leben zu zerstören, wobei die Sprache als Waffe dient; man kann sie auch als Ausdruck von Gewalt in der Sprache definieren[182].

---

[179] Re 热. Wörtl.: Heiß.

[180] Lun yuyan baoli — "yuyan baoli" xianxiang piping tigang 论语言暴力 —「语言暴力」现象批评提纲. In: Liu Zaifu 刘再复: Cangsang Bai Gan 沧桑百感 (Hundert wehmütige Gedanken und Gefühle), Piaoliu Shouji 漂流手记 (Aufzeichnungen eines Vagabunden), Bd. 8, Hongkong 2004, S. 189-200.

[181] „Wusi" baihuawen yundong 「五四」白话文运动. „Wusi" [Yundong] 「五四」[运动]. Vierte-Mai(-Bewegung). Die patriotischen Protestbewegungen von Studenten gegen die Übertragung der Souveränität über die ehemals deutschen Pachtgebiete in Shanxi an Japan und die Bewegung zur Erneuerung der chinesischen Kultur mit nationalistischer und antiimperialistischer Ausrichtung. Siehe: Helmut Martin, Tienchi Martin-Liao: Chinesisch-Deutscher Wortschatz, Politik und Wirtschaft der VR China, Berlin u.a. 1977, S. 205. Die Anführungszeichen werden im Deutschen nicht geschrieben.
Baihua 白话 ist die „Umgangssprache" und steht im Gegensatz zur klassischen Schriftsprache (wenyan 文言). Siehe z.B.: Helmut Martin, Tienchi Martin-Liao: A.a.O., S. 4. Eine andere Übersetzung nach Xin Han-De Cidian 新汉德词典 (Das neue chinesisch-deutsche Wörterbuch), 8. Aufl., Peking 1985, S. 14 lautet „moderne Literatursprache". In der Vierten-Mai-Bewegung wurde die Einführung der Umgangssprache anstelle der klassischen Schriftsprache gefordert.

[182] Jieding 界定. Wörtl.: Eingrenzen und festsetzen.

Die Neue Kulturbewegung [zur Zeit] des „Vierten-Mai“ ist historisch plausibel, die Plausibilität beruht auf [folgendem]:

1. Das konfuzianische Gedankengut, die hauptsächliche kulturelle Ressource Chinas, war bereits verbraucht, das heißt, es konnte China nicht mehr helfen, sich den neuen Gegebenheiten der Welt anzupassen.

2. Eine rationale Kultur für den Aufbau eines modernen Staates fehlte China offensichtlich, [China] musste die westliche Kultur zur Hilfe nehmen, um [die eigene] zu ergänzen.

Diese zweifache Plausibilität lässt die Menschen die herausragenden historischen Verdienste der Vierten-Mai[-Bewegung] ewig in Erinnerung behalten. Aber weil die Neue Kulturbewegung [zur Zeit] des „Vierten Mai“ den vorliegenden Zustand der Psyche zu rasant änderte, entwickelte sie eine Gewalt in der Sprache, die Chinas Schicksal im 20. Jahrhundert beeinflusste. Man kann auch sagen, dass die Sprachrevolution der Vierten-Mai[-Bewegung] gleichzeitig mit der Adoption und Aufnahme von westlicher Logik und Rationalität auch die unlogische und irrationale rebellische Sprache in den neuen Sprachstamm der Umgangssprache aufgenommen hat.

Die kulturellen Vorkämpfer jener Zeit waren allesamt bedeutende, von Leidenschaft[183] erfüllte Persönlichkeiten. Angesichts der dunklen eisernen Kammern[184] blieb ihnen keine andere Wahl, als radikale Taktiken anzuwenden. Daher proklamierte Chen Duxiu[185] in seinem im Stile eines Manifests verfassten [Aufsatz] „Über die literarische Revolution“[186] nacheinander drei „[gewaltsame] Umstürze“. In der Kultur den „Umsturz“ zu einem Programm zu machen, das hatte es in der traditionellen Sprache des vergangenen Chinas nie gegeben. Man kann auch sagen, dass diese Art des Sprechens bloß aus dem Munde einiger Bauernrebellen stammte, von welchen in den Geschichtswerken berichtet wird. Die Gewalt der Sprache des 20. Jahrhunderts begann von hier aus zu keimen. Weil Chen Duxiu

---

[183] Re xue 热血. Wörtl.: heißes Blut.

[184] Tie de wuzi 铁的屋子. Lu Xun beschreibt in seiner „Vorrede“ zu „Applaus“ eine „eisernen Kammer (tie wuzi 铁屋子)“, in welcher Menschen schlafen und bald ersticken werden. Die Frage ist, ob, wenn man sie weckt, sie im bewussten Leid noch qualvoller sterben oder dann eine Hoffnung haben, sich zu befreien. Lu Xun erklärt in einem Dialog um diese „eiserne Kammer“, wieso er zu schreiben begann. Siehe: Lu Xun 鲁迅: Zixu 自序 (Selbst [verfasste] Vorrede), in: Ders.: Nahan 呐喊 (Applaus), 21. Aufl., Peking 2003, S. IV f. Deutsche Übersetzung siehe z. B: Wolfgang Kubin (Hrsg.): Lu Xun: Applaus, Zürich 1994, S. 7-32.

[185] Chen Duxiu 陈独秀(1879-1942) war einer der Gründer der Shanghaier Kommunistischen Gruppe im Jahre 1920. Er war von 1921 bis 1927 Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chinas, musste aber 1929 die Partei verlassen.

[186] „Wenxue geming lun 文学革命论“. Dieser Artikel, den Chen Duxiu in der Februar-Ausgabe 1917 der Zeitschrift *Xinqingnian* („Neue Jugend“) veröffentlichte, setzte eine Bewegung in Gang, durch welche die chinesische Literatur umgewandelt wurde. Siehe: Helwig Schmidt-Glintzer: Geschichte der chinesischen Literatur, Bern 1990, S. 504. Übersetzung des Titels: Ebenda.

selbst jedoch ein kultureller Führer und keiner der kulturell Ungebildeten[187] späterer Zeiten war, und weil ein anderer kultureller Führer, Hu Shi[188], an der Ausrichtung an einer westlichen rationalen Haltung und der Position der [allmählichen] Verbesserung festhielt, wurde diese Theorie des „Umsturzes“ in sprachlicher Hinsicht noch nicht zu einer Modeströmung. Die Gewalt hinsichtlich der Sprache blitzte nur ein wenig auf[189], stellte aber noch keine Verletzung von Personen dar.

Lin Qinnan[190], der sich zur Zeit der „Vierten-Mai“[-Bewegung] gegen die Bewegung des Schreibens in der Umgangssprache wandte, meinte, diese Revolution der Sprache werde die Sprache der „Verkaufswagen ziehenden Saftverkäufer und ihresgleichen“[191] in die Literatur einführen. Die Sprache der „Verkaufswagen ziehenden Saftverkäufer und ihresgleichen“, unter denen sich einige Schurken und Vagabunden befinden, ist häufig grob und brutal. Obgleich Lins Standpunkt von den kulturellen Führern der „Vierten-Mai“[-Bewegung] überhaupt nicht anerkannt wurde, scheinen seine Befürchtungen aus heutiger Sicht durchaus nicht ohne Berechtigung gewesen zu sein. Man kann sagen, dass nicht nur die Sprache der Rebellen in der Kulturrevolution seine Vorhersage belegte, sondern dass wir bis heute in der Kultur und in ganz China immer noch [schlechte] Erfahrungen mit dem „kulturellem Aufruhr“ und der „Zersprengung der Kultur“ durch die „Verkaufswagen ziehenden Saftverkäufer und ihresgleichen“ machen.

Die Tragödie der Verschriftlichung der Umgangssprache ist, dass aus der Revolution der Sprache die Gewalt in der Sprache entstand, doch diese Tragödie nahm erst nach der „Vierten-Mai“[-Bewegung] wirklich Gestalt an. Zunächst verschärften radikale literarische Vereinigungen nach Art der Schöpfungsgesellschaft[192] die kritische Lage. Danach folgten Schlag auf Schlag die Befürwortung und das Eintreten für die Ausrichtung der

---

[187] Caomang 草莽. Wörtl.: Wildnis. Meint hier diejenigen mit niedrigem Bildungsstand, die insbesondere in der klassischen Literatur nicht gut ausgebildet sind (im Gegensatz zu Chen Duxiu oder Hu Shi) und rücksichtslos für die Revolution und gegen das Alte kämpfen.

[188] Hu Shi 胡适 (1891-1962) war einer der Führer der Vierten-Mai-Bewegung. Er verließ 1948 die VR China und ging 1958 nach Taiwan.

[189] Xiao shi niu dao 小试牛刀. Wörtl.: [mit dem] Rindermesser eine kleine Probe [machen]. Zum Beispiel wird ein Messer, welches zum Schlachten der Rinder vorgesehen ist, benutzt, um ein Huhn zu schlachten. Hier bildlich gebraucht.

[190] Lin Qinnan 林琴南 (1852-1924), chinesischer Literat. Er übersetzte europäische und amerikanische Romane in klassisches Chinesisch. Gegner der Vierten-Mai-Bewegung.

[191] Yin che mai jiang zhe liu 引车卖浆者流. „Jiang“ bezeichnet hier Sojabohnenmilch und ähnliches. Hier beispielhaft für sämtliche kleinen Speisen und Waren, welche die Verkäufer von kleinen handgezogenen Wagen oder Fahrrädern verkaufen.

[192] Chuangzao She 创造社. Die Schöpfungsgesellschaft war eine der über hundert literarischen Vereinigungen, die sich zumeist um eine Zeitschrift oder ein Verlagshaus bildeten. Sie wurde 1921 von einer Gruppe chinesischer Studenten in Japan gegründet und war eine Vereinigung intoleranter, von ihrer Sache rückhaltlos überzeugter Literaten, deren kämpferischer Geist auch nach der Zwangsauflösung der Vereinigung im Jahre 1929 weiterlebte. Siehe: Helwig Schmidt-Glintzer: A.a.O., S. 510, 513. Auch „Schaffensgesellschaft“, siehe: Volker Klöpsch (Hrsg.) u.a.: Lexikon der chinesischen Literatur, München 2004, S. 184.

Literatursprache auf die gesprochene Sprache und die Massen, so dass die Gewalt Schritt für Schritt die Seele der geschriebenen Umgangssprache verschluckte. Im August 1928 veröffentlichte Guo Moruo [193] unter dem Pseudonym Du Qian in der *[Literatur]monatsschrift Schöpfung*[194] den Artikel „Feudalistischer Abschaum[195] an der Kulturfront", in dem er Lu Xun angriff: „Er ist feudalistischer Abschaum aus [der Zeit] vor dem Kapitalismus. Der Kapitalismus ist für den Sozialismus konterrevolutionär, und feudalistischer Abschaum ist für den Sozialismus doppelt konterrevolutionär. Lu Xun ist eine doppelt konterrevolutionäre Person. Früher hat es geheißen, Lu Xun sei ein Unschlüssiger in der Zeit des Übergangs von Alt zu Neu, und er sei ein Humanist. Das ist völlig falsch. Er ist ein gescheiterter Faschist." Diese wenigen Sätze setzen Lu Xun schon die drei Hüte „feudaler Abschaum", „doppelter Konterrevolutionär" und „Faschist" auf. Daran lässt sich erkennen, dass die Sprechweise der Rotgardisten[196] während der Kulturrevolution ursprünglich auf diese übertreibende [197] Sprache der Schöpfungsgesellschaft zurückzuführen ist. Diese Gewalt[tätigkeit] der Sprache erreichte durch die linke Literatur- und Kunstkampagne, angeführt von Qu Qiubai[198] und anderen, eine [noch] höhere Entwicklung[sstufe], bis hin zu Mao Zedong, der [in seinen] „Reden bei der Aussprache in Yan'an über Literatur und Kunst"[199] Literatur und Kunst als eine weitere Truppe der an Seite der sogenannten revolutionären Streitkräfte sieht; dem zufolge wurden die „Waffen der Anprangerung" vollkommen mit der „Anprangerung durch Waffen" gleichgesetzt, mit Schrift und Sprache vollumfänglich zu einer materiellen Kraft vergleichbar mit Schusswaffen.

Diese sprachliche Gewalttätigkeit im Stil der „Anprangerung durch Waffen" bildete nach 1949 mit der Macht ein natürliches Bündnis, wodurch eine die Sprache der Macht und die Macht der Sprache integrierende Herrschafts[form] vollendet wurde, anders gesagt: Ein

---

[193] Guo Moruo 郭沫若 (Pseudonym: Du Qian 杜签) (1892–1978). Schriftsteller, Dichter, Historiker, Archäologe, Paläograph. Auslandsstudium in Japan. Er war einer der Gründer der Schöpfungsgesellschaft.

[194] Chuangzao Yuekan 创造月刊. Organ der Schöpfungsgesellschaft. Erste Ausgabe im Jahr 1926, Nachfolge der Vierteljahresschrift „Chuangzao", jedoch wegen der Umorientierung der meisten Mitglieder der Gesellschaft nicht mehr wie diese gegen das Programm von Realismus und Menschlichkeit gerichtet, sondern eine marxistische Literaturzeitschrift. Siehe: Helwig Schmidt-Glintzer: A.a.O., S. 514.

[195] Fengjian yunie 封建余孽. Siehe: Helmut Martin, Tienchi Martin-Liao: A.a.O., S. 51.

[196] Hongweibing 红卫兵. Auch: „Rote Garden".

[197] Shang gang 上纲. Probleme auf eine höhere Ebene eines politischen Prinzips heben, um sie zu kritisieren oder zu behandeln.

[198] Qu Qiubai 瞿秋白 (1899-1935). Revolutionär und Kommunist, seit 1922 Mitglied der KPCh. Er war Mitglied der Liga linksgerichteter Schriftsteller und sprach sich für die Rückkehr zur Volksliteratur und Hinwendung zu den Massen aus.

[199] Zai Yan'an wenyi zuotanhui shang de jianghua 在延安文艺座谈会上的讲话 (Reden bei der Aussprache in Yan'an über Literatur und Kunst). Vgl. hierzu: Mao Zedong 毛泽东: Xuanji 选集 (Ausgewählte Werke) , di-san juan 第三卷 (Band 3), 2. Aufl., Tianjin 1991, S. 847-879. Deutsch in: Mao Tsetong: Ausgewählte Werke, Bd. 3, Peking 1969, S.75-110. Siehe auch Fußnote 163.

autokratischer Stil, beim dem sich gewalttätige Sprache und sprachliche Gewalttätigkeit gegenseitig antreiben, wurde vollendet. Autokratische Herrschaft ist in erster Linie eine Herrschaft durch Sprache. Diese Grausamkeit der Sprache — von der Anprangerung von Hu Shi, Hu Feng[200], den Rechten und Peng Dehuai[201] in den 1950er-Jahren bis zur Anprangerung der sogenannten „parteifeindlichen Romane“ [sowie] Liu Shaoqis und anderer „[Machthaber,] die den kapitalistischen Weg gehen“[202] in den 1960er-Jahren — hat es, seit Chinesen das Sprechen erlernten und seit Cang Jie[203] die Schriftzeichen erschuf, noch nie gegeben. An dieser Stelle muss insbesondere aufgezeigt werden, dass sich in den zehn Jahren Kulturrevolution ein alles hinwegsäubernder[204] literarischer Stil von [Wand]zeitungen mit großen [handgeschriebenen] Schriftzeichen[205], eine Sprache der Rotgardisten und eine Sprache der Rebellen entwickelte. Diese „Sprache der Revolution“ nahm mit Mao Zedongs Parole „Bombardiert das Hauptquartier“ den Anfang, [entwickelte sich] über die Rotgardisten und alle Arten von Rebellen, und wurde zum Schluss die Sprache des ganzen Volkes. Fast alle Menschen, sogar die unschuldigen, ungekünstelten kleinen Kinder, konnten Slogans wie „schlagt [ihn] nieder“, „siedet [ihn] in Öl“, „prangert [ihn] zu Boden“, „prangert [ihn] an, [so dass er] stinkt“, „kämpft [ihn] nieder“, „bekämpft [ihn, so dass er] stinkt“, „zertrampelt ihn mit zehntausend Füßen, so dass er sich für alle Ewigkeit nicht mehr umdrehen [und aufrichten] kann.“ Dadurch wurde die Gewalttätigkeit der Sprache auf einen katastrophalen Gipfel getrieben.

Der berühmte deutsche Philosoph Walter Benjamin hat in seinem [Essay] „Über die Sprache überhaupt und über die Sprache des Menschen“[206] die Sprache in drei große Bereiche gegliedert, [nämlich] die menschliche Sprache, die göttliche Sprache und die Sprache der Kreaturen, und er hob hervor: „Das sprachliche Wesen des Menschen ist also, dass er die Dinge benennt“[207]. „Der Inbegriff dieser intensiven Totalität der Sprache als des geistigen Wesens des Menschen ist der Name. Der Mensch ist der Nennende.“[208] Das

---

[200] Hu Feng 胡风 (1902-1985). Siehe Fußnote 124.

[201] Peng Dehuai 彭德怀 (1998-1974). Kommunistischer General, Gründer und Führer der VBA. Veteran des Langen Marsches. Er wurde 1959 seines Parteiamtes enthoben, nachdem er auf der Konferenz in Lushan Kritik an Maos Politik des Großen Sprungs geübt hatte.

[202] Zou zi pai 走资派. Siehe Fußnote 152.

[203] Cang Jie 仓颉. Der Sage nach Beamter des (mythischen) Herrschers Huangdi („Gelber Kaiser“). Er soll die chinesische Schrift geschaffen haben und wurde erstmals zur Zeit der Streitenden Reiche (403-221 v.Chr.), später von Sima Qian 司马迁 (ca. 145-90 v. Chr.) im Shiji 史记 (Historische Aufzeichnungen) erwähnt.

[204] Hengsao yiqie 横扫一切: Wörtl.: Alles wegfegen, gründliches Zusammenkehren von allen Seiten, bei dem kein Staubkorn entkommen kann.

[205] Dazibao 大字报.

[206] Walter Benjamin: Sprache und Geschichte. Philosophische Essays, Stuttgart (Reclam) 1992, S. 30 ff.

[207] A.a.O., S.33.

[208] A.a.O., S.34.

heißt, das Benennen ist das wichtigste Merkmal der Sprache; es ist eine äußerst ernste, grundlegende Aktivität. „Der Name ist aber nicht allein der letzte Ausruf, er ist auch der eigentliche Anruf der Sprache.“[209] Die Gewalttätigkeit der Sprache ist das Verderben der menschlichen Sprache. [Die menschliche Sprache] verdirbt in erster Linie, weil sie dem „eigentlichen Anruf“ zuwiderläuft; sie verdreht den wahren Inhalt der benannten Objekte. Benjamin sagt, die menschliche Sprache sei eine benennende Sprache, die Sprache der Kreaturen sei keine benennende Sprache, also eine stumme Sprache. Er hat aber die Kreaturen nicht in Tiere und Pflanzen unterteilt. Die Sprache der Raubtiere ist in Wahrheit nicht stumm, ihre Sprache ist ein Brüllen und Heulen. Die weit von der Wahrheit entfernte, Verbrechen fortsetzende und verleumderische Benennung lässt in Wirklichkeit die menschliche Sprache bereits zu einer tierischen Sprache verkommen und verwandelt sie in ein Brüllen und Heulen.

Die Gewalttätigkeit der Sprache, die sich in Dutzenden von Jahren angesammelt und in der Kulturrevolution gebildet hat, hat eine vollkommene Form und ein eigenes System. Und die markanteste Form der Gewalttätigkeit ist die Verbrechen statuierende und verleumderische „Benennung“. Während der Kulturrevolution wurden unzählige Führungspersönlichkeiten und Intellektuelle als „reaktionäre akademische Autoritäten“, „[Machthaber,] die auch bei Androhung des Todes nicht bereuen, den kapitalistischen Weg zu begehen[210]“, „Elemente schwarzer Cliquen“[211], „konterrevolutionäre Revisionisten“, „altgediente Antikommunisten“ und so weiter benannt. Jeder dieser Benennungen ist eine [Form der] Gewalttätigkeit, welche Menschen in Todesgefahr bringt. Zum Beispiel wurden Herrn Wu Mi[212] über ein Dutzend Benennungen wie folgendene gegeben:

„Reaktionäre akademische Autorität“, „Kompradoren-Literat“ [213], „feudalistisches schmutziges Trübwasser“, „kultureller Schläger Chiang Kai-sheks“, „treuer Lakai des US-Imperialismus“, „feudalistische Hochburg“, „Bastard“, „größter aktiver Konterrevolutionär[214]“, „Konterrevolutionär“, „grausamer und böser Typ“[215], „Todfeind der neudemokratischen[216] Revolution“, „Todfeind der proletarischen Revolution“, „Adler

[209] A.a.O., S.35.
[210] Siehe Fußnote 152.
[211] Heibang fenzi 黑帮分子. Siehe: Fußnote 161.
[212] Wu Mi 吴宓 (1894-1978). Chinesischer Wissenschaftler und Dichter.
[213] Maiban wenren 买办文人. Siehe: Helmut Martin, Tienchi Martin-Liao: A.a.O., S. 124.
[214] Xianxing fangeming 现行反革命. Siehe: A.a.O., S. 210.
[215] Chai lang 豺狼: Wörtl.: Schakale und Wölfe.
[216] Xin minzhu zhuyi 新民主主义 Neue Demokratie. 1940 von Mao in seiner Rede „Über die Neue Demokratie“ aufgestellte Theorie des Stadiums der politischen Entwicklung zwischen bürgerlich-demokratischer und sozialistischer Revolution in Staaten wie China, deren ökonomische Voraussetzung für die Durchführung der sozialistischen Revolution nicht ausreichend sind. Siehe: Helmut Martin, Tienchi Martin-Liao:

und Hund der [Verbrecher]bande um Chiang [Kai-shek]“, „Bläser und Trommler [zum Anfeuern] und Moralapostel des reaktionären Regimes der Banditenhorde von Chaing [Kai-shek]“, „Abschaum der Feudalkompradoren und ausländischem Abfall der Bourgeoisie“.

Noch vor Wu Mi wurden Hu Shi ebenfalls mehr als zwanzig oder dreißig Benennungen angehängt.

Außer diesen „individuellen Benennungen“ für Wu Mi und Hu Shi gab es noch einige andere Benennungen, die in gleicher Weise die Gewalttätigkeit der Sprache in sich tragen:

1. Allgemeingültige Benennungen wie „Klassenfeinde“.
2. Kollektive Benennungen wie „konterrevolutionäre Clique um Hu Feng“, „bürgerliches Hauptquartier“ [oder] „Petöfi-Klub“ [217].
3. Benennungen mit Klassencharakter wie „Grundherr“, „Reicher Bauer“[218], „bürgerliches Element“ und so weiter.

Dass die oben beschriebenen Benennungen Gewalt formen können, liegt nicht in den Benennungen selbst, sondern in drei Problemen, welche diese Benennungen mit sich bringen, begründet:

1. Es sind extrem „essentialistische Benennungen“. Nicht nur die Form der Benennung ist eine Form „Essenz vor Existenz“, sondern der Form, bei der „die Essenz die Existenz stark verdreht“, das heißt, dass der Abstand des Begriffs vom Inhalt des beschriebenen Objektes extrem groß ist.
2. Es sind Benennungen deliktsumschreibender und verleumderischer Natur. Sie umfassen das moralische Urteil „böse“ und das politische Urteil „Feind“.
3. Die Benennungen bilden eine schädigende und bestrafende Wirkung. Immer zieht die Benennung einen entsprechenden „schonungslosen Angriff“ und diktatorische Maßnahmen nach sich, das heißt, der Gewalttätigkeit der Sprache folgt immer die Gewaltsprache des Staatsapparats. Nachdem das lebendige Individuum benannt worden ist, ist es nicht mehr menschlich, sondern ein verbrecherischer Begriff, wird somit in Wirklichkeit aus der

---

A.a.O., S. 215. Maos Rede „Xin minzhu zhuyi lun 新民主主义论“ (Über die Neue Demokratie) in: Mao Zedong 毛泽东: Xuanji 选集 (Ausgewählte Werke), di-er juan 第二卷 (Bd. 2), 2. Aufl. Tianjin 1991, S. 662-711. Übersetzung ins Deutsche: Mao Tsetong: Ausgewählte Werke, Bd. 2, Peking 1968, S. 395-449.

[217] Sándor Petöfi (1823-1849), ungarischer Dichter. Er fiel vermutlich als Soldat in den ungarischen Freiheitskämpfen. Nach ihm wurde im Jahr 1956 ein Diskussionskreis junger Literaten in Ungarn benannt. Dieser gilt als Wegbereiter des Ungarischen Volksaufstandes.

[218] Funong fenzi. 富农分子. Funong 富农: Reiche Großbauern in Maos Klasseneinteilung. A.a.O., S.53.

„Menschenzugehörigkeit“[219] ausgeschlossen. Das Kollektiv bildet, nachdem es benannt ist, die „Gruppe der Minderwertigen“, ihm werden die Grundrechte des Menschen geraubt.

Außer den Benennungen deliktsumschreibender und verleumderischer Natur gibt es noch andere Formen der sprachlichen Gewalttätigkeit. Diese Formen stehen mit den Benennungen in einem Zusammenhang, haben aber wiederum ihre eigene spezielle Gestalt. Führen [wir] hier einige an:

1. Kategorisieren in zwei Extreme. Die Menschen werden unter der theoretischen Prämisse „Wer sind unsere Feinde? Wer sind unsere Freunde? Das ist eine Frage, die für die Revolution erstrangige Bedeutung hat“[220] begrifflich eingeteilt, zum Beispiel in die „fünf schwarzen Kategorien“[221] und die „fünf roten Kategorien“[222], „revolutionäre Linie“ und „reaktionäre Linie“, „Revolutionäre“, „Anhänger des Mittelwegs“[223], „Starrsinnige“[224] und so weiter.

2. Anschwärzende Metaphern, wie während der Kulturrevolution „Rinderteufel und Schlangengeister“[225], „ins Wasser gefallener Hund[, den man erbarmungslos erschlagen soll]“[226], „Menschen schädigende Insekten“, „kleine [empor]kriechende Insekten“, und so weiter, [oder] in der Gegenwart entstandene Benennungen wie „[schlechte Kultur schönschminkende] Kulturlippenstifte“ oder „Kulturkondome[, die verhüten, dass der schlechte Kern der geschaffenen Kultur nach außen dringt]“ und ähnliches.

3. Willkürliche Prämissen. Mit Gewalt werden logische Prämissen gesetzt, danach wird angegriffen. Zum Beispiel wird [jemand] unter die Prämisse „eine Zeitbombe im Stil

---

[219] Renji 人籍. Diesen Ausdruck gibt es im Chinesischen nicht. Hier gebraucht in Anlehnung an „Staatszugehörigkeit“ (Guoji 国籍).

[220] “Shei shi women di diren ...谁是我们的敌人 ...” Erster Satz des ersten Aufsatzes der Ausgewählten Werke Mao Zedongs. Siehe: Mao Zedong 毛泽东: Zhongguo shehui ge jieji de fenxi 中国社会各阶级的分析 (Analyse der Klassen in der Chinesischen Gesellschaft), in: Xuanji 选集, di-yi juan 第一 (Band 1), Tianjin 1991, S. 3. Deutsch in: Mao Tsetong, Ausgewählte Werke, Bd. 1, Peking 1968, S. 9.

[221] Heiwulei 黑五类. Siehe: Fußnote 137.

[222] Hongwulei 红五类. Der Personenkreis, der nach einer ZK-Weisung von 1966 als Rote Garden anerkannt werden konnte: Jugendliche aus Arbeiter-, Soldaten-, und Kaderfamilien, aus Familien armer und unterer Mittelbauern sowie aus Familien revolutionärer Märtyrer. Siehe: A.a.O., S. 80.

[223] Zhongjianpai 中间派. Siehe: Helmut Martin, Tienchi Martin-Liao: A.a.O., S. 251.

[224] Wangupai 顽固派. Siehe: Helmut Martin, Tienchi Martin-Liao: A.a.O., S.197.

[225] Niugui-sheshen 牛鬼蛇神. Dem klassischen Roman entlehnter und von Mao bereits 1957 benutzter Ausdruck, besonders in der Kulturrevolution polemisch auf kritisierte Personen angewendet. Helmut Martin, Tienchi Martin-Liao: A.a.O., S. 133. Siehe auch: Thomas Richter: China, A.a.O., S. 144.

[226] [Tongda] luo shui gou [痛打]落水狗. Lu Xun schreibt in einem Essay, dass man die bösen Menschen (Hunde), waren sie einmal „ins Wasser gefallen“ (luo shui), keinesfalls aus Mitleid retten, sondern sie im Gegenteil „erbarmungslos erschlagen“ (tongda) solle. Mao preist diese Haltung Lu Xuns als vorbildhaft für den antiimperialistischen Widerstand. In der Kulturrevolution wurde Lu Xuns Parole häufig angewendet. Siehe auch: Thomas Täubner: Chinas neuer Heiliger, Frankfurt 2004, S. 33, 65, 240 ff.

Chruschtschows[227] [tickt] direkt neben ihm“[228] gesetzt, und anschließend wird diese Person untersucht.

4. Militarisierte Begriffe. Wenn militärische Benennungen eine politische und kulturelle Fachsprache ersetzen, so schafft das auch sprachliche Gewalt. Wie zum Beispiel „heftig das Feuer gegen die Rechten eröffnen“, „die Festung der reaktionären Akademiker angreifen und einnehmen“, „wenn der Feind sich nicht ergibt, lassen wir ihn zugrunde gehen“, „sauber, gründlich und vollständig sämtliche [Machthaber] vernichten, die den kapitalistischen Weg gehen“ [229], „sämtliche Rinderteufel und Schlangengeister hinwegsäubern“[230].

Außerdem entsteht sprachliche Gewalt auch dadurch, dass sich die Sprache ausbreitet, dass die Sprache als explodierende, geistige Atombombe angesehen wird, dass ein Satz des Führers [Mao Zedong] zu tausend[231] Sätzen aufgebauscht wird sowie durch sprachliche Wiederholungen, das heimliche Auswechseln des Kontextes und das verborgene Setzen von Falschem an die Stelle von Richtigem.

Die oben erwähnten Benennungen sind nur statische Benennungen. Aber die sprachliche Gewalttätigkeit verfügt noch über ein dynamische Erscheinungsbild: Unaufhörlich erreicht sie noch höhere Stufen, unaufhörlich schafft sie [Neues] und durchläuft so den Übergang von quantitativer zu qualitativer Veränderung. In einer in der Vergangenheit allen geläufigen Sprache beschrieben[232], handelt es sich um einen Prozess der unablässigen Übertreibung[233], ja der grenzenlosen Dramatisierung. [Genauer:]

1. Unablässiges Erreichen höherer Stufen, so verhielt es sich mit den Benennungen Hu Fengs: Die erste Stufe [war] „Sektierertum“, die zweite Stufe „Anti-Marxismus“ und die letzte Stufe „konterrevolutionäre Clique“: „Früher sagte man von ihnen, sie seien anscheinend eine Gruppe von Revolutionären, die im hellen Licht des Tages auftreten[234]. Das stimmt nicht. Die meisten von ihnen haben allerhand auf dem Kerbholz. Das Rückgrat der Clique bilden entweder Geheimagenten des Imperialismus und der Guomindang, oder es sind Trotzkisten, oder dann reaktionäre Offiziere oder Renegaten der Kommunistischen

---

[227] Nikita Sergejewitsch Chruschtschow (1894–1971) war sowjetischer Politiker und Regierungschef (1953-1964).

[228] Im Rundschreiben vom 16. Mai 1966 wurde eindringlich vor „Chruschtschows in unserer Nähe“ gewarnt. Siehe: Thomas Richter: China, A.a..O., S. 145. Chruschtschow stellte für Stalin eine Gefahr da, war also „Zeitbombe“ neben Stalin. Jetzt werden „Zeitbomben“ neben Mao vermutet.

[229] Siehe: Fußnote 152.

[230] Vgl. Fußnote 204 und Fußnote 225.

[231] Yiwan 一万. Wörtl.: Zehntausend. Steht hier für eine große Zahl, entsprechend „tausend“ im Deutschen.

[232] Biaoshu = biaoda xushu 表达叙述. Wörtl.: ausdrücken und darstellen.

[233] Shang gang 上纲. Siehe Fußnote 197.

[234] Minghuo-zhizhang 明火执仗. Wörtl.: [Bei] hellem Feuer [die] Waffen halten, d.h. [gleichzeitig] mit Fackeln und Waffen. Unverhüllt, offenkundig [Untaten verüben], unverfroren.

Partei; um diesen Stamm herum bilden sie eine im revolutionären Lager verborgene konterrevolutionäre Faktion, ein unabhängiges Königreich im Untergrund.“ (Mao Zedong, Kritische Bemerkungen)[235] Die Anklage gegen Liu Shaoqi hieß zunächst Opportunismus und Fehler in der [politischen] Linie[236], später aber „Machthaber, der den kapitalistischen Weg geht“[237], danach „Machthaber, der den kapitalistischen Weg geht und selbst bei Androhen des Todes keine Reue zeigt“, zum Schluss „Anführer des bürgerlichen Hauptquartiers“ und „Verräter, Kollaborateur, Arbeiterverräter“. Das ungefähre Muster im Prozess des Erreichens immer höherer Stufen [sprachlicher Gewalttätigkeit] ist ideologisches Problem — Linienproblem[238] — konterrevolutionäres Problem, das bedeutet Verschärfung eines Widerspruchs im Volk[239] zu einem Widerspruch zwischen uns und dem Feind[240].

2. Unablässiges Kreieren. Die sprachliche Gewalt ist die primitivste, armseligste Sache. Sie hat zur Folge, dass das Chinesische die Vorstellungskraft und den Reiz des Schönen verliert, aber sie hat eine äußerst starke Regenerationskraft. Zum Beispiel können die „Vier Elemente“[241] in den „Fünf Elementen“[242] wiederaufleben, diese wiederum vermehren sich zu „Neun Elementen“[243]; ursprünglich sind es nur „Rechte“, später sind es wiederum „Rechtsextreme“, „bürgerliche Rechte“ und „konterrevolutionäre Rechte“; ursprünglich gab es nur „unreine Elemente“, daraus entwickelten sich dann „ihrem Wesen nach verdorbene Elemente“, „üble Elemente“[244] und „klassenfremde Elemente“[245]; ursprünglich gab es nur „Liu Shaoqis Gefolgsleute“, später gab es wiederum „Liu Shaoqis Lakaien und

---

[235] Vgl.: „Guanyu Hu Feng fan geming jituan cailiao“ de xuyan he anyu 〈关于胡风反革命集团材料〉的序言和按语 (Vorwort und redaktionelle Bemerkungen zu den Materialien über die konterrevolutionäre Hu-Feng-Clique). In: Mao Zedong 毛泽东: Xuanji 选集, di-wu juan 第五卷 (Band 5), Tianjin 1977, S. 160-167, hier: S. 163. Diese Übersetzung ins Deutsche nach: Mao Tsetong, Ausgewählte Werke, Bd. 5, Peking 1978, S. 195-202, hier: S. 198.

[236] [Zhengzhi] luxian［政治］路线. [politische] Linie. „Die herrschende ‚richtige’ politische Linie der Partei wird von der Parteipropaganda regelmäßig von der ‚falschen’ Linie abgegrenzt.“ Siehe: Harro von Senger: Partei, Ideologie und Gesetz in der Volksrepublik China, Bern 1982, z. B. S. S. 89 f. Nach dieser falschen Linie zu handeln ist also dann ein „Fehler in der Linie“ (luxian cuowu 路线错误). Zur Politischen Linie siehe: „Probleme der Terminologie“ der Einleitung, S. 18.

[237] Zou ziben zhuyi daolu de dangquan pai 走资本主义道路的当权派. Vgl.: Fußnote 152.

[238] Luxian wenti 路线问题.

[239] Renmin neibu maodun 人民内部矛盾.

[240] Di-wo maodun 敌我矛盾.

[241] Silei fenzi 四类分子. Siehe Fußnote 147.

[242] Wulei fenzi 五类分子. Siehe Fußnote 148.

[243] Jiulei fenzi 九类分子. Siehe Fußnote 149.

[244] Huai Fenzi 坏分子. Siehe: Helmut Martin, Tienchi Martin-Liao: A.a.O., S. 83. Harro von Senger spricht von “schlechten Elementen”. Siehe z.B. Harro von Senger: Partei, Ideologie und Gesetz in der Volksrepublik China, Lang, Bern 1982, S. 45.

[245] Jieji yiji fenzi 阶级异己分子. Klassenfremde Elemente. Helmut Martin, Tienchi Martin-Liao: A.a.O., S. 96.

Handlanger“ oder „Liu Shaoqis Meute“; ursprünglich gab es nur „Konterrevolutionäre“, später wiederum „historisch [belegte] Konterrevolutionäre“, „aktive Konterrevolutionäre“, „zweifache Konterrevolutionäre“, „beharrliche Konterrevolutionäre“ und so weiter.

Die Verschärfung, das Wiederaufleben [in neuer Form] und die unablässige quantitative [Steigerung] veranschaulichen: Je radikaler die Politik, desto heftiger die Benennungen, je heftiger die Benennungen, desto mehr fördert das wiederum die Radikalität der Politik. Der wechselseitige Antrieb und die gegenseitige Verschärfung von politischer Macht und sprachlicher Gewalttätigkeit sind Erscheinungen innerhalb der sprachlichen Gewalttätigkeit, die einer Untersuchung wert sind. Sie verursachten mindestens folgende Auswirkungen:

1. [Sie] erzeugten eine Masse der sprachlicher Gewalttätigkeit von einer Milliarde Menschen. Die politischen Kampagnen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts schufen eine Generation nach der anderen von Subjekten der sprachlichen Gewalttätigkeit, diese bildeten eben die Masse der sprachlichen Gewalttätigkeit, also „Wahnsinnige der Sprache“. Diese gewalttätigen Massen hielten das große Banner „Rebellion ist gerechtfertigt“ hoch. Was sie benutzten, war ausschließlich die Sprache der Rotgardisten und die Logik der Rebellen. Ihre Lebenstaktik war die Zerstörung der Autorität berühmter Persönlichkeiten, ihr Gemütszustand war jener eines Bauernaufstandes: „Die letzte Dynastie ist nicht zu retten, jetzt braucht es neue Führer“[246]. Wer am berühmtesten war, gegen den hisste man eben das „Banner der Gerechtigkeit“, dem fügte man Gewalt zu. Gestern wurden Qian Mu[247] und Qian Zhongshu[248] angeprangert, heute wird Gao Xingjian[249] angeprangert, und zwar muss er „angeprangert werden, [bis er] fällt“ oder „bis [er] stinkt“. Ist die Autorität hochgradig, dann ist die Anprangerung der Autorität natürlich noch hochgradiger. [Dann] können die Menschen mit Autorität nichts mehr ausrichten, sie müssen natürlich [wieder] von Null anfangen, also vom Ich aus beginnen. Hinter dieser

[246] Cantian yi si, huang tian dang li 苍天已死，黄天当立. Wörtl.: „Das [ursprüngliche] Himmelreich [als Metapher für den Herrscher] ist schon gestorben, das Reich des Huang [eines neuen irdischen Führers] muss errichtet werden.“

[247] Qian Mu 钱穆 (1895-1990), chinesischer Historiker.

[248] Qian Zhongshu 钱钟书 (1910–1998), chinesischer Literaturwissenschaftler und Schriftsteller. Siehe Fußnote 133.

[249] Gao Xingjian 高行建 (geboren 1940), chinesischer Schriftsteller, Übersetzer, Dramatiker, Regisseur, Kritiker und Künstler. In der VR China verfolgt ihn die Kritik seit den 80er-Jahren. Viele seine Bücher und Theaterstücke wurden in China verboten. 1987 floh er zunächst nach Deutschland und siedelte kurz darauf nach Frankreich über. Die Niederschlagung der Studentenproteste 1989 verurteilte er. Sein Werk wird in China abgelehnt. Seit 1997 ist er französischer Staatsbürger. Im Jahr 2000 wurde er mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet. Siehe: Mabel Lee: Exilliteratiur, in: Brunhild Staiger (Hrsg.): Das große China-Lexikon, Darmstadt 2003, S. 206 f.

Taktik steht die Umsetzung der hinterhältigen Psychologie und des krankhaften Ehrgeizes, [dass man glaubt,] „ich bin der Beste nach dem Himmel“.

2. Es wurde eine krankhafte Erkenntnisweise und psychische Struktur geschaffen. Die Zerstörung und Verletzung des Menschen durch Schwerte und Speere und andere [Waffen] ist eine äußere Zerstörung und äußere Verletzung, also eine körperliche Zerstörung, aber die sprachliche Gewalttätigkeit fügt den Menschen eine innere Verwüstung und innere Zerstörung zu, das heißt eine psychische Zerstörung und eine psychische Verletzung. Wenn in der Zeit, in der die Gewalt der Sprache wütete, ein Intellektueller die Benennung „Rechter“ erhielt, dann zog er entsprechend „den Schwanz ein“, und bei einem normalen Menschen stellte sich der „Gemütszustand[250] eines Minderwertigen“ ein. Als eine [ganze] Generation Revolutionärer und Intellektueller tausendfach „Rinderteufel und Schlangengeister“ oder „ins Wasser gefallene Hunde“ genannt wurden, vollzog sich ein Wandel im Bewusstsein der Menschen: Sie vergaßen, dass die Revolutionären und Intellektuellen Menschen und sogar talentierte Menschen waren, und meinten irrtümlich, diese seien tatsächlich irgendwelche „Rinderteufel und Schlangengeister“ oder „ins Wasser gefallene Hunde“[251]. Dann zogen sie eine klare Trennungslinie[252] [zu diesen Menschen]; in der Folge „schlugen sie erbarmungslos [auf sie ein]“ [253], und es entstand der „Gemütszustand von Gewalttätern“. Während der Kulturrevolution blieben letzten Endes von Hunderten Millionen von Chinesen nur zwei Sorten von Menschen übrig: Tyrannisierende Wahnsinnige und tyrannisierte Wahnsinnige. Beide Sorten von Wahnsinnigen zerstörten andere und sich selbst mit einer gewalttätigen Sprache. Je heftiger die Gewalt war, desto größer wurden das Gefühl von Sicherheit und die [empfundene] Lust. Auf diese Weise bildete sich eine Art krankhafte Psyche heran, die „Grausamkeit als Vergnügen“ empfand, ja es formte sich sogar ein krankhafter Wahn, [gekennzeichnet durch die] Vorliebe für sprachliche Gewalttätigkeit und das Spekulieren mit Hilfe von sprachlicher Gewalttätigkeit.

3. Die Verschmutzung und Zerstörung des gesellschaftlichen humanen Lebensraumes. Die zeitgenössische Menschheit ist gegenüber der Verschmutzung des natürlichen ökologischen Lebensraumes bereits äußerst wachsam, dagegen fehlt ihr die Wachsamkeit gegenüber der Verschmutzung des humanen Lebensraumes. Noch bis heute fehlt der Menschheit das Bewusstsein für den Schutz des humanen Lebensraumes. Was die

---

[250] Xintai 心态 = Xinli zhangtai 心理状态: Psychisches Befinden, Gemütszustand.
[251] Siehe Fußnote 226.
[252] Hua qing jiexian 划清界限. Siehe Fußnote 121.
[253] Tongda 痛打. Siehe Fußnote 226.

natürliche Umwelt verschmutzt und zerstört, sind Sandstürme, Hochwasser, Gifte usw., was den humanen Lebensraumes verschmutzt und zerstört, ist dagegen die gewalttätige Sprache. Gewalttätige Sprache ist erstens Gewalt, sie kann Spannungen in der gesellschaftlichen Psyche verursachen sowie Hass und Feindschaft in den zwischenmenschlichen Beziehungen säen. Zweitens ist gewalttätige Sprache auch ein Giftpilz, welcher die grundlegenden Umgangsformen[254], die grundlegenden geistigen, seelischen und moralischen Normen verderben kann. Unter der Sperrwand der sprachlichen Gewalttätigkeit verliert die Gesellschaft die Harmonie und der Mensch die Würde. Die gewalttätige Sprache ist im Kern Terror der Sprache. Eine Antiterrorbewegung im tieferen Sinne müsste das Bekämpfen des Sprachterrors einschließen. Die Lettern sind giftig, [daher] sollten wir gegenüber der Verschmutzung der Sprache wachsam sein; gewalttätige Sprache ist die Hauptquelle der Verschmutzung des humanen Lebensraumes. [...]

[254] Li yi 礼义. „Li“ wird mit Riten, Sitten, Rituale; „yi“ mit das Rechte, Rechtschaffenheit, Pflicht übersetzt.

3. Analyse

3.1. Sprachliche Besonderheiten und die Parallele zu Lu Xun – Formale Analyse

Im Jahr 1995 schreibt Liu Zaifu in seinem Essay „Meine sechs Jahre Vagabundentum“[255], er müsse nach seiner momentanen Tätigkeit fragenden Freunden eigentlich antworten, dass er sich stets, ob nun beim Lesen, Nachdenken oder Schreiben, „höflich [nach etwas] erkundige (kouwen 叩问)“[256]. Nie würde er damit fertig, sich nach dem Kosmos, der Geschichte, dem menschlichen Leben und der Wahrheit zu erkundigen. Immer bleibe er auf der Suche. Diese Haltung zeigt sich insbesondere in der Sprache der Essays. Stets ist die nüchterne und sachliche Beschreibung der Wirklichkeit der Ausgangspunkt, das Erforschen und Suchen machen das Wesen der Essays aus, und ein Urteil liegt beim Leser selbst. Grausame und bewegende Ereignisse beschreibt Liu Zaifu sachlich, direkt und detailliert aus einer beobachtenden, überwiegend wertfreien Warte. In *Jauchegraben* betont er, dass er stets zunächst wachsam die Tatsachen betrachte, um dann „mit sauberen Zeichen“, also der Wahrheit entsprechend, seine Gedanken aufzuschreiben. So beschreibt er in *Erinnern an die Toten, Der splitternackte Grabräuber, Einen politischen Sarg tragende Lehrer* oder *Die Verwirrung von Rot und Schwarz* zunächst allein das, was er gesehen oder aus verlässlicher Quelle gehört hat, ohne eine spürbare Absicht, die Leserin/den Leser emotional zu bewegen. Gerade diese nüchterne Art der Beschreibung sorgt dafür, dass die Leserin/der Leser – eben durch die Beschreibung reiner Tatsachen – erschüttert wird.

Die knappen, klaren Worte und die oft verwendete Ironie in Liu Zaifus Essays erinnern an die kritischen Essays von Lu Xun. Nach Martin Woesler ist Lu Xun bekannt für die Schärfe seiner Worte.[257] Wolfgang Kubin schreibt, Lu Xun sei „der Meister des Lakonischen. Aus diesem Grund ist jedes einzelne Wort, und sei es noch so unscheinbar, wichtig.“[258] Dies lässt sich auch bei Liu Zaifu feststellen. Seine Essays bedienen sich einer klaren Sprache und benutzen vorwiegend kurze Sätze. Jedes einzelne Zeichen ist wichtig. So schreibt Liu Zaifu zum Beispiel in *Einen politischen Sarg tragende Lehrer* über die „Menschheit

[255] Liu Zaifu 刘再复: Piaobo liu nian 漂泊六年. In: Xi Xun Guxiang 西寻故乡, S. 12-14.
[256] Liu Zaifu 刘再复: Piaobo liu nian 漂泊六年, a.a.O., S. 12..
[257] Siehe z.B.: Martin Woesler: Geschichte des chinesischen Essays in Moderne und Gegenwart, Bd. 1, Bochum 1998, S. 192:
[258] Wolfgang Kubin: Die chinesische Literatur im 20. Jahrhundert, Geschichte der chinesischen Literatur, Bd. 7, München 2005, S. 34.

(renlei 人类)“, die ihr Gesicht vollständig verloren habe, und nicht bloß vom Menschen (ren 人). Damit geht es nicht nur um den Gesichtsverlust des einzelnen, sondern sogar den der ganzen Menschheit. Natürlich hat damit auch jeder einzelne sein Gesicht verloren, doch die Aussage geht darüber hinaus, und zwar nur durch das eine Zeichen „lei 类“. Im Chinesischen kaum gebrauchte Wörter oder Wortschöpfungen wie „jixin 机心“ (in dieser Arbeit übersetzt mit „hinterhältiges Planen“) oder „renji 人籍“ („Menschenzugehörigkeit“, parallel zu guoji 国籍 „Staatszugehörigkeit“) machen genaues Lesen unumgänglich. Ironie und Schärfe finden sich in Aussagen wie „die damaligen Herrscher verfügten anscheinend nicht über die Sorgfalt und Scharfsinnigkeit der heutigen Herrscher“ oder „weil die sozialistische Revolution allzu gründlich war“ im Essay *Das Verbrechen der Freiheit*. „Eine solche Zahlenhölle ist wirklich sehr kultiviert“ oder „glücklicherweise sind die Chinesen jedoch klug und können sich eine Art Gefängnis ausdenken, welche Ummauerung und Drahtverhau nicht benötigt“ in *Zahlenhölle* sind ebenfalls als ironische Bemerkungen zu verstehen.

Die dunklen Bilder, die Liu Zaifu durch seine detaillierten Schilderungen und vergleichenden Bilder in Leserin und Leser entstehen lässt, wie der Jauchegraben oder die Krankheitsüberträger, erinnern an Lu Xuns „Menschenfresserwelt“[259] oder die „menschenblutgetränkten Dampfbrötchen“[260]. Der Jauchegraben erscheint dunkel und ekelhaft, und man stellt sich die Welt als Jauchegraben vor, in welchem „ausschließlich einige stinkende Menschen und scheußliche Dinge“ hin- und hereilen. In *Krankheitsüberträger* heißt es „Wer sich dieses Virus eingefangen hatte, wurde verrückt, wurde wahnsinnig, dem wuchsen spitze und furchteinflößende Zähne, der ließ die giftige Zunge kreisen [...].“ Düstere Vergleiche und Realität werden miteinander verwoben, indem Liu Zaifu übergangslos zwischen beiden springt: In einem Satz beschreibt er das Bild, im nächsten die Realität.

Über Lu Xuns Denkweise schreibt Martin Woesler, sie sei analytisch und abstrahierend.[261] Diese Merkmale finden sich auch bei Liu Zaifu. Dass fehlende Logik Liu Zaifu Anlass zur Sorge gibt, wie er in *Die Verwirrung von Rot und Schwarz* betont, zeigt sich in seinen Essays, in denen stets ein Gedanke aus dem anderen folgt. Tatsachen schildert Liu Zaifu schrittweise folgend einem logischen Aufbau, und seine Thesen leiten er aus der Beobachtung der Tatsachen ab. Oft nennt er die Begründung für einen Sachverhalt oder

---

[259] Siehe: Lu Xun 鲁迅: Kuangren riji 狂人日記, 1918. Übersetzung nach Wolfgang Kubin: Das Tagebuch eines Verrückten, in: Lu Xun: Applaus, Zürich, 1994, S.16-32.

[260] Siehe: Lu Xun 鲁迅: Yao 药, 1919. Übersetzung nach Wolfgang Kubin: Das Heilmittel, a.a.O., S. 42-54.

[261] Siehe: Martin Woesler: Geschichte des chinesischen Essays in Moderne und Gegenwart, Bd. 1, Bochum 1998, S. 198.

Gedanken. Die Ausrichtung an einer Logik ist besonders ausgeprägt im Essay *Über die Gewalt der Sprache*.

3.2. Der Mensch und seine Erinnerung – Inhaltliche Analyse

Im Folgenden sollen die im Rahmen dieser Arbeit übersetzten Essays bezüglich verschiedener inhaltlicher Aspekte untersucht werden. Die Untersuchung wird unter einzelnen Themengebieten, die in den Essays besonders auffällig sind, zusammengefasst und gliedert sich in folgende Bereiche: Menschenrechte, Gesicht, Erinnerung und Gewalt in der Sprache.

3.2.1. Schutz der Menschenrechte und der Würde des Menschen

Das Recht auf menschliche Würde und die Gewährung von Menschenrechten ist ein Leitgedanke in den hier übersetzten Essays. Die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte", wie sie von der Generalversammlung der Vereinten Nationen am 10. Dezember 1948 beschlossen wurde, beinhaltet – gültig für alle Menschen, „ohne irgendeine Unterscheidung, wie etwa [...] politischer und sonstiger Anschauung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand"[262] – unter anderem das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit, das Verbot von Folter und grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung, den Schutz der Freiheitssphäre des einzelnen und die Gewährleistung des Eigentums. In der VR China führte die 1949 verabschiedete Verfassung zwar einen Katalog von Freiheits- und Mitwirkungsrechten auf, doch wurden diese den Interessen und Zielen des „sozialistischen Aufbaus" untergeordnet. In den Verfassungen von 1954, 1975 und 1978 hatten die Menschenrechte dann „Klassencharakter", das heißt, es bestand keine Notwendigkeit, „Klassenfeinden" Menschenrechte zu gewähren.[263] Die wichtigste Norm für das Vorgehen der Partei ist die politische Linie der Partei, die von 1949 bis 1978 aus der Lösung des damaligen Hauptwiderspruchs, des chinesischen „Proletariats" gegen die chinesische „Bourgeoisie", bestand.[264] Dieser wurden die Rechte untergeordnet.

In *Das Verbrechen der Freiheit* wird aufgezeigt, dass während der Kulturrevolution das Recht verwehrt wurde, keine politische Stellung einzunehmen und sich aus der Politik

[262] Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, in der von der Generalversammlung der Vereinten Nationen am 10. Dezember 1948 beschlossenen Fassung, Resolution 217 A (III). Deutsche Version siehe z.B.: Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Menschenrechte. Dokumente und Deklarationen, Schriftenreihe, Bd. 397, 4., aktualisierte und erweiterte Aufl., Bonn 2004, S. 54-59, hier S. 55.
[263] Siehe: Sebastian Heilmann: Das politische System, 2., aktualisierte Aufl., Wiesbaden 2004, S. 200.
[264] Siehe: Harro von Senger: Einführung in das chinesische Recht, München 1994, S. 290.

zurückzuziehen. Liu Zaifu stellt fest, dass es nicht mehr die Möglichkeit gab, „sich aus dem öffentlichen Leben zurückzuziehen“ und „nicht an der Sache der Gesellschaft teilzuhaben“. Dazu müsse es einen Ort zum Zurückziehen geben, oder zumindest „das Recht, in Einsamkeit sein eigenes Leben zu verbessern [und] währenddessen nicht von der Gesellschaft verspottet, ausgeschlossen oder bekämpft“ zu werden, also einen „Raum für ein freies Privatleben und das Recht zum Freisein“. Wer versuchte, in diesem Sinne „frei“ zu sein, wurde „umzingelt und vernichtet“. Liu Zaifu beschreibt, wie sich niemand mehr sicher fühlen konnte, da jeder jederzeit mit Hausdurchsuchungen und persönlichen Angriffen rechnen musste. Um den Eingriffen in die Privatsphäre oder solcher „Vernichtung“ zu entgehen, hätten sich viele umso eifriger in den politischen Veranstaltungen gegeben. Das Fehlen der Freiheit habe sie zu diesem Verhalten gezwungen, um sich selbst zu schützen. Es handelt sich hier um eine Verletzung der Menschenrechte, nämlich der Rechte auf Freiheit und die Freiheitssphäre des einzelnen: „Niemand darf willkürlichen Eingriffen in sein Privatleben, seine Familie, seine Wohnung und seinen Schriftverkehr oder Beeinträchtigungen seiner Ehre und seines Rufes ausgesetzt werden.“[265]

Liu Zaifus Beschreibung der Demütigung und Folter der Lehrer in *Einen politischen Sarg tragende Lehrer* und des Umgangs der Revolutionäre mit dem Schriftsteller Zhao Shuli in *Die Verwirrung von Rot und Schwarz* werden nicht bewertet, doch kommt in ihnen klar zum Ausdruck, dass es sich hier um eine Verletzung der Menschenrechte handelt. Menschen werden menschenunwürdig behandelt, gefoltert, gequält. Die Demütigung und Folter bis hin zum Tode oder Selbstmord von Menschen ist ein zentrales Thema aller Essays. In *Der splitternackte Grabräuber* weist Liu Zaifu explizit auf die Missachtung der Menschenrechte hin: „Wer [den Anforderungen] nicht genügen konnte, dem wurden sämtliche Menschenrechte aberkannt“, wer zum „Objekt der Untersuchung“ wurde, der wurde „aller dieser Rechte des Lebens“ und „sogar des Rechts, mit Verwandten und Freunden Verbindung [aufzunehmen],“ beraubt. Einem Menschen, dem sämtliche Rechte und sämtliches Eigentum genommen worden waren, wurde nach seinem Tod auch noch das letzte Stück Kleidung geraubt.

Liu Zaifu zeigt in mehreren der übersetzten Essays einen wesentlichen Punkt des Klassenkampfes auf: Die Menschen werden in „Feind und uns“ geteilt, unter der politischen Linie des Klassenkampfes also in „Klassenfeinde“ und „uns“, was die Unterscheidung zwischen „Mensch und Unmensch“ bedeutet. Unmenschen müssen nicht menschlich behandelt werden. Liu Zaifu beschreibt dies in *Krankheitsüberträger*. Nachdem jemand „sich mit

[265] Siehe: Artikel 12 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte in der von der Generalversammlung der Vereinten Nationen am 10. Dezember 1948 beschlossenen Fassung, a.a.O., S. 56.

dem Virus der ‚Klassenkampftheorie' angesteckt" habe, glaube sie oder er nicht mehr, dass man Menschen nicht willkürlich demütigen dürfe, sondern entscheidend sei, wen man demütige; dies setzt eine Unterscheidung entgegen der in den Menschenrechten verankerten Gleichheit voraus, d.h. der Klassenkampf wird den Menschenrechten übergeordnet. In *Die Zahlenhölle* vergleicht Liu Zaifu den Klassenkampf und seine Unterscheidung zwischen „uns und dem Feind" mit einer Hölle, die künstlich geschaffen werde: 95% der Menschen seien Menschen und hätten die Würde und die Rechte von Menschen, und 5% der Menschen würden zu „Feinden", „Gespenstern", „Tieren", also „Unmenschen". Die „fünf schwarzen Gruppen" oder „neun schwarzen Gruppen" seien eigentlich „unmenschliche" Elemente. Überdies wurde zwar die Linie des Klassenkampfes von Mao und der Partei festgelegt, jedoch nicht im Detail ausgeführt, so dass die Unterscheidung im Einzelnen subjektiv von den einzelnen Gruppen der Gesellschaft vollzogen wurde und somit oft willkürlich ausfiel. Beispielsweise spricht ein Lehrer in dem Essay *Einen politischen Sarg tragende Lehrer* davon, dass er zur Zeit der Kulturrevolution verfolgt wurde, weil er seine Bezahlung in Bargeld erhielt. Diese Summe Bargeld war nicht sehr groß, doch diente sie den Revolutionären als Grund, ihn als Bourgeoisie zu etikettieren und somit als Klassenfeind zu verfolgen. Solche Willkür habe dann zur Folge, dass auch die Menschen außerhalb der Zahlenhölle „ungewöhnlich unbarmherzig sich abmühen und kämpfen, [ganz und gar] unmenschlich", um sich selbst vor der Etikettierung als Klassenfeind zu schützen. Es würden also nicht nur ein Teil der Gesellschaft als Unmenschen markiert, sondern die ganze Gesellschaft zu Unmenschen ohne Rechte.

Der Ausgangspunkt für alle diese Überlegungen ist Liu Zaifus Erkenntnis, dass die Wahrung der Menschenrechte und insbesondere Leben und Würde des Menschen das Wichtigste überhaupt seien: Niemand darf als „Unmensch" behandelt werden. Hierbei dürfe keine Unterscheidung zwischen Menschen gemacht werden. Liu Zaifu hat diese Erkenntnis durch die Erfahrungen zur Zeit der Kulturrevolution gewonnen. Im Essay *Erinnern an die Toten* schreibt Liu Zaifu über viele Morde, Selbstmorde und Folter, die er gesehen und von denen er gelesen und gehört habe, wie z.B. die grausame Folter des Schauspielers Gai Jiaotian. Diese Erinnerung lasse ihm keine Ruhe. Er betont, dass nichts so wertvoll sei wie das Leben, und dass er immer wieder die „Achtung vor dem Leben" und das „bedingungslose Achten der Würde des Menschen" ausdrücken möchte. Obgleich in der Gegenwart die Rechte und die Würde des Menschen nicht mehr in diesem Maße verletzt werden, ist ihm der Appell an seine Landsleute („Mein China, meine Brüder..."),

das Recht auf Leben und die Würde des Menschen zu achten, auch zu dieser Zeit wichtig, da die „Krankheitsüberträger“ noch nicht ausgerottet seien.

3.2.2. Gesicht, Scham und Schuld

Den Mensch als Menschen zu behandeln, ihm also die Würde eines Menschen zu geben, ist für Liu Zaifu eine der wichtigsten Grundlagen für das Zusammenleben der Menschen, und zur menschlichen Würde gehört auch die Wahrung des „Gesichts“. Dieses Gesicht, welches Liu Zaifu in *Einen politischen Sarg tragende Lehrer* anspricht, beinhaltet Ansehen, Ehre und Respekt, die einer Person gegenüber vorhanden sind. Wer das Gesicht verliert, verliert das Ansehen und den Respekt der anderen und empfindet Scham. Nach dem chinesischen Verständnis ist Scham etwas, was zumeist erst empfunden wird, wenn andere die eigene Schwäche oder den eigenen Fehler bemerken. Das Gesicht und sein Verlust haben immer mit der Einschätzung durch andere Menschen zu tun. Andersherum ist es möglich, jemanden durch die Art und Weise, wie man mit ihm umgeht, das Gesicht verlieren zu lassen.

Der Unterschied zwischen Mensch und Tier sei, dass, wenn Menschen ihr „Gesicht vollständig verloren haben“, sie es (im Gegensatz zum Tier) „immer weiter wahren“ wollten. In *Der splitternackte Grabräuber* beschreibt Liu Zaifu, wie während der Kulturrevolution ein Mensch noch des letzten Stücks Kleidung, welches das Gesicht des Toten wahrte, beraubt wird. Ihm werde „auf dem Weg in die Hölle sogar dieses bisschen Gesicht“ genommen. Ein Bild zur Erklärung findet Liu Zaifu in *Krankheitsüberträger*. Die Krankheitserreger einer Seuche namens Klassenkampf könnten „die Menschlichkeit eines Menschen völlig wegfressen“, so dass ein Mensch, der sich „angesteckt“ habe, eine „politische Maschine oder politische Bestie“ werde, ohne das Gefühl von Mitleid und Scham zu kennen. Das bedeutet, dass er nicht mehr darauf achtet, andere das Gesicht wahren zu lassen, aber auch selbst keine Scham empfindet, also ein „dicke Gesichtshaut“ hat, wie sie in Houheixue[266], der Lehre von der Dicke [der Gesichtshaut] und der Schwärze [des Herzens], beschrieben wird.

Dieses Verständnis von Scham und Schuld und der Wahrung des Gesichts unterscheidet sich in mancher Hinsicht von jenem im westlichen Kulturkreis. Dies wird insbesondere im Essay *Einen politischen Sarg tragende Lehrer* deutlich. Obgleich die Lehrer gefoltert

[266] Li Zongwu 李宗吾 Houheixue 厚黑学(Die Lehre von der Dicke und der Schwärze), in: Ders.: Houheixue Daquan 厚黑学大全 (Kompendium der Lehre von der Dicke und der Schwärze), 3. Aufl., Peking 1993, S. 1-6.

wurden, ihnen also großes Unrecht widerfahren ist und sie noch immer darunter leiden, sind sie nicht bereit, darüber zu sprechen. Liu Zaifus Begründung lautet, „dass es gar nicht ehrenhaft ist, [über seine Schande] zu sprechen, [denn] wenn man aufgehängt und geschlagen wird, verliert man dabei schließlich völlig [seine] vornehme, gebildete [Erscheinung]". Auch hier geht es um die Wahrung des Gesichts. Zwar trifft die Lehrer keine Schuld, doch Teil dieser menschenunwürdigen Handlung zu sein, lässt sie bereits das Gesicht verlieren und Scham empfinden. Im Westen würde solch ein gefolterter Lehrer eher die Schuld der anderen anklagen und Vergeltung suchen, da er selbst keinen Fehler begangen hat.

3.2.3. Erinnerung und Bezug zur Gegenwart

In *Einen politischen Sarg tragende Lehrer* spricht Liu Zaifu von der Schwierigkeit, mit den Lehrern, die zur Zeit der Kulturrevolution gelitten haben, über die Vergangenheit zu sprechen. Eine Ursache ist die Sorge um die Wahrung des Gesichts, eine andere ihr Wille, eines Aufrufs der Führungspersonen in China entsprechend nach vorne zu blicken.[267] Die Lehrer sagen, um weiterleben zu können, könne das Vergangene nicht endlos erinnert werden, und jene, die gelitten hätten, seien ja nun rehabilitiert. Dem gegenüber kann einer der Lehrer die Qualen der Vergangenheit nicht vergessen und spricht darüber heimlich zu Liu Zaifu. Für Liu Zaifu ist es wichtig, über diese Grausamkeiten zu schreiben. In *Erinnern an die Toten* schreibt er, dass er die Zeit der Kulturrevolution erlebt habe, als seine Eindrücke am stärksten auf ihn wirkten, nämlich als er jung war, weswegen er die Grausamkeiten nie habe vergessen können. Er sei froh gewesen, als die Zeit der Kulturrevolution beendet gewesen sei und die literarische Verarbeitung begonnen habe, doch er habe einen Weg finden müssen, mit dieser Erinnerung weiter zu leben. Dieser Weg ist das Schreiben von Artikeln und Essays. Dass er bis heute immer wieder über die Kulturrevolution schreibt, zeigt, dass er noch immer nicht befreit ist von jener schmerzhaften Erinnerung.

In der „Wundenliteratur", jener Literatur, die direkt im Anschluss an die Kulturrevolution die „Wunden", die große Orientierungslosigkeit sowie die politischen und menschlichen Zweifel zu heilen suchte, indem sie die Problematiken aussprach, wurden Anklagen und Vorwürfe formuliert.[268] Das war zum einen im Sinne der Partei, welche die Kulturrevolution im Nachhinein als Fehler einordnete, zum anderen konnte über die erlittenen Schmerzen geklagt werden. Oft sind die Erzählungen und Theaterstücke, die man der Wundenliteratur zuordnet (die Bezeichnung geht auf Lu Xinhuas Erzählung „Wunden"

[267] Siehe: Monika Gänßbauer: Trauma der Vergangenheit. Die Rezeption der Kulturrevolution und der Schriftsteller Feng Jicai, Dortmund 1996, S. 207.
[268] Vgl.: Qiu-Hua Hu: Literatur nach der Katastrophe, Frankfurt u.a. 1991, S. 24 f.

von 1978 zurück) von geringer literarischer Qualität und ihnen fehlt die kritische Distanz zum Geschehen.[269] Die Erzählungen und Theaterstücke der Wundenliteratur sind oft autobiographischen Ursprungs, doch enthalten sie auch fiktionale Elemente.

Obgleich es in Liu Zaifus Essays ebenfalls um Vergangenheitsbewältigung geht, unterscheiden sich seine Essays von der Wundenliteratur. Die von Liu Zaifu gewählte Form des Essays verbietet das Fiktionale. Liu Zaifu schildert die Ereignisse direkt, doch sind sie immer von einer gewissen Distanz zum Geschehen gekennzeichnet. Das Geschilderte wirkt dadurch nicht fern, wird aber von Außen betrachtet und die Schilderung erscheint objektiv. Am Ende des Essays *Jauchegraben* betont Liu Zaifu, wie wichtig es ihm sei, alles was er sagt und schreibt genau auf den Wahrheitsgehalt zu prüfen, um erneute „Beschmutzung" von sich und anderen zu verhindern. Mit der Orientierung an der Beobachtung der Realität und mit der Vermeidung von Spekulationen schließen sich Klage, Anklage oder Vorwurf aus. Das Geschilderte dient darüber hinaus nicht der „Heilung", sondern folgt dem Bedürfnis, die Erinnerung in Literatur umzusetzen; nicht das Aufbereiten der Vergangenheit, sondern der Bezug zum Heute und der Appell an die Zukunft stehen im Vordergrund. Meistens liegt der Bezugspunkt in der Gegenwart oder am Ende des Essays wird die Verbindung zum heutigen Ich und der Situation der Gegenwart aufgebaut. In mehreren Essays warnt Liu Zaifu sich selbst sowie die chinesische Gesellschaft vor einer Wiederholung von Grausamkeiten wie zur Zeit der Kulturrevolution. Seit Liu Zaifu 1989 am eigenen Leib erfahren musste, wie Intellektuelle angegriffen wurden, vertraut er nicht mehr auf ein Ende des „langen dunklen Korridors", mit dem er die Kulturrevolution vergleicht, und befürchtet neue Demütigungen. In *Krankheitsüberträger* spricht Liu Zaifu von einem „Folgeschaden", den die Zeit der 60er- und 70er-Jahre zurückgelassen habe. Auch äußert er seine Sorge, dass die „Epidemie" des Klassenkampfes in einer neuen Form ausbrechen könne, und darum spricht er hier eine Warnung an jene Menschen aus, die er für besonders gefährdet hält, nämlich die, „deren Hirne vom Einfluss der Macht und des Geldes verwirrt sind". Die Erinnerung und das Aufschreiben der Erinnerung soll somit der Gegenwart dienen und in die Zukunft wirken.

3.2.4. Die Gewalt der Sprache

Der Essay *Über die Gewalt der Sprache* unterscheidet sich thematisch, sprachlich und durch den Aufbau von den anderen acht Essays. In ihm wird ein Phänomen beschrieben,

[269] Vgl.: Wolfgang Kubin: Die chinesische Literatur im 20. Jahrhundert, A.a.O., S. 341 ff.

welches sich in allen übersetzten Essays zeigt. Daher möchte ich hier gesondert auf ihn eingehen.

In allen Schilderungen Liu Zaifus über Ereignisse zur Zeit der Kulturrevolution ist der damalige Gebrauch der Sprache auffällig. Jemanden mit „Angehöriger der schwarzen Clique“ oder „Todfeind der proletarischen Revolution“ zu bezeichnen, ist unnormal. Zur Zeit der Kulturrevolution gab es unzählige gewaltvolle Bezeichnungen, die auf Menschen und Gruppierungen angewendet und von einer breiten Masse – sogar von unschuldigen und ungekünstelten Kindern, wie Liu Zaifu in diesem Essay schreibt – gebraucht wurden. Es handelt sich um Ausdrücke, die während der Kulturrevolution allerorts in aller Munde waren, und wer sie heute hört, verbindet sie sofort mit dieser Zeit. In seinem gemeinsam mit Li Zehou veröffentlichten Buch „Abschied von der Revolution“ äußert Liu Zaifu, dass man sich ausschließlich attackiert habe, statt vernünftige Dialoge zu führen, so dass die Menschen, die die 60er- und 70er-Jahre in Festlandchina erlebten, noch immer daran arbeiten müssten, sich von der Sprache der Gewalt zu lösen.[270] In diesem sehr theoreischen Essay wird die „Gewalt der Sprache“ untersucht, welche laut Liu Zaifu auch heute noch in gewissen Formen existiert.

Liu Zaifu sieht den Ursprung des Phänomens der Gewalt der Sprache in der Einführung der Umgangssprache im Zuge der Vierten-Mai-Bewegung. Später habe durch literarische Gesellschaften die Gewalt in der Sprache zugenommen, sie sei durch die Yan’an-Reden Maos im Jahr 1942, nach welcher Literatur und Kunst „revolutionäre Rüstung“ sein sollen, gefördert worden und habe sich durch die Machtübernahme der Kommunisten 1949 verschärft. Sprache und Politik bedingten sich laut Liu Zaifu wechselseitig. Ihren Höhepunkt habe die Gewalt der Sprache zur Zeit der Kulturrevolution erreicht.

Liu Zaifu bezieht sich auf Walter Benjamin, nach dem der Mensch die Dinge benenne. Diese Namen fasst Liu Zaifu in verschiedenen Kategorien zusammen. Des weiteren unterteilt er sie in statische und dynamische. Die statischen werden wiederum in allgemeingültige, kollektive und Namen mit Klassencharakter gegliedert. Ob ein solcher Name Gewalt in sich trage, hänge von verschiedenen Faktoren ab. Hierin lässt sich erkennen, wie solche Bezeichnungen für den Klassenkampf instrumentalisiert werden können. Diese Faktoren seien nämlich: 1. Durch die Benennung wird die „Existenz“ verändert, da der Unterschied zwischen Namen und der tatsächlichen Beschaffenheit des benannten Objekts sehr groß ist. 2. Der Name umfasst ein moralisches und ein politisches Urteil, durch ihn

[270] Siehe: Li Zehou 李泽厚, Liu Zaifu 刘再复: Gaobie Geming 告别革命 (Abschied von der Revolution), Hongkong 1995, S. 322-330. Siehe auch: Monika Gänßbauer: „Dieser Weg hat keinen Endpunkt...“, a.a.O., S. 272 ff.

wird das benannte Objekt verurteilt und verleumdet. 3. Die Wirkung des Namens ist schädigend und bestrafend.

Die dynamischen Namen würden gekennzeichnet durch „unablässiges Aufstreben“ und „unablässiges Schaffen“. Unablässiges Schaffen meint ein ständiges Wiederaufleben, indem die Bezeichnungen in weiterentwickelter Form neu gebraucht werden. Das „unabässige Aufstreben“ kennzeichnet für Liu Zaifu die stufenweise Verschärfung.

Hier wird deutlich, dass durch die Benennung auch die Behandlung des Objekts festgelegt wird. Wenn also „Widersprüche im Volke“ zu „Widersprüchen zwischen uns und dem Feind“ erhoben werden, zieht dies unterschiedliche Regelungen nach sich. Widersprüche im Volke sind nach Maos Rede „Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volke“[271] aus dem Jahr 1957 mit „demokratischen Methoden“, d.h. erzieherischen Maßhmen wie Diskussion, Kritik oder ähnlichem zu regeln. „Widersprüche zwischen uns und dem Feind“ sollen dagegen mit „diktatorischen Methoden“, also harten Strafen bis hin zur Todesstrafe geregelt werden.[272] Ein „Aufstreben“, wie Liu Zaifu es darlegt, bezeichnet also die Erhebung eines Problems zu einem generelleren oder schwerwiegenderen, für das eine andere Politnorm gilt.

Liu Zaifu stellt dar, wie sich Politik und Gewalt der Sprache gegenseitig beeinflussten. Je hitziger die Politik, desto gewaltvoller die Namen und umgekehrt. Folge seien die „Wahnsinnigen der Sprache“, die durch die gewaltvolle Sprache versuchten, die Macht zu erlangen. Eine weitere Folge des weitverbreiteten Gebrauchs der Gewalt der Sprache sei die psychische Verletzung. Wer durch Worte erniedrigt werde, glaube irgendwann selbst an seine Minderwertigkeit und die Umgebung ändert die Haltung. Die Bezeichnungen formen also die Realität. Eine Folge sei die Zerstörung des Lebensraumes, d.i. nicht die Zerstörung des natürlichen Lebensraumes, der bereits geschützt werde, sondern des humanen Lebensraumes. Ein Bewusstsein zum Schutz des humanen Lebensraumes, zur Wahrung der Harmonie der Gesellschaft und der Würde des Menschen müsse unbedingt gebildet werden.

Was Liu Zaifu in allen Essays anhand von konkreten Ereignissen beschreibt, wird hier von der Seite einer allgemeinen Grundlage für alle diese Ereignisse, die nach Liu Zaifu diese

---

[271] Mao Zedong 毛泽东: Guanyu zhengque chuli renmin neibu maodun de wenti 关于正确处理人民内部矛盾的问题 (Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk), in: Ders.: Xuanji 选集(Ausgewählte Werke), di-wu juan 第五卷 (Band 5), Tianjin Renmin Chubanshe 天津人民出版社 (Tianjiner Volksverlag), Tianjin 1977, S. 363-402. Übersetzung ins Deutsche: Mao Tsetong, Ausgewählte Werke, Bd. 5, Verlag für Fremdsprachige Literatur, Peking 1978, S. 434-476. Darin insbesondere das Kapitel Liang lei bu tong xingzhi de maodun 两类不同性质的矛盾 (Widersprüche von zweierlei Charakter), S. 363-375 bzw. S. 434-447.

[272] Siehe: Harro von Senger: Partei, Ideologie und Gesetz in der Volksrepublik China, Bern 1982, S. 49.

Gewalt der Sprache ist, untersucht. Das Gewicht liegt auf Gegenwart und Zukunft, für die er den Abschied von der Sprache der Gewalt und den Abschied von der Sprache der Rebellion fordert, wie er auch in „Abschied von der Revolution“ betont.[273] Die Parolen und Ausdrücke der Kulturrevolution wieder zu nennen birgt auch die Gefahr, die Gewalt der Sprache wiederzuschaffen statt sie abzuschaffen. In den übersetzten Essays werden Parolen wie „Prangert ihn an, so dass er stinkt“ oder Bezeichnungen wie „schwarze Clique“ und „Klassenfeind“ angewandt. Doch jener Gefahr des Wiederbelebens entgeht Liu Zaifu durch den Abstand, den er – einerseits durch die zeitliche Entfernung zum Geschehen, andererseits durch die sachlich distanzierte Schilderung zum Geschehen – aufbaut.

[273] Siehe: Li Zehou 李泽厚, Liu Zaifu 刘再复: Gaobie Geming 告别革命, Hongkong 1995.

4. Zusammenfassung und Schlussfolgerung

Im Gespräch mit Chinesen wird immer wieder jene Haltung deutlich, die Liu Zaifu in *Einen politischen Sarg tragende Lehrer* beschreibt: Die Menschen möchten den Blick nach vorne richten und sich an das Vergangene so wenig wie möglich erinnern. Den Schülern von damals wird nicht nachgetragen, dass sie sich ihren Lehrern gegenüber unmenschlich verhielten, sie sollen ein neues Leben führen können. Wer oder was sie damals zu diesem Verhalten brachte, wird kaum diskutiert. Dies berichtete mir zum Beispiel eine chinesische Lehrerin, deren Vater als Hochschulprofessor von seinen Studenten geschlagen und gedemütigt worden war. Diese Art des Blicks nach vorne ist einerseits bedingt durch den Willen weiterzuleben, andererseits durch die chinesische Regierung bewusst gesteuert.

Mit seinen Essays bekennt sich Liu Zaifu zu der Überzeugung, dass Erinnerung wichtig und notwendig ist. In seinen Essays verarbeitet er seine Erfahrungen, untersucht wesentliche Aspekte der Zeit der Kulturrevolution und verbindet sie mit der Gegenwart. Dabei ist er immer um logisches Vorgehen und wahrhafte Schilderung bemüht.

Das Beispiel von Liu Zaifu zeigt, dass die Erinnerung an die Zeit der Kulturrevolution die Menschen noch tief bedrückt, diese Erinnerung verarbeitet werden muss, damit die Menschen weiterleben können, und dass diese Zeit Schäden anrichtete, die sich bis heute auswirken und weiter auswirken können. Nicht als Mensch behandelt zu werden, sich anderen gegenüber unmenschlich zu verhalten und das Empfinden von Schande und Scham hinterlassen tiefe Furchen im Bewusstsein des Menschen. Liu Zaifu schildert seine Erfahrungen und die der anderen Menschen in klaren, sachlichen Worten und verdeutlicht immer wieder, wie wichtig es ist, den Menschen würdig zu behandeln. Entweder geht Liu Zaifu von einer konkreten Erfahrung aus, oder er stellt die Situation damals in Bildern wie dem Jauchegraben oder der Zahlenhölle dar. Dadurch sind seine Schilderungen anschaulich und einprägsam. Außerdem beschreibt er die wunderliche Logik der Vorgehensweise in der Revolution, und die Verwirrung, in die er dadurch gelangte. Seine Verwirrung hält bis heute an, und er will sich immer wieder selbst dazu anhalten, in dem was er denkt und tut einer unverworrenen Logik zu folgen. Liu Zaifu schreibt, dass beinahe alle von der „Seuche“ (des Klassenkampfes) betroffen waren und die Verwirrung der Logik in ganz China herrsche. Die Erfahrungen Liu Zaifu stehen für Erfahrungen einer ganzen Generation in China und können als solche betrachtet werden.

An vielen Stellen würde ich mir wünschen, dass die Verbindung zur Gegenwart, die durch die Appelle und Warnungen Liu Zaifus an sich, seine Leser/innen und die Chinesen

gezogen wird, noch konkreter ausgeführt würde. Wie genau sieht die Bedrohung heute aus und welche Gefahren existieren? Die „Krankheitserreger“ seinen noch nicht ausgestorben, doch in welcher Form lauern sie noch in uns? Liu Zaifu schreibt, dass heute Gao Xingjian kritisiert wird und dass „Kulturlippenstifte“ oder „Kulturkondome“ als Sprachhüllen zur Veränderung der Wirklichkeit dienen, doch inwiefern wird darüber hinaus Gewalt der Sprache verwendet und welche Schäden werden den Menschen dadurch zugefügt?

Auch ohne die Beantwortung dieser Fragen liefern die Essays in anspruchsvoller, literarischer Sprache viele Aspekte der persönlichen Erinnerung, welche als einzelne Bausteine im Gesamtbild von der Zeit der Kulturrevolution gesehen werden können. Für den nichtchinesischen Leser dienen die Essays als Beschreibung von persönlichen Erfahrungen der Zeit der Kulturrevolution, des Klassenkampfes, der ständigen Gefahr der Verfolgung mit Bedrohung der persönlichen Freiheit, sogar im eigenen Heim, und der Erziehung und Arbeit auf dem Land. Sie dienen aber auch als Warnung und als Herausstellung wesentlicher Aspekte wie der Achtung des Lebens und der Würde des Menschen, die oft selbstverständlich erscheinen, dies aber auch heute nicht sind.

5. Glossar der chinesischen Ausdrücke mit Übersetzung

In alphabetischer Reihe werden alle chinesischen Ausdrücke, auf die im Übersetzungsteil der Arbeit besonders hingewiesen wird, aufgeführt. Namen von Personen, Ortsnamen, Titel von Werken und Aufsätzen sowie längere Zitate werden in diesem Glossar nicht erwähnt. Das Glossar enthält die chinesischen Schriftzeichen, deren Pinyin-Umschrift und die jeweilige deutsche Übersetzung in dieser Arbeit. Handelt es sich dabei um eine von der wörtlichen Übersetzung abweichende Formulierung, so wird in runden Klammern () die wörtliche Übersetzung angegeben.

B		
baihua	白话	Umgangssprache
baoshoupai	保守派	Konservative
biao(da) (xu)shu	表(达)(叙)述	beschreiben (*wörtl.:* ausdrücken und darstellen)
bu chun fenzi	不纯分子	unreine Elemente
buduan chuangsheng	不断创生	unablässiges Schaffen
buduan sheng ji	不断升级	unablässiges Aufstreben
bu ren (ren) zhi xin	不忍(人)之心	das Herz, das [die Leiden] (der Menschen) nicht erträgt
C		
Cangtian yi si, huang tian dang li.	苍天已死，黄天当立.	„Die letzte Dynastie ist nicht zu retten, jetzt braucht es neue Führer“ (*wörtl.:* Das [ursprüngliche] Himmelreich (als Metapher für den Herrscher) ist schon gestorben, das Reich des Huang muss errichtet werden.)
caomang	草莽	Ungebildete (*wörtl.:* Wildnis)
chailang	豺狼	grausamer und böser Typ (*wörtl.:* Schakale und Wölfe)
Chenggong Zhongxue	成功中学	*Erfolg*-Mittelschule
chou dao di	臭倒底	stinkend bis zum Himmel (*wörtl.:* Stinkend bis zum Grund)
Chuangzao She	创造社	Schöpfungsgesellschaft
Chuangzao Yuekan	创造月刊	[Literatur]monatsschrift Schöpfung
cong kuan	从宽	milde Behandlung
tanbai cong kuan, kongju congyan	坦白从宽，抗拒从严	*auch:* milde Behandlung dem Geständigen, strenge Bestrafung dem, der Widerstand leistet
D		
dadao	打倒	Schlagt [ihn/sie] nieder!
danwei	单位	Unternehmens- und Anstaltseinheit
dazibao	大字抱	[Wand]zeitungen mit großen [handgeschriebenen] Schriftzeichen
di-wo maodun	敌我矛盾	Widersprüche zwischen uns und dem Feind
diyu	地狱	Hölle
dizhu fenzi	地主分子	Grundherr
dou chou	斗臭	Bekämpft [ihn/sie, so dass er/sie] stinkt

doudao	斗倒	Kämpft ihn/sie nieder!
douzheng	斗争	anprangern, schlagen und foltern (*wörtl.:* bekämpfen)
F		
fan geming	反革命	konterrevolutionär
fan geming fenzi	反革命分子	Konterrevolutionäre/r
fan geming jituan	反革命集团	konterrevolutionäre Clique
fan geming xiuzheng zhuyi fenzi	反革命修正主义分子	konterrevolutionäre/r Revisionist/in
fan geming youpai	反革命右派	konterrevolutionäre Rechte
fan gong laoshou	反共老手	anti-kommunistische/r Erfahrene/r
fandong luxian	反动路线	reaktionäre Linie
fandong xueshu quanwei	反动学术权威	reaktionäre akademische Autorität
fang qing yu shanshui zhi jian	放情于山水之间	die Gefühle in der von Bergen und Flüssen [durchzogenen] Landschaft widerspiegeln
fen	分	Fen
fengjian baolei	封建堡垒	feudalistische Hochburg
fengjian yunie	封建余孽	feudalistischer Abschaum
funong fenzi.	富农分子	Großbauer
G		
gaoji renmin fayuan	高级人民法院	Oberes Volksgericht
gemingpai	革命派	Revolutionäre
gong-nong-bin wenxue	工农兵文学	Arbeiter-, Bauern- und Soldatenliteratur
gongzei	工贼	Arbeiterverräter/in
Guangming Ribao	光明日报	*Licht-Tageszeitung*
Guomindang de canzha yunie	国民党的残渣余孽	Abschaum der GMD
H		
heibang (fenzi)	黑帮分子	(Element der) schwarze(n) Clique
heijiulei	黑九类	neun schwarze Gruppen
heiwulei	黑五类	fünf schwarze Gruppen
hengsao (yiqie)	横扫一切	(alles) hinwegsäubern (*wörtl.:* Alles wegfegen, gründliches Zusammenkehren von allen Seiten, bei dem kein Staubkorn entkommen kann.)
hongweibing	红卫兵	Rotgardisten (*auch:* Rote Garden)
hongwulei	红五类	fünf rote Gruppen
hua qing jiexian	划清界限	eine klare Trennungslinie ziehen
huai fenzi	坏分子	üble Elemente
Hu Feng fan geming jituan	胡风反革命集团	konterrevolutionäre Clique um Hu Feng
hukou	户口	Haushaltsmitgliedschaftsregistrierung
J		
ji youpai	极右派	extreme Rechte
jiyu	寄寓	*hier:* leben und arbeiten
jiancha cailiao	检查材料	Material zur Selbstkritik
jian ji tianxia	兼济天下	der Welt nützen
jianju jiefa cailiao	检举揭发(材料)	Material zur Entlarvung (*wörtl.:* Material zur Anzeige und Entlarvung)
jieding	界定	definieren (*wörtl.:* eingrenzen und festsetzen)
Jiefangjun Bao	解放军报	*Befreiungsarmee-Zeitung*
jieji diren	阶级敌人	Klassenfeind
jieji yiji fenzi	阶级异己分子	klassenfremdes Element

jiulei fenzi	九类分子	Neun Elemente
judou	揪斗	ergreifen und bekämpfen
(da) junfa	(大)军阀	(großer) Militärdespot
K		
kou shang maozi daishang ... de maozi gei yiding … de maozi	扣上帽子 给一顶…的帽子 戴上…的高帽	jemandem eine ... Mütze aufsetzen/ jemanden als … etikettieren
kusu de wenxue	哭诉的文学	Klage-Literatur
L		
Lao-gai = laodong gaizao	劳改=劳动改造	Umformung durch [körperliche] Arbeit
lengzhu (lengzhu)	楞住（愣住）	erstarren (*Druckfehler im Text:* Prisma)
(dao)li	(道)理	Prinzip
lishi fan geming	历史反革命	Konterrevolutionär [unserer] Geschichte
li yi	理义	Rituale und Rechtschaffenheit
lianpi	脸皮	Gesicht(shaut)
liangchong fangeming	两重反革命	doppelter Konterrevolutionär
[zhengce] luxian	[政策]路线	[politische] Linie
luxian wenti	路线问题	Linienproblem
[tongda] luo shui gou	[痛打]落水够	den ins Wasser gefallenen Hund [erbarmungslos erschlagen]
M		
maiban wenren	买办文人	Kompradoren-Literat
mao gu songran	毛骨悚然	jemandem laufen [vor Angst] Schauer über den Rücken (wörtl.: erschrocken [bis in] Haar[spitzen] [und] Knochen)
Mao Zedong sixiang	毛泽东思想	Mao-Zedong-Ideen
mei diguo zhuyi zhongshi zougou	美帝国主义忠实走狗	treuer Lakai des US-Imperialismus
minghuo-zhizhang	明火执仗	im hellen Licht des Tages auftreten (*wörtl.:* [mit] hellem Feuer [die] Waffen halten, d.h. [gleichzeitig] mit Fackeln und Waffen, unverhüllt, offenkundig [Untaten verüben], unverfroren)
mudeng-koudai	目瞪口呆	vor Angst und Schrecken verstummen (*wörtl.:* die Augen aufreißen, der Mund erstarrt)
N		
neijian	内奸	Kollaborateur
niqiu	泥鳅	Schlammpeitzger
niugui-sheshen	牛鬼蛇神	Rinderteufel und Schlangengeister
P		
pantu	叛徒	Renegat
pi chou	批臭	prangert [ihn an, so dass er] stinkt
pidao	批倒	prangert [ihn/sie] zu Boden!
pi (-dou)…(de) dahui	批(斗)…(的)大会	Kampfversammlung
pi-dou = pipan douzheng	批斗 = 批判斗争	anprangern und bekämpfen
pin/xiazhongnong	贫下中农	armer Bauer oder unterer Mittelbauer
Q		
qianzi	铅字	Schriftzeichen aus Blei [für den Druck]
R		
re [xue]	热[血]	leidenschaftlich, mit Leidenschaft (*wörtl.:* heiß[es Blut])
renji	人籍	„Menschenzugehörigkeit“

Renminbi	人民币	*Renminbi*
renmin neibu maodun	人民内部矛盾	Widersprüche im Volk
Renmin Ribao	人民日报	*Volkszeitung*
S		
shang gang	上纲	zu einem höheren Prinzip erheben, übertreiben
shanghen wenxue	伤痕文学	Wundenliteratur
shuangliao fan geming	双料反革命	zweifacher Konterrevolutionär
shidao zunyan	师道尊严	Würde des Lehrers
silei fenzi	四类分子	Vier Elemente
sirenbang	四人帮	Viererbande
si tiao hanzi	四条汉子	Vier Schwergewichte
siwen saodi	斯文扫地	[seine] vornehme, gebildete [Erscheinung] völlig verlieren (*wörtl.:* das Vornehme, Gebildete, die Kultur völlig wegsäubern)
T		
tie de wuzi	铁的屋子	eiserne Kammer
(da) tufei	(大)土匪	(großer) Bandit
tuihua bianzhi fenzi	蜕化变质分子	verdorbenes Element
W		
wangupai	顽固派	Starrsinnige
wangba (jiayu)	王八（甲鱼）	chinesische Weichschildkröte
wenhua biyuntao	文化避孕套	Kulturkondom [, das verhütet, dass der schlechte Kern der geschaffenen Kultur nach außen dringt]
wenhua da geming (kurz: wen-ge)	文化大革命 (文革)	Große [Proletarische] Kulturrevolution, „Kulturrevolution"
wenhua kouhong	文化口红	Kulturlippenstift
wenziyu	文字狱	Schrifthölle; literarische Prozesse
wuchan jieji geming de sidi	无产阶级革命的死敌	Todfeind der proletarischen Revolution
wulei fenzi	五类分子	fünf Elemente
„wuqi" ganxiao	「五七」干校	7.-Mai-Kaderschule
wuqi [zhibiao]	五七[指标]	7.-Mai[-Weisung]
„wusi" baihuawen yundong	「五四」白话文运动	Bewegung der Verschriftlichung der Umgangssprache [im Zuge der Bewegung] des „Vierten-Mai"
„wusi" xin wenhua yundong	「五四」新文化运动	Neue Kulturbewegung [zur Zeit] des „Vierten Mai"
„wusi" [yundong]	「五四」[运动]	„Vierter-Mai"[-Bewegung] (Vierter-Mai[-Bewegung])
wuyaoliu	五一六	16. Mai [1966]
X		
xia	下	heruntern; oft in der Bedeutung „gehen"
xianxing fangeming	先行反革命	Aktive/r Konterrevolutionär/e
xiao	小	*u.a.:* Anrede für Jüngere
xiaobao	小报	kleine Zeitung
xiao jiangmen	小将们	kleine Generäle
xiao shi niu dao	小试牛刀	ein wenig aufblitzen (*wörtl.:* [mit dem] Rindermesser eine kleine Probe [machen])
xiaoyaopai	逍遥派	Aussteiger/Ausgestiegene
xin minzhu zhuyi geming de sidi	新民主主义革命的死敌	Todfeind der Revolution für die Neue Demokratie

xin yuan di zi pian	心远地自偏.	ist das Herz abgekehrt, folgt [ihm] auch der Ort
xin(li)-(zhuang)tai	心(理)(状)态	psychisches Befinden, Gemütszustand
xuanchuanbu	宣传部	Abteilung für Propaganda
Y		
Yan'an Wenxue	延安文学	Yan'an-Literatur
yiguan fan geming	一贯反革命	beharrliche/r Konterrevolutionär/in
yin che mai jiang zhe liu	引车卖浆者流	Verkaufswagen ziehende Saftverkäufer und ihresgleichen
yiwan	一万	viele, tausend (*wörtl.: z*ehntausend)
you[jie]-[pi-]dou	游[街][批]斗	[durch die Straßen] führen und [anprangern und] bekämpfen
you hao shenshou	有好身手	Geschickte/r und geübte/r Meister/in sein
you zha	油炸	Siedet [ihn/sie] in Öl!
youpai (fenzi)	右派（分子）	Rechte(r)
Yuan	元	Yuan
Z		
zai-ge	宰割	[wie Vieh] schlachten und [wie Gras] mähen
zazhong	杂种	Bastard
zhengce	政策	Politnorm
zhengchang	正常	*hier:* allgemein, universell (*wörtl.:* normal,gewöhnlich)
Zhenya yu kuanda xiang jiehe	镇压与宽大相结合	„Unterdrückung auf der einen ist mit Nachsicht auf der anderen Seite zu verbinden"
zhongjian pai	中间派	Anhänger/in des Mittelwegs
zichan jieji fandong luxian	资产阶级反动路线	bürgerliche reaktionäre Linie
zichan jieji fenzi	资产阶级分子	Bürgerliche(r)
zichan jieji silingbu	资产阶级司令部	bürgerliches Hauptquartier
zichan jieji silingbu zong toumu	资产阶级司令部总头目	Anführer/in des bürgerlichen Hauptquartiers
zichan jieji youpai	资产阶级右派	bürgerliche Rechte
zongpai zhuyi	宗派主义	Sektierertum
zou zi pai = zou ziben zhuyi daolu de dangquan pai	走资派 = 走资本主义道路的当权派	Machthaber, die den kapitalistischen Weg gehen
zuoyi wenyi yundong	左翼文艺运动	linke Literatur- und Kunstkampagne

6. Bibliographie

Chinesische Originaltexte:

Folgende Bände von Liu Zaifu 刘再复 aus der Reihe Piaoliu Shouji 漂流手记 (Aufzeichnungen eines Vagabunden):

- Liu Zaifu 刘再复: Yuanyou Suiyue 远游岁月 (Tage in der Fremde), Bd. 2, Tiandi Tushu Youxian Gongsi 天地图书有限公司(Buch GmbH Tiandi), Hongkong 1994.
- Liu Zaifu 刘再复: Xi Xun Guxiang 西寻故乡 (Suche nach einer Heimat im Westen), Bd. 3, Tiandi Tushu Youxian Gongsi 天地图书有限公司(Buch GmbH Tiandi), Hongkong 1997.
- Liu Zaifu 刘再复: Manbu Gaoyuan 漫步高原 (Spazieren in der Hochebene), Bd. 5, Tiandi Tushu Youxian Gongsi 天地图书有限公司(Buch GmbH Tiandi), Hongkong 2000.
- Liu Zaifu 刘再复: Cangsang Bai Gan 沧桑百感 (Hundert wehmütige Gedanken und Gefühle), Bd. 8, Tiandi Tushu Youxian Gongsi 天地图书有限公司 (Buch GmbH Tiandi), Hongkong 2004.

Wörterbücher und Lexika:

- Cihai 辞海 (Wörtermeer), fünf Bände, 2. Nachdruck der Aufl. 1999**,** Shanghai Cishu Chubanshe 上海辞书出版社 (Shanghaier Wörterbuchverlag), Shanghai 1999.
- Duden: Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden, Bd. 3, 3. Aufl., Dudenverlag, Mannheim 1999.
- Fuchsenberger, Wilfried: Han-De Da Cidian 汉德词典, (Chinesisch-deutsches Universalwörterbuch), 2. Nachdruck der 1. Aufl. 2001, Verlag für fremdsprachige Literatur, Peking 2006.
- Han-Ying Da Cidian 汉英词典 (Großes chinesisch-engliches Wörterbuch), Bände. I,II, 8. Aufl., Shanghai Jiaotong Daxue Chubanshe 上海交通大学出版社 (Verlag der Shanghaier Universität für Verkehrswesen), Shanghai 1993.
- Martin, Helmut, Martin-Liao, Tienchi: Chinesisch-Deutscher Wortschatz, Politik und Wirtschaft der VR China, Langenscheidt, Berlin/München/Wien/Zürich 1977.
- Wahrig, Gerhard: Deutsches Wörterbuch, 7. Aufl., Bertelsmann Lexikon Verlag, Gütersloh 2000.
- Xiandai Hanyu Cidian 现代汉语词典 (Wörterbuch der modernen chinesischen Sprache), 3. Aufl., Shangwu Yinshuguan 商务印书馆 (Handelsverlag), Peking 2002.
- Xin Han-De Cidian 新汉德词典 (Das neue chinesisch-deutsche Wörterbuch), 8.Aufl., Shangwu Yinshuguan 商务印书馆 (Handelsverlag), Peking 1985.
- Yu, Genyuan (Hg.) 于根元: Xiandai Hanyu Xin Ciyu Cidian 现代汉语新词语词典 (Neues Wörterbuch der Wörter und Wendungen des Modernen Chinesisch), Zhongguo Qingnian Chubanshe 中国青年出版社 (Chinesischer Jugendverlag), Beijing 1994.

Weitere Literatur:

- Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Resolution 217 A (III) vom 10.12.1948, nach: Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Menschenrechte. Dokumente und Deklarationen, Schriftenreihe, Bd. 397, 4., aktualisierte und erweiterte Aufl., Bonn 2004, S. 54-59.
- Assmann, Aleida: Erinnerungsräume. Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses, Verlag C.H. Beck, München 1999.
- Benjamin, Walter: Sprache und Geschichte. Philosophische Essays, Reclam, Stuttgart 1992.
- Dante Alighieri: Die Göttliche Komödie, italienisch und deutsch, Übertragung und Erläuterung von August Vezin, Herder, Basel 1989.
- Dante Alighieri: Die Göttliche Komödie, übersetzt von Hermann Gmelin, Teil I, Inferno, Deutscher Taschenbuchverlag, München 1988,
- Dante Alighieri: Die Göttliche Komödie, Erläuterungen von Ferdinand Barth aufgrund der Übersetzung von Walter Naumann, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2003
- Emmerich, Reinhard (Hrsg.): Chinesische Literaturgeschichte, Verlag J.B. Metzler, Stuttgart/Weimar 2004.
- Gänßbauer, Monika: „Dieser Weg hat keinen Endpunkt...“, Exil-Reflexionen des chinesischen Essayisten Liu Zaifu, in: Biehl, Michael; Adamavi-Aho Ekué, Amélé (Hrsg.): Gottesgabe. Festschrift zum 65. Geburtstag von Theodor Ahrens, Verlag Otto Lembeck, Frankfurt 2005, S. 267-281.
- Gänßbauer, Monika: Trauma der Vergangenheit. Die Rezeption der Kulturrevolution und der Schriftsteller Feng Jicai, Projekt Verlag, Dortmund 1996.
- Heilmann, Sebastian: Das politische System, 2., aktualisierte Aufl., Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2004.
- Hawkes, David: Ch'u Tz'u - The Songs of the South. An Ancient Chinese Anthology, Clarendon Press, Oxford 1959.
- Holz, Anja (geb. Mansberg): Essays aus dem Exil – Liu Zaifu – ein chinesischer Intellektueller in Amerika, Schweden und Kanada, Ruhr-Universität Bochum 1995 (unveröffentlichte Magisterarbeit).
- Hu, Qiu-Hua: Literatur nach der Katastrophe, Verlag Peter Lang, Frankfurt 1991.
- Klöpsch, Volker (Hrsg.) u.a.: Lexikon der chinesischen Literatur, Verlag C.H. Beck, München 2004.
- Kubin, Wolfgang: Einleitung: I. Die Prosa, der Essay / II. Der Essay in seinem begrifflichen Kontext, in: Eggert, Marion u.a. (Hrsg.): Die klassische chinesische Prosa: Essay, Reisebericht, Skizze, Brief; vom Mittelalter bis zur Neuzeit, Geschichte der chinesischen Literatur, Bd. 4, Saur, München 2004, S. 3-7 / S. 8-16.
- Kubin, Wolfgang: Die chinesische Literatur im 20. Jahrhundert, Geschichte der chinesischen Literatur, Bd. 7, Saur, München 2005.
- Kubin, Wolfgang (Hrsg.): Lu Xun: Applaus, Unionsverlag, Zürich 1994.
- Lee, Mabel: Exilliteratiur, in: Brunhild Staiger (Hrsg.): Das große China-Lexikon: Geschichte, Geographie, Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Bildung, Wissenschaft, Kultur; Primus Verlag, Darmstadt 2003, S. 206f.
- Legge, James: The Chinese Classics, Bd. II, University Press, Hongkong, 1960.
- Li Zehou 李泽厚, Liu Zaifu 刘再复: Gaobie Geming 告别革命(Abschied von der Revolution), Tiandi Tushu Youxian Gongsi 天地图书有限公司 (Buch GmbH Tiandi), Hongkong 1995.
- Li Zongwu 李宗吾 Houheixue 厚黑学 (Die Lehre von der Dicke und der Schwärze), in: Ders.: Houheixue Daquan 厚黑学大全 (Kompendium der Lehre von der Dicke und

der Schwärze), Zhongguo Jingji Chubanshe 中国经济出版社 (Chinesischer Wirtschaftsverlag), 3. Aufl., Peking 1993.
- Liu Jianmei 刘剑梅: „Du Canghai – Liu Zaifu Sanwen“ Xu 《读沧海—刘再复散文》序 (Vorwort zu „Lesen über die blauen Meere – Essays von Liu Zaifu“), in: Liu Zaifu, Liu Jianmei 刘再复, 刘剑梅: Gongwu Renjian – Fu-Nü Liang Di Shu 共悟人间—父女俩地书 (Zusammen die irdische Welt begreifen – Briefwechsel zwischen Vater und Tochter), Shanghai Wenyi Chubanshe 上海文艺出版社 (Shanghaier Literatur- und Kunstverlag), Shanghai 2001, S. 289-295.
- Liu Zaifu: Flucht vor der Freiheit; Die Heimat des Vagabunden: Beide aus dem Chinesischen von Monika Gänßbauer, in: Hefte für Ostasiatische Literatur, Nr. 16, Mai 1994, S. 75-77; 78-80.
- Liu Zaifu 刘再复: Si de qi shi de luo ye 死得其时的落叶 (Herbstlaub) übersetzt von Martin Woesler, in: Ders.: Ausgewählte chinesische Essays des 20. Jahrhunderts in Übersetzung, MultiLingua-Verlag, Bochum 1998, S. 106f.
- Liu Zaifu 刘再复: Xin Shiji Sanwenjia: Liu Zaifu Jing Xuanji 新世纪散文家: 刘再复精选集 (Neue Essayisten: Ausgewählte Essays von Liu Zaifu), Jiuge Chubanshe 九歌出版社 (Neun-Lieder-Verlag), Taibei 2002.
- Liu Zaifu 刘再复: Yuedu Meiguo 阅读美国 (Lektüre über Amerika), Piaoliu Shouji 漂流手记 (Aufzeichnungen eines Vagabunden), Bd. 7, Tiandi Tushu Youxian Gongsi 天地图书有限公司 (Buch GmbH Tiandi), Hongkong 2002.
- Liu Zaifu 刘再复: Zixu 自序 (Selbst [verfasste] Vorrede), in: Zhang Hongru 张宏儒 (Hrsg.): Liu Zaifu Sanwenshi Heji 刘再复散文诗合集 (Sammelband Prosa und Gedichte von Liu Zaifu), Huaxia Chubanshe 华夏出版社 (Verlag Huaxia), Peking 1988
- Lu Xun 鲁迅: Zixu 自序 (Selbst [verfasste] Vorrede), in: Nahan 呐喊 (Applaus), Renmin Wenxue Chubanshe 人民文学出版社 (Verlag für Volksliteratur), 21. Aufl. Peking 2003.
- Lu Xun 鲁迅: Lu Xun Quanji 鲁迅全集 (Lu Xun Gesamtausgabe), di-liu juan 第六卷 (Bd. 6), Renmin Wenxue Chubanshe 人民文学出版社 (Verlag für Volksliteratur), Peking 1981, S. 534.
- Mao Zedong 毛泽东: Xuanji 选集 (Ausgewählte Werke), di-yi juan 第一卷 (Bd. 1), 2. Aufl., Tianjin Renmin Chubanshe 天津人民出版社 (Tianjiner Volksverlag), Tianjin 1991. Übersetzung ins Deutsche: Mao Tsetong: Ausgewählte Werke, Bd. 1, Verlag für Fremdsprachige Literatur, Peking 1968.
- Mao Zedong 毛泽东: Xuanji 选集 (Ausgewählte Werke), di-san juan 第二卷 (Bd. 2), Tianjin Renmin Chubanshe 天津人民出版社 (Tianjiner Volksverlag), 2. Aufl. Tianjin 1991. Übersetzung ins Deutsche: Mao Tsetong: Ausgewählte Werke, Bd. 2, Verlag für Fremdsprachige Literatur, Peking 1968.
- Mao Zedong 毛泽东: Xuanji 选集 (Ausgewählte Werke), di-san juan 第三卷 (Bd. 3), Tianjin Renmin Chubanshe 天津人民出版社 (Tianjiner Volksverlag), 2. Aufl. Tianjin 1991. Übersetzung ins Deutsche: Mao Tsetong: Ausgewählte Werke, Bd. 3, Verlag für Fremdsprachige Literatur, Peking 1969.
- Mao Zedong 毛泽东: Xuanji 选集(Ausgewählte Werke), di-wu juan 第五卷 (Band 5), Tianjin Renmin Chubanshe 天津人民出版社 (Tianjiner Volksverlag), Tianjin 1977. Übersetzung ins Deutsche: Mao Tsetong, Ausgewählte Werke, Bd. 5, Verlag für Fremdsprachige Literatur, Peking 1978.

- Motsch, Monika: Essay, in: Brunhild Staiger (Hrsg.): Das große China-Lexikon. Geschichte, Geographie, Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Bildung, Wissenschaft, Kultur; Primus Verlag, Darmstadt 2003, S. 197-199.
- Qian, Zhongshu 钱钟书: Wei Cheng 围城, 1947; übersetzt ins Deutsche von: Motsch, Monika: Qian, Zhongshu: Die umzingelte Festung, Insel Verlag, Frankfurt 1988.
- Richter, Thomas: China, Strafrecht in Reaktion auf Systemunrecht, Bd. 9, Duncker & Humblot, Berlin 2006.
- Sausmikat, Nora: Kulturrevolution, Diskurs und Erinnerung. Eine Analyse lebensgeschichtlicher Erzählungen von chinesischen Frauen, Verlag Peter Lang, Frankfurt 2002.
- Schmidt-Glinzer, Helwig: Geschichte der chinesischen Literatur: die 3000jährige Entwicklung der poetischen, erzählenden und philosophisch-religiösen Literatur Chinas von den Anfängen bis zur Gegenwart, Scherz, Bern 1990.
- Schönhals, Michael: Kulturrevolution, in: Staiger, Brunhild (Hrsg.): Das große China-Lexikon: Geschichte, Geographie, Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Bildung, Wissenschaft, Kultur; Primus-Verlag, Darmstadt 2003.
- Senger, Harro von: Chinesische Bodeninstitutionen im Taiho-Verwaltungskodex, Wiesbaden 1983
- Senger, Harro von: Einführung in das chinesische Recht, Verlag C.H. Beck, München 1994.
- Senger, Harro von: Internationales Privat- und Zivilverfahrensrecht der Volksrepublik China, Schulthess Polygraphischer Verlag, Zürich 1994.
- Senger, Harro von: Partei, Ideologie und Gesetz in der Volksrepublik China, Verlag Peter Lang, Bern 1982.
- Senger, Harro von: Strategeme, Bd. I, 10. Aufl., Scherz, Bern/München/Wien 2000.
- Spence, Jonathan D.: The search for modern China, Norton, New York, 1990.
- Staiger, Brunhild: Wu Han rehabilitiert, in: China Aktuell, Januar 1979.
- Steinberger, Petra: „Mao – war das was? Microsoft statt Langer Marsch: In Schanghais neuen Schulbüchern wird Chinas Revolutionsgeschichte auf eine Fußnote reduziert“, Süddeutsche Zeitung, 7.9.2006, S. 3.
- Täubner, Thomas: Chinas neuer Heiliger, Verlag Peter Lang, Frankfurt 2004.
- Wang Nianyi 王年一: Da Dongluan de Niandai 大动乱的年代 (Die Jahre der großen Aufruhr), Henan Renmin Chubanshe 河南人民出版社 (Henaner Volksverlag), Zhengzhou 2005.
- Weggel, Oskar: Große Proletarische Kulturrevolution, in: Wolfgang Franke (Hrsg.): China Handbuch, Bertelsmann Universitätsverlag, Düsseldorf 1974.
- Weissenberger, Klaus: Der Essay, in: Ders. (Hrsg.): Prosakunst ohne Erzählen: die Gattungen der nicht-fiktionalen Kunstprosa, Max Niemeyer Verlag, Tübingen 1985.
- Woesler, Martin: Geschichte des chinesischen Essays in Moderne und Gegenwart, drei Bände, MultiLingua-Verlag, Bochum 1998.
- Zhang Hongru 张宏儒 (Hrsg.): Liu Zaifu Sanwenshi Heji 刘再复散文诗合集 (Sammelband Prosa und Gedichte von Liu Zaifu), Huaxia Chubanshe 华夏出版社 (Verlag Huaxia), Peking 1988.
- Zhao Shuli 赵树理: Sanguan pai yan 三关排宴 (Verhandlung bei Sanguan), in: Zhao Shuli Wenji 赵树理文集 (Gesammelte Werke Zhao Shulis), di-san juan 第三卷 (Band 3), Gongren Chubanshe 工人出版社 (Arbeiterverlag), Peking 1980, S. 1161-1197.

Anhang

Kopien der chinesischen Originaltexte:

Essay 1: *Erinnern an die Toten* S. I-II
aus Manbu Gaoyuan 漫步高原 (Spazieren in der Hochebene)

Essay 2: *Der splitternackte Grabräuber* S. III-IV
aus Yuanyou Suiyue 原游岁月 (Tage in der Fremde)

Essay 3: *Einen politischen Sarg tragende Lehrer* S. IV-V
aus Yuanyou Suiyue 原游岁月 (Tage in der Fremde)矛盾

Essay 4: *Das Verbrechen der Freiheit* S. VI-VII
aus Piaoliu Shouji 漂流手记 (Aufzeichnungen eines Vagabunden)

Essay 5: *Krankheitsüberträger* S. VIII-IX
aus Xi Xun Guxiang 喜寻故乡 (Suche nach einer Heimat im Westen)

Essay 6: *Übelgraben* S. X-XI
aus Xi Xun Guxiang 喜寻故乡 (Suche nach einer Heimat im Westen)

Essay 7: *Die Zahlenhölle* S. XI-XII
aus Xi Xun Guxiang 喜寻故乡 (Suche nach einer Heimat im Westen)

Essay 8: *Die Verwirrung von Rot und Schwarz* S. XIII-XIV
aus Manbu Gaoyuan 漫步高原 (Spazieren in der Hochebene)

Essay 9: *Über die Gewalt der Sprache* S. XV-XXI
aus Cangsang Bai Gan 沧桑百感 (Hundert wehmütige Gedanken und Gefühle)

分子反省內涵的偏差和錯誤。魯迅在〈論費爾潑奈應當緩行〉一文中總結辛亥革命失敗的原因，乃是沒有「痛打落水狗」，即革命不徹底。他沒有看到辛亥革命後的帝制復辟、軍閥混戰乃是革命的後遺症，即暴力革命本身帶來的問題(突發性的革命造成政治真空無法填補)。魯迅之後，一代又一代的知識分子在反省中國的問題時，總是不反省革命本身，而是把問題歸結於革命不徹底。各種反省導致革命愈來愈激烈，人們的心態和行爲愈來愈激進，到了六、七十年代便造成「橫掃一切」的大慘劇。世紀末來臨之際，我反省的「革命」，不是「不徹底」，而是「太徹底」。但願下世紀多點中庸、寬容與妥協，倘若有革命，也不要太徹底。

(原載《中國時報》一九九七年五月八日)

死亡記憶

從一九六六年到一九七六年，也就是從二十五歲到三十五歲期間，正是我的記憶最好的時間，可是，這一期間，我卻偏偏碰到一場名爲文化實際上是反文化的大革命，偏偏看到一個一個人造的死亡。僅僅我所寄寓的社會科學院，自殺的，被殺的，就有二、三十名。活生生的一個個有血有肉有說有笑的同事，在大院裏相見時總是對着我微笑一下的同事，過些時候卻聽到消息：他在煤氣管道上吊死了；他撞火車死了；他割脈管死了；死者雖不是熟悉的朋友，但他們畢竟是自己的同胞兄弟。還有院外的死亡故事，從北京一直到家鄉福建的死亡故事也一個一個傳來，也是有血有肉有說有笑的人，也是有名有姓有歌有哭的同胞父老。文化大革命十年，妻子在南方，我變成單身漢，整天像遊魂似地在大街小巷上穿梭。本來酷愛讀書，時代偏不給書讀，於是就到處讀小報，讀張貼在電線桿上的聲明書、控訴書、抗議書、鳴冤書、呼籲書，讀得人迷，讀得毛骨悚然。除了讀，就是聽，那時到北京來串連的革命群衆帶來各地的故事也讓我毛骨悚然。有個來自浙江的還戴着軍帽的小女演員告訴我，她親自看到京劇著名演員蓋叫天的手臂被群衆扭折，還看到那些人用壓槓子把他的腿壓斷，還看到造反派把他的長鬍子連皮帶肉血淋淋地一塊塊扯下來。蓋叫天演了一輩子「武松」並被稱爲「江南活武松」，真有

好身手。可是這個打虎的活武松到了八十歲高齡時卻被自己的革命同胞折磨死。這類故事有時一天可以聽到好幾個。好些朋友聽了就算了，可我老是忘不了，老是耿耿於懷。有天，一位好友見我又在不平，他便一本正經地對我說：我們的腦子又不是墳場、萬人坑，能受得了那麼多人的屍體嗎？他的這句話雖然對我有所啓發，可是我的記憶卻緊緊地黏住那些故事，堆積的屍體總是放不下來。記憶，確實導致我沉重。

幸而文化大革命結束了，幸而傷痕文學和其他哭訴的文學誕生了，幸而審判「四人幫」的法庭揭幕了。那個時期我真的太高興了，我悄悄告訴自己：從今之後，我應當用文字架起台階，讓沉重的死者一個一個走下，走到他們可以自由呻吟、自由歌哭的地方。此去的人生，沒有甚麼比記憶中的屍體更重的了。個人的名，個人的利，個人的浮浮沉沉，比起同胞的屍體來，真是太輕太輕了。這是七十年末我在死者的幫助下所完成的一次徹悟，因爲這一徹悟，我找到文字的路向：表達，表達，表達生命的尊嚴，表達無條件地尊重人的尊嚴和人的權利。因此，從七十年代末到整個八十年代，無論是學術文字還是散文文字，我都在向歷史的群山與滄海呼喚：我的中華，我的兄弟，不要再人爲地製造屍首，不要忘記我們的同胞雖然有十幾億之多，但每一個個體都天然地擁有人的價值與人的尊嚴。

想想這段心路，此時覺得，記憶一面固然使我沉重——屍體老是壓着；一面也使我輕鬆：曾經被認爲是重要的東西放下了，只知道爲生者也爲死者而自由表達與呼喚。

（原載《中國時報》一九八八年二月十三日）

密集刑罰

章太炎先生的「俱分進化論」向人們說明，文明的進步未必帶來幸福、快樂與道德，因爲「樂進苦亦進，善進惡也進！若以道德言，則善亦進化，惡亦進化。若以生計言，則樂亦進化，苦亦進化。」(見《俱分進化論》)他論證說，虎豹雖吃人，但不自殘其同類。而人類進化之後發明了武器，則一戰而伏屍百萬，喋血千里，其獸性遠超於禽獸。

章先生是倫理主義者，他常以道德的尺度來否定人類的物質進步，這顯然有些偏頗。但是他講物質文明的進步，往往帶來道德的退化卻是真的。此外，他說文明的進步並非善的單軌前行，在歷史道路的另一軌上，惡也在進化，似乎也很有道理。

就我目睹的各種社會現象來說，真覺得惡愈來愈精明。以刑罰來說，中國早就形成完整的刑罰體系。法定的五刑，在隋唐之前有墨、劓、剕、宮、大辟(死)；隋唐之後則是笞、杖、徒、流、死。而死的刑法又有斬、絞、腰斬、梟首、棄市、車裂、磔、戮、焚、凌遲等。這些死法每項之下又有區別，以第一項「斬」來說，據說宋代的包拯就製有龍頭、虎頭、狗頭三種鍘刀，按罪犯的不同身份分別使用。如果不用鍘刀而用大刀，則大刀又有利鈍之分，下手也有捷緩之別。慈禧太后斬譚嗣同等六君子時用的就是鈍刀，以延長死者的痛苦。和古代的死刑法相比，

赤條條的盜墓者

六十年代末，我就和社會科學院的其他同事下到河南「五七」幹校。開始在息縣，以後在信陽。我來自鄉村，現在又到鄉村，心情並不壞，沒有城裏的朋友那種種憂心。可是到了第二年，有一件事把我的心境完全破壞了。

有一天早晨，考古研究所傳來一個消息：昨天剛剛安葬的×××被盜墓了！我一聽，立即就楞住了，幹校的同伴也楞住了。昨天夜裏，我們還在一起議論他的自殺事，本就爲此悲哀。死者是一個和我大約同齡的考古研究者，他被懷疑是「五一六」反革命分子，下幹校後一直被清查着。日夜被「攻心」，被吆喝，怎麼坦白交代也過不了關。過不了關就被剝奪了一切人的權利，沒有我們這種普通「五七」戰士的自由：可以閒聊，可以在田野裏走走，可以和鄉村姑娘笑笑，有時還可以到村外的小河裏抓泥鰍和抓「王八」（甲魚），甚至還可以到鎮上去偷買一點狗肉解饞。比起審查對象來，我們都覺得自己很幸福。

審查對象被剝奪了這一切生活的權利，更不用說看「國家文件」和聽傳達「中央首長講話」的權利。死者屬於重點審查對象，連與親朋通訊的權利都被剝奪。他死的時候，其實，甚麼都被剝奪光了，就剩下身上一套總是捨不得穿的衣服。夜裏的議論，已令人悲哀，而清晨的死訊，又給我增添新的悲

哀：最後穿上的這一套衣服，是死者走向另一個世界的「臉皮」，難道走向地獄時連這一點臉皮也不給麼？在人的世界裏讓人汚辱、虐待、欺凌，難道，在鬼的世界裏也該讓鬼竊笑、恥笑嗎？這未免剝奪得太徹底了。儘管我是個唯物論者，明知道死後沒有感覺，任人宰割與任鬼恥笑都無所謂，但是我仍然不能接受這一事實，不能接受一個人赤條條來到這世界又被剝奪得赤條條地走向另一個世界的事實。

此事發生後，我與「五七」幹校的「戰友」們都大罵盜墓者，儘管他可能是我們學習的對象——貧下中農。但是，冷靜下來之後，我們就不罵了，覺得死者固然被剝奪得赤條條，而盜墓者一定也是貧窮得赤條條，兩者都屬於乾乾淨淨的赤條條的絕對無產階級。如果不是窮得乾乾淨淨，何必爲了一件死人的衣服於大黑夜中鋌而走險，如果不是窮得連知識和人的正常感覺也乾乾淨淨，盜墓成功後穿上死人的衣服，心理會舒坦嗎？只有一個甚麼都喪失的同樣也徹底的赤條條的人，一個物質上和精神上均一無所有的人，才可能充當這種最卑微最可憐的盜墓者。

因爲這麼想，便覺得盜墓者也是自己的階級兄弟，於是，便沒有憎恨，只覺得不管是盜者與被盜者都與自己相關，一個是我的幹校的「戰友」，一個是我在幹校所在地本應學習的「老師」，我就生活在這種赤條條的勞心者與勞力者之間，想到這裏，我已顧不得甚麼同情或憎恨，只是憐憫自己而已，覺得自己離「赤條條」也不遠。

抬政治棺材的老師們

我的中學老師，在文化大革命中幾乎無一例外地被揪出來批鬥，特別是年紀大一些的老師，因爲和舊中國有些瓜葛，曾在國民黨治下的學校「服務」過，被批鬥得更慘。

我的母校成功中學的幾位老師還被吊在屋樑上打，被強迫承認自己是「國民黨的殘渣餘孽」。紅衛兵問：「你是不是國民黨的殘渣餘孽？」倘若回答說「不是」，就等於抗拒，於是紅衛兵就根據政策「從嚴」處理——吊起來打；倘若受不了皮肉之苦而供認「是」，「小將們」就根據「從寬」政策，把他們從橫樑上放下來。再問「是不是國民黨的特務？」又回答「不是」，好，再抗拒，就再從嚴，就再往樑上吊打。受不了又供認，就再被「從寬」而使其雙腳落地。如此一上一下反覆循環，直到紅衛兵小將們自己累得連拉繩子的力氣都沒有而老師們也均成了「殘渣餘孽」，戰鬥才告一段落。戰鬥間歇中，小將們總結經驗，均認爲這「一上一下」，完全體現「一嚴一寬」的革命政策和革命路線，而且最後敵人都投降了，值得滿意。

在我的家鄉，教師們被吊在樑上打的事，幾乎家喻戶曉，可是老師們都不願意對我說。我知道他們雖有苦水，但被吊打畢竟是斯文掃地的事，說出來並不光彩。再者，黨和政府主張向前看，我們爲甚麼要偏偏向後看呢？

然而，老師們卻有一件保不了密的故事，這就是他們在公衆眼皮下帶着高帽抬着棺材遊街。此事轟動我故鄉的幾個村鎮，留在家鄉的老同學告訴我，這是故園歷史上未曾有過的一大盛舉，無人不知。

此事發生的動機無可挑剔。紅衛兵們爲了響應「活學活用毛澤東思想」，特別是馬克思主義的鬥爭哲學，便想到批鬥階級敵人應當大膽創新，於是就設計抬棺材的一招。誰最先獲得靈感已無從查證，只知道有人建議之後便立即得到響應，並立即找到一具大棺材。棺材一到，小將們的思想便更活躍，馬上就在棺材上貼上「叛徒、工賊、內奸劉少奇」，然後又按照《紅旗》雜誌的社論的提法，把這些名爲教師實爲國民黨殘渣餘孽的階級敵人，定爲「劉少奇的孝子賢孫」。既然是孝子賢孫，自然就得披麻帶孝，完全符合邏輯。於是，我的老師們個個穿上孝服胸前掛着「劉少奇的孝子賢孫」的牌子，手裏舉着送葬的紙幡，敲着鑼鼓，開始一場浩浩蕩蕩的震動我故鄉山河的「革命壯舉」。老師們抬着棺材，從我的母校成功中學出發，沿着鄉間大路，一直把棺材抬到十幾公里外的詩山鎮。不知道是哪一位紅衛兵的主意，棺材裏還裝滿石頭，抬起來特別重，把我的老師壓得個個直喘氣。

這一天，我的老師們雖然特別痛苦，但我的故鄉卻眞的經歷了一次盛大的節日。無論是屬於紅色的節日還是屬於是黑色的節日，對於一個偏枯的鄉村，畢竟是節日。那個時期，老鄉們除了幹活、開會之外，沒有精神生活。倘若偶爾放電影，也總是《地道戰》、《南征北戰》等老三片。其乏味與背誦《愚公移山》等老三篇差不多。而且鄉村的民間節日和遊藝活動早已掃除得乾乾淨淨，被革命化掉了，因此能突然看到這種革命的化裝遊行，倒是激動人心。因此，沿路數十里都有圍觀的人羣，他們驚奇、興奮、熱烈評論，竭力辨認龜縮在麻布孝服裏的臉孔。人類的臉皮丟盡之時仍然還要臉，這是人類和野獸的區別。

在所有興奮不已的觀衆中，最興奮的是那些尚未上學的小孩。他們實在太寂寞了，遇到這種盛事，簡直高興極了！又跳又叫。我的最小的內弟就屬於這種小孩。當遊行送葬隊伍路過家門口時，他興奮得連蹦帶跳地鑽進隊伍之中，這時，他才發現，隊伍中有他的爸爸。內弟問：「爸爸，你們在幹甚麼呀？我要和你們一起玩！」我的岳父此時又急又無可奈何，幸而急中本能地從口袋中掏出一毛錢，「快去買糖吃！」甜的東西還是有誘惑力的，內弟竟抓了一毛錢就跑開了。那時，一毛錢足可以買到十個糖果。

一九八八年春節，我回家鄉看望我的岳父和老師們，談起文化大革命的日子，他們個個平靜得出奇，沒有一句怨言，也沒有一口怨氣。雖說抬棺材一節有傷師道尊嚴，而那副裝滿石頭的棺材也確實太重，但都是過去的事了，老記得過去的臉皮還怎麼活？況且，現在都已平反，而且都光榮地重新回到革命教師隊伍成爲工人階級的一員。一切都很好，只是抬棺遊街給鄉親們留下的印象太深，的確影響了學生家長們對教師的敬仰，學校的元氣從此大傷。不過，也有一位被吊打過十幾次的老師悄悄地對我說：「我們一個月才領了五十多元人民幣的薪水，人民就把我們折騰得這個樣子。」這位老師此時一定又想起了抬棺材的故事。

是在將來的那一天自己已經長眠地下不會說話了，所以今日先說在前，留下遺言，山呼萬歲萬歲萬歲。人在臨死前夕，還能這樣移情，也屬難能可貴。與此相反，如果不善於拐幾道彎，自戕前還宜稱自己寃枉，那就是拒絕移情，屬於「自絕於人民」或「頑固不化」。當時人們都害怕被說成「頑固不化」或「死不改悔」，所以無論移情如何難，都得學會。

當然，我說難，是因爲太認眞的緣故。倘若不認眞，移情也很容易。六、七十年代，移情成爲一種習慣，幾乎事事移情、時時移情、處處移情，甚麼都是毛主席革命路線的勝利，甚至都是毛澤東思想的勝利。乒乓球打贏，原子彈爆炸，是毛澤東思想的勝利自不必說；發現千年女屍和一億年前的古生物化石，也是毛澤東思想的勝利；砸爛教室的門窗，停課鬧革命，也是毛澤東思想的勝利。我聽到許多不讀書到北京鬧革命的學生唱「天大地大不如毛主席的恩情大」的歌，特別響亮，移情移得特別快活，決不像有些教師，老是愁眉苦臉，計較不讀書算不算毛澤東思想的勝利——這些書呆子！

逍遙罪

在文化大革命中，除了「革命派」與「保守派」之外，還有逍遙派。逍遙派是在革命與保守的激烈鬥爭中不知道該如何「站隊」的人。說是逍遙派，其實是惶惶然不可終日、不知如何是好的徬徨派。然而，不管革命派和保守派戰鬥怎麼激烈，他們仍然念念不忘逍遙派，並都能在百忙之中騰出一部分精力和時間來批判逍遙派，或指責他們消極觀望，或指責他們「窺伺方向」，或指責他們「不關心國家大事，違背最高指示」，罪名一個接一個。指責的結果是革命派心理得到滿足，而逍遙派灰溜溜，表面逍遙，心裏也逍遙不得。

從那之後，我便知道逍遙是一種罪過，革命氣太盛的國家，並沒有逍遙的自由。

我自己一直沒有逍遙過，也並不認爲人生唯有逍遙才好，而且一直敬重以熱情和智慧兼濟天下的朋友。然而，又覺得倘若社會不給逍遙的權利，未免過於嚴酷了。

我們不斷批判古代的「封建專制社會」，那種專制也夠可怕的，但是，在這種社會裏，不願意參與現實政治的人，還可以「放情於山水之間」，也就是可以逍遙一下。統治者並不會想到這是放任自由，不滿現實。那時的統治者似乎沒有今天統治者的精細和精明。中國聖人生活的原則是：「進則兼濟天下，退則獨善其身」，也就是在不能參與社會事業的時候，可以退隱，有「獨善其身」的自由。屈原本

來積極參與朝政，被排斥後，他就獨善其身，重操詩文舊業，所以他說：「進不入以離尤兮，退將復脩吾初服」，許多知識分子看到現實世界的黑暗，但自己又沒有力量去改變黑暗，便選擇獨善其身之路。專制的封建社會尚有獨善其身，就得有獨善其身之所，或山水，或書齋，或寺廟，或田園，或江湖，至少得有一間不會老是被查戶口的茅草屋。而更重要的是還要有獨善其身之權利，即獨善其身時不被社會所嘲諷、所排斥、所打擊。也就是有逍遙私人生活空間與逍遙的權利。對於二十世紀下半葉的知識份子，這兩點全成爲一種奢望與幻想。因爲社會主義革命太深入了，山水已國有化，田園已集體化，江湖已革命化，誰也別想如陶淵明那樣自在。田園山水一國有，想在山水之間找一立足之所就沒那麼容易，至於寺廟，更是早就被革了好幾次命，連和尚尼姑都紛紛還俗，還輪得上知識分子去「高雅」避俗嗎？最後的逍遙之所是自己的書齋，但是，因爲人口急增，住房困難，知識者的書齋都太擁擠，一家子熙熙攘攘，很難清靜，何況革命高潮一到，還有抄家的危險。

沒有逍遙之所還可對付，例如陶淵明就說「心遠地自偏」，如果心靜，就可以身居鬧市而心自逍遙。最麻煩的正是沒有「心遠」的權利。從三十年代起，左翼作家就批判企圖充當「隱士」的作家，說他們是假裝退隱，眞想做官。今人古人都受到批判，連陶淵明也難幸免。六十、七十年代，要是想逍遙，輕者給一頂「革命意志衰退」的帽子，重者則給「不滿現實」的帽子，不滿現實就是不滿意社會主義。學者作家們因爲怕被扣上這頂帽子，即使想逍遙也不敢逍遙，因此，個個變得很激進，甚麼政治運動來了都積極表態寫文章，以示和「逍遙」劃清界線參加革命了。但是，這樣固然去掉了「逍遙」的罪

名，卻多了一臉「兇相」。

一有逍遙罪，不僅沒有獨善其身的自由，而且還使學術沒有存身之所，許多逍遙者，實際上是迴避政治而獨愛學術與藝術的人，如果偌大的地平面上能有一塊供他們施展才能的淨土，於學術藝術都很有好處。可惜，革命之深入已深到圍剿逍遙派，學術藝術沒有迴避政治的地方，這實在是學術藝術的大悲哀。

中國當代政治舞台上出現過許多大愚若智者，文化大革命中的江青，就是一個。此人有點小聰明，但在政治上卻愚昧無知，可是她沒有自知之明，以爲在藝術舞台上可以扮演主角就可在政治舞台上扮演主角。因此，她在政治風雲中便把自己裝成一個旗手似的大智者，竟然想指揮億萬民衆，甚至想指揮所有的將帥和知識者，結果弄得身敗名裂，被天下當作笑柄。

大愚若智者可以暫時造成一些假象，但終歸要失敗。這種人的致命弱點是愚蠢又不誠實，無才之外又橫添無德，所以人生便一敗塗地。在平民百姓中；所謂大愚若智者不過是一些不懂裝懂、喜歡賣弄小聰明的淺陋之徒，雖不幸但不足惜，而如果這種人身居高位則對國家社會危害極大。昏瞶之君卻偏偏擺出一付事事洞若觀火的樣子，勢必剛愎自用，閉目塞聽，又胡亂發號施令，這樣一定要造成蒼生的苦難。所以，中國要好起來，還是要少一些大愚若智者爲妙。

帶菌者

從中國大陸出來的人，尤其是六、七十年代之後出來的人，許多都是帶菌者。我可能也是一個，但自己往往沒有察覺出來。

我所說的帶菌者，是指帶着政治瘟疫的細菌和病毒的人。

本世紀下半葉的中國大陸，發生了曠古未有的、連綿幾十年的政治瘟疫，這就是政治運動。從批判俞平伯、胡風開始，瘟疫愈演愈烈，到一九五七年和文化大革命，便釀成讓全世界目瞪口呆的政治大瘟疫。幾乎所有的中國人都陷入瘟疫的災難，中了病毒，形成一種政治病狂癥。

中了這種病毒，便發瘋，發狂，生長出利牙獠齒，旋轉着帶毒的舌頭，到處以口戕人，在打擊他人中尋求快感。這種病毒漫延到中國的每一個村莊、大街與胡同。

政治瘟疫的病毒，是在政治運動之後我和許多朋友才看清楚的。這種病毒，很有生命力，甚至可以說很有激情。初中這種病毒，身心處於亢奮狀態，喜歡歌唱，喜歡跳舞，喜歡文章的激昂慷慨，但是，日子一長，便會知道這病毒有一種特別的功能，就是會吃掉人性。它可以把一個人的人性吃得一乾而淨，使其變成政治機器或政治野獸。病菌一旦鑽人人的靈魂深處，就把人最原始的同情心、不忍之心、羞恥之心全部都吃空。而一旦被吃空，靈魂就變得堅硬，打擊人與虐待人，就自然地視爲天經地義。

六、七十年代，一些生靈被打人牛棚，另一些生靈則以撕毀他人爲「其樂無窮」，以摧殘文明爲天然合理，人人都發狂，個個都變態，當時中國所發生的，正是一場史無前例的政治大瘟疫。

十七世紀歐洲曾經發生過一場舉世震驚的大瘟疫，那場瘟疫使隔着大西洋的美洲人都心驚膽戰。這場瘟疫的主要病症是霍亂。而中國六、七十年代的也讓舉世震驚的瘟疫則是「魂亂」，則整個生命秩序、靈魂秩序的大混亂。學生打老師，兒子打父親，這是倫理的混亂，而倫理混亂的深處是生命秩序的混亂，完全分不清白與黑，人與獸，鬼性與人性。

在政治瘟疫中，有一些幸存者，靈魂沒有爛掉，但受了病毒的感染，也中了毒。這種人不少，這就是我說的帶菌者。因爲政治瘟疫持續了二、三十年，人們都在瘟疫中泡浸，互相傳染，原來乾淨的靈魂，或多或少都帶上病毒，原來覺得是不能隨便污辱人的，在中了「階級鬥爭理論」病毒後，便覺得要「看污辱甚麼人」，因此也覺得污辱人有理。許多人整天神經兮兮的，心中還是綳着一根階級鬥爭的絃，只會說官話、套話，也是病毒未消。包括一些自稱是崇尚民主的人，動不動就把不同意見的人視爲仇敵，非置於死地而後快，專制霸道得很，其實也是身上的病毒在起作用。

中國大陸經歷了一場政治大瘟疫之後，留下一種鉅大的後遺症，就是產生無數的帶菌者。這些帶菌者現在正在進入另一場革命。我相信，在這場新的革命中，未清除乾淨的細菌會變成另一種模樣重新繁殖，中國人的生命秩序可能還會再次發生混亂。今天我指出這一點，也算是警世危言，特說給被權勢和錢勢衝昏了頭腦的人們。

尋找的悲歡

《人民日報》在一九八七年曾經發表我的《尋找的悲歌》的片斷，「六四」之後，大約是爲了配合反擊資產階級自由化，則發表了另一作者的《尋找的歡歌》。以歡歌之喜消解悲歌之毒，化了自由，也化了危險，編者實在是聰明得很。

尋找過程，可以寫成悲歌，也可寫成歡歌，本都無可非議，但在有的人看來，歡歌是積極的，它與大好形勢相宜，悲歌是消極的，它不能反映時代的光輝。這就很荒謬了。

《尋找的歡歌》的作者大約是個年輕人。年輕的生活充滿夢和歡樂，這是很自然的，我無意給予褒貶，只是我由此想到中國文學的一個問題，就是我們中國文學向來就是一種樂感文學，從古到今，就不太喜歡面對人生悲劇進行思索，而喜歡大團圓。這一點已經被許多作家和批評家指出了。我在《魯迅美學思想論稿》中也特別指出了這一點，可惜當時我沒有想到應把這一傳統和中國人對人的存在意義的認識聯繫起來。今天倒想到，中國文學往往缺少深刻的思索內涵，正是因爲它往往把生存意義看得太簡單。「天生我才必有用」，人本來就是天地之心，萬物之靈，生下來意義就確定了，用不着去叩問去尋找。也就是說，本質先於存在，存在的意義用不着自己去發現、去開拓、去歷經種種艱難險阻。人生注定是一派歡歌，形勢注定一片大好，快樂是不用懷疑的。因爲這麼想，中國文學就少有對存在意義深刻

糞窖

我的老師鄭朝宗先生在講述但丁的《神曲》時，特別注意「糞窖」這個意象。但丁所設置的地獄第八層就是「糞窖」，他把佞人佞臣的鬼魂放在這一層上。但丁大約認爲，佞人生前靈魂太髒，死後應放在最髒處。

糞窖的特點一是髒，二是臭，在人間社會中，它是堆積着人類糟粕的處所。世界變壞的時候，最後就是變成糞窖：淘盡一切精華，剩下的就只有髒兮兮的糞窖。

鄭老師是錢鍾書先生的摯友和研究家。他對《圍城》的解讀，就讀出《圍城》所展示的人間世界乃是一座「糞窖」。他說，錢先生在《圍城》中雖不曾公然指出揭發人性污點的宗旨，但他的《圍城》卻是一部人性大觀。人性太多邪惡，所以錢先生在《圍城》的序文中表白：「在這本書裏，我想寫現代中國某一部分社會，某一類人。寫這類人，我沒忘記他們是人類，還是人類，具有無毛兩足動物的基本根性」。鄭先生說：

我們的世界，照錢先生的看法，不是天堂，也不是地獄，而是糞窖——這裏面熙熙攘攘着的盡是些臭人和醜事；一部《圍城》便是專門拿來給糞窖中的人物畫臉譜的。臉譜有三副，用韓非子的字來形容，一副代表「愚」，一副代表「誣」，還有一副則是兩美並全「愚而兼誣」。

因爲鄭先生在講課和文章中多次使用「糞窖」這一意象，所以留給我的印象極深。但是在聽他的課時，我心目中的世界很美好，一心正在嚮往未知的天堂，所以覺得糞窖時代已經過去，地獄已經拆毀。沒想到，文化大革命之中，我卻真正看到世界千真萬確乃是一大糞窖。糞窖中充滿着撒謊、殘暴、愚昧、陰險，充滿着臭人和醜事。

我看到的糞窖與但丁的糞窖相比，除了髒兮兮與臭乎乎相同之外，卻有一點很大的區別。但丁設置的糞窖是懲罰人性惡的處所，被他送入地獄這一層的是一些真正的臭人，他們滿身是邪惡。而我見到的糞窖，雖也有真正的臭人，但卻有許多是人造的「臭人」而其實是好人。他們的臭，只是被「批臭」。那時，舉國上下，連續數年大揭發大批判，領袖發動億萬人把千百萬「戰友」和知識分子「批臭」，而批得最臭的是國家元首劉少奇。這些人造的「臭人」，也被放在糞窖裏，使龐大的中國成了龐大的糞窖。

瞭解中國的人都知道，每一場政治運動都是一團爛泥。那裏除了洶湧的髒水之外甚麼也沒有。運動其實是互潑髒水的運動。今天這一群往那一群潑，明天那一群往這一群潑，無休無止。最後是一批人完全沉淪於糞窖，成爲黑五類或黑九類，臭到底，而另一批人被平反，即從糞窖裏撈起來然後用清水冲洗髒汙。特別應提到的，是被弄髒不僅是別人潑來的髒水，還有自己的筆墨，這是最可怕的了。不寫檢查揭舉揭發材料，就不能過關，可是，一寫就給自己潑髒水，弄得很不乾淨。

[illegible]飛天革命結束後，人人都鬆了一口氣，但是一回憶起過去，就像穿過一道黑暗的長廊，一座龐大的糞坑。[illegible]長廊和糞坑裏做些甚麼，自己很明白。人生複雜又簡單，自己只是做了一件事，潑髒水和弄

髒自己。說了那麼多揭發別人和詛咒自己的語言，弄髒了舌頭；寫了那麼多污辱別人和污辱自己的文字，弄髒了筆頭。值得慶幸的是黑暗的長廊終有盡頭，十年革命的噩夢終於過去。沒想到一九八九年夏天的悲劇發生之後，知識者又面臨着新的噩夢，再次遇到弄髒自己的危險。

我出國的收穫是此次沒有再次掉入梵窖，沒有被別人潑髒水也沒有潑給別人髒水，保持了舌頭與筆頭的乾淨，口裏沒有謊言，筆下沒有假話，對於血寫的事實我睜着眼睛看，然後用乾乾淨淨的文字寫下自己看後的心思。乾乾淨淨，就是收穫。乾乾淨淨，在中國是不容易的。

數字獄

不必說但丁所想像的地獄，就是人間現存的地獄也是多種多樣的。人類畢竟優於獸與畜類，動物界就設置不了地獄。對於仇敵，只能用獠牙利角去爭鬥，但不能用地獄。牠們可以吃掉同類，但無法折磨同類，尤其是精神折磨。人類可引以驕傲的有許多，僅僅能夠設置種種地獄特別是精神地獄一項，就值得驕傲。人爲萬物之靈長，是當之無愧的。

中國設置的地獄有許多，但我看到的並使我憎惡的有兩種，一種是文字獄；一種是數字獄。前者已談得很多，並被史家立傳，稱作《中國文字獄史》，所以我暫且不談。後者則談得不多，許多人雖身受其苦，但未意識到它也是一種地獄。況且這是新時代的新發明，因此，有必要記念它。

這種數字的地獄實在很文明，它沒有但丁所描述的那種種野蠻。但所有的中國人都知道這個數字獄的可怕，千萬不能進入。這地獄，就是所謂佔中國人口百分之五的階級敵人圈。每次政治運動，領導人總要宣佈，中國人多數是好的，階級敵人只是百分之五，只是一小撮。於是，人們便揭發、檢舉、批判，展開一場生死攸關的戰鬥。目標都是在證明自己屬於百分之九十五圈子裏的好人，而避免落入百分之五的死亡圈。

誰都知道，落入百分之五的圈子，就是落入地獄。輕則進入豬圈牛棚，重則進入勞改營和監牢。百

分之五與百分之九十五的圈內圈外之別，是最可怕的區別。它不是高與低之分，而是敵與我之分，並且是人與鬼之別，人與畜之別，即人與非人之別。倘若還硬說是人，那也是良民與賤民之別。中國政治運動的威懾力址，其實就是這樣一個簡單的數字獄。一旦被剔人百分之五的數字內，接下去便是暗無天日的人生，其命運與豬狗牛馬相似，我們中國人曾經歌頌過這個數字，以爲這是寬宏大址，階級敵人的比例這麼少，打擊面這麼窄，百分之九十五之內的人這麼幸福，但很少想到進入百分之五數字獄的人們是怎樣悲慘，怎樣呻吟，怎樣被物質宰刈與精神宰刈。

中國人實在太多，十億人的百分之五就有五千萬人。相當於法國的人口，要把這五千萬人置於監獄，僅建設牢房一項就夠傷腦筋的，無論怎樣大興土木也難以容納這麼多的階級敵人。幸而中國人畢竟聰明，能想出一種無需圍牆和鐵絲網的牢獄，只要一個百分比的數字圈就可一網打盡，既可使百分之九十五的百姓引以爲幸引以爲榮並感激自己在牢獄之外，又可使百分之五的百姓感到自己的孤立無援只好老老實實、服服貼貼、規規矩矩，等待某一天進入另一百分比的天堂。我到國外走來走去並看來看去，竟沒有發現哪一個國家的百姓和領袖，有我們中國人之聰明，能設置一種數字獄，無需現代化設置，但絕對嚴嚴實實。

被送入中國數字獄的四類分子，五類分子，九類分子，我只知道他們其實是「非人類」分子，但對他們的慘苦瞭解不深，因爲我畢竟在他們的圈子之外，沒有切膚之痛。不過，我在圈外對兩種現象卻印象極深。一種是官員所爲，他們爲了表明自己的立場堅定，避免犯「右傾」錯誤，硬是填足百分之五的數字，例如在他的一百人的單位裏只有兩個右派分子，但爲了湊足百分之五，便又多劃三個，填滿百分

之五，這樣就完成了革命指標，心裏才紮實。第二種是民衆和官員皆有，即爲了逃避數字獄的邊界，便殫精竭慮揭發檢舉別人，病態性地表現出極左極革命的姿態。他們知道，只有趕緊把別人推下去，填滿那個數字的深坑，自己才能安全地活在坑外。人一到死活關頭，爲了生存，甚麼事都做得出來，當然也不惜先把別人送入地獄。中國的揭發風、檢舉風、批判風之盛，人類歷史上曠古未有，其中有一原因，就是人們爲了逃避數字獄，不能不做出賣良心之舉。因此，數字獄不僅使進入此獄的人受盡污辱，而且使未進入數字獄的人也掙扎、搏鬥得異常殘忍，不像人樣。

紅與黑的混亂

做人難，到處都一樣。但在大陸做人尤其難，這是因爲常常找不到做人的邏輯。比方說，我和許多朋友在文化大革命初，確實緊跟「毛主席革命路線」，但是不管怎樣緊跟，如何表態，最後還是被判定爲走上「資產階級反動路線」。原因是你對「本單位領導人」(後來被命名爲「走資派」)沒有及時造反。可是，一九五七年，一些響應號召的傻知識分子就因批評了「本單位領導人」而當了「右派分子」，罪名是反黨反社會主義。

那麼，到底是五七年的「反」不對，還是六六年的「不反」不對，總得有個理可講，有個邏輯可循，但我一直找不到正常的理和邏輯。

這種邏輯之亂在大陸到處都是，我常被迷亂的邏輯弄得非常迷惘，在年輕的時候就陷入精神的絕境。記得一九六七年的一天，一位朋友告訴我，賀龍元帥被整死了，中央說他是「大軍閥」、「大土匪」。聽了這消息，我幾乎蹦跳起來，縱着朋友叫：賀龍是共產黨的大將軍大元帥，國民黨說他是「大土匪」還符合邏輯，共產黨怎麼也說他是「大土匪」？朋友見我發怒，就反駁說：毛主席說，革命不是繪畫繡花、請客吃飯，還講甚麼邏輯？可我還是不服，二三十年過去了，想起賀龍，我還是會嘮叨着：蔣介石先生們罵他是「土匪」還可理解，毛澤東先生和林彪們罵他是「土匪」，我想不清。

因爲從事寫作，文學界的邏輯迷亂更是讓我困惑：周揚、夏衍、田漢、陽翰笙等四條漢子在三十年代明明是共產黨的文化紅衛兵，怎麼偏說他們是反革命黑線？鄧拓明明是《人民日報》總編輯，吳晗明明是北京副市長兼歷史學家，老舍、巴金明明寫了一個又一個劇本歌頌共產黨，他們明明是紅色文化人，怎麼偏說他們是「黑幫分子」、「反共老手」。更使我想不通的是連延安文學、工農兵文學的代表作家趙樹理也被視爲「黑幫」。只要有一點中國現代文學常識的人，都會知道這個寫過《小二黑結婚》、《李有才板話》的小說家，從頭到腳、從作品的政治傾向到語言形式都是工農化即紅通通赤條條的，除了作品主角名字「小二黑」沾上黑字，絕對與「黑」無關。可是一九六六年八月山西省委宣傳部的革命派在揪鬥他的時候，偏偏給他戴上深黑色的高帽，身上掛着的牌子寫的偏偏是「黑幫分子趙樹理」，而且鬥爭會一開始就是一場關於「紅與黑」的論辯。革命派首領問：「趙樹理，造反派說你是黑幫，你膽敢反抗，這是反革命行爲！罪該萬死！我問你，你是不是黑幫？」趙樹理回答說：「你們說我是黑幫，我不敢當。我這個人長得黑，這是事實，可是心不黑，也沒幫沒派」。趙樹理不承認「黑」之後，更大的災難便跟着降臨。一九六七年一月八日，《光明日報》發表文章，題目叫做《趙樹理是反革命修正主義文藝路線的標兵》，第二天，《解放軍報》又用整版的版面發了三篇批判文章。這之後，趙樹理便從隔離反省變成遊街示衆，連續批鬥。革命派把他打翻在地，再踩上一隻腳，真打真踩，直至折斷他的兩根肋骨。折斷的骨刺又戳破了左肺葉，致使他走路只能用兩手捂着胸脯，歪斜着身往前顛，走一步，咳一聲。已經到了這個地步，革命派還揪住他到全省各地遊鬥。在晉城鬥爭時，還特意把他放在用三張桌子疊起來的高台上，讓趙樹理跪在上面，然後對趙說：你不是寫過《三關

排宴》嗎？這回就讓你來個真正的「三關排宴」吧！說完就照着他的後背一推，把趙樹理摔得昏倒在地並又折斷了髖骨。這之後山西省高級人民法院竟奉命成立「趙樹理專案組」，把他囚禁起來。囚禁期間，還繼續召開大規模的「批趙大會」，但趙樹理已經無法站立，只能用雙肘撐在桌面上，胸部抵住桌沿。會後的第五天，即一九七〇年九月二十三日，趙樹理終於口吐白沫，死於囚室中。

我寫過幾篇談論趙樹理小說的文章，對他有禮讚也有批評，但對作家本人，我始終懷着敬意，並覺得他創造出道道地地的中國農民文學。對他的小說，該作怎樣的評價，可以爭論，但這位作家有熱的血、有紅的血，有對中國貧窮鄉村土地赤誠的愛與同情，卻是無可懷疑的。對於這樣一個作家，紅色政權只有衷心護愛才符合邏輯，可是，他卻死得這麼慘，被摧殘得這樣讓人心驚肉跳。每次想起趙樹理，我就迷惘，就覺得中國的革命人很有問題，心頭就佈滿撕裂神經的問號，所有的革命邏輯就亂成一團，以致我不得不提醒自己：小心，別讓自己的心靈邏輯也發生分裂。

（原載《中國時報》一九九八年三月二十七日）

龍齒現象

中國常以龍作爲民族的象徵，中國人也喜歡把自己視爲龍的傳人，但卻不太留心古希臘神話中所說的「龍齒」現象。

希臘神話說，底比斯城邦的始祖卡德瑪斯建邦時曾殺死過一條大龍，並將其齒種入地下。隨即，龍齒竟像種子長出生物，這些生物是一群群好鬥嗜殺的武士。於是，他們便互相殘殺，最後只剩下五個人，成爲底比斯的祖先。

一九七六年秋天，北京宣佈逮捕「四人幫」時，我想起了這個神話故事。覺得江青、張春橋、王洪文、姚文元這四個人加上康生，就是「龍齒」長出來的最後五個嗜鬥嗜殺的「武士」，他們是中國當代極端左傾王國的祖先，以後中國的激進分子倘若要尋找家譜、族譜、國譜，一定會找到他們。

中國大陸的當代政治，是一種替罪羊的政治。「四人幫」本身有罪，但又是替罪羊。文化大革命這場巨大的歷史浩劫，單憑他們四個人和康生，是發動不起來的。如果沒有毛澤東，不可能有這場運動。因此，倘若「尋根」，就會尋到毛澤東。這就是說，毛澤東才是真正的「龍齒」。毛澤東權力之大，是歷代中國皇帝難以比擬的，把毛澤東比作「龍」，他應當是很高興的。然而，當他在中國執政的時候，播下的「龍齒」卻大有問題。這些龍齒就是他的思想。

當時的文化先驅者都是一些熱血滿腔的傑出人物，他們面對黑暗的鐵屋子，不能不採取偏激的策略，因此，陳獨秀在宣言式的《文學革命論》中一連提出三個「推倒」。在文化上以「推倒」作為綱領，這在過去中國的傳統話語中是前所未有的。或者說，這種話語方式僅僅出自史書裏所記載的一些農民造反者之口。二十世紀的語言暴力就從這裏開始萌發了。當然，由於陳獨秀本人畢竟是一個文化領袖，而不是後來的那種文化草莽，再加上另一文化領袖胡適所堅持的西方理性態度與改良主張的調節，所以這種「推倒」之論還沒有在語言上蔚為風氣。暴力之於語言僅僅小試牛刀，並未構成人身傷害。

「五四」時期對白話文運動持反對態度的林琴南認為，這場文化革命將會把「引車賣漿者流」的語言引入文學。所謂「引車賣漿者流」，包括一些痞子流氓在內，他們的語言往往粗俗而暴虐。儘管當時林氏的立場並不為「五四」文化領袖所認同，但他的憂慮在今天看來卻並非沒有道理。可以說，不僅「文革」的造反派語言證明了他的預見，而且直至今天，我們依然在文學和整個中國領教着這種「引車賣漿者流」的「文化造反」和「文化爆破」。

由語言革命而產生語言暴力，這是白話文的悲劇，但這場悲劇的真正形成是在「五四」之後。先是創造社之類激進文學社團的推波助瀾，然後是接二連三的有關文學語言口語化、大眾化的倡導和張揚，致使暴力一步步地攝去了白話文的靈魂。一九二八年八月，郭沫若化名杜荃，在《創造月刊》上發表《文化戰線上的封建餘孽》一文攻擊魯迅：「他是資本主義以前的一個封建餘孽。資本主義對於社會主義是反革命，封建餘孽對於社會主義是二重反革命。魯迅是二重的反革命人物。以前說魯迅是新舊過渡時期的游移分子，與他是人道主義者，這是完全錯了。他是一位不得志的Fascist（法西斯蒂）。」短短幾句話，就給魯迅扣上「封建餘孽」、「二重反革命」、「法西斯蒂」三頂大帽子。可見，「文革」中紅衛兵的語言方式最早源於創造社的這種上綱語言。這種語言暴力，經由以瞿秋白等人為指導的左翼文藝運動，獲得了進一步發展，及至毛澤東的《在延安文藝座談會上的講話》，把文學藝術當作與所謂的革命武裝並列的另一種軍隊，從而使「批判的武器」完全等同於「武器的批判」，文字語言完全變成槍炮似的物質力量。

這種「武器的批判」式的語言暴力到了一九四九年以後，與權力結成天然聯盟，從而完成了權力話語和話語權力的一體化統治，或者說，完成了暴力語言和語言暴力的互動專制形式。專制統治首先是語言統治。從五十年代的批胡適、批胡風、批右派、批彭德懷，到六十年代的批所謂「反黨小說」，批劉少奇等「走資派」，其語言的暴虐，都是中國人自從學會說話以及倉頡造字以來絕無僅有的。在此需要特別指出的是，在十年「文革」中，形成了一種橫掃一切的大字報文體、紅衛兵語言和造反派語言。這種「文革語言」，以毛澤東的《炮打司令部》為開端，經由紅衛兵和各種造反派，最終成為全民語言。幾乎所有的人，哪怕是天真爛漫的小孩子，都會喊出諸如「打倒」、「油炸」、「批倒」、「批臭」、「鬥倒」、「鬥臭」，「踩上一萬隻腳，叫他永世不得翻身」之類的口號，從而把語言暴力推向災難性的巔峯。

德國著名哲學家本雅明（Benjamin, W.）在他的《論語言本身和人的語言》中把語言分為人的語言、神的語言與物的語言三大類，指出「人類的語言存在就是為事物命名」，「作為人類的思想存

在，語言的這個徹頭徹尾的總體性的精粹就是名稱，人類是命名者」。這就是說，命名是語言最重要的特徵，是極為嚴肅的根本性活動。因此，「名稱不僅是語言的最後言說，而且是語言的真實稱呼。」語言暴力是人的語言的變質，之所以變質，首先正是背離「真實稱呼」，它歪曲被命名對象的真實內涵。本雅明說人的語言是命名的語言，物的語言是非命名的語言，即啞的語言。但他沒有把物分為動物與植物。猛獸的語言其實不啞，它的語言是咆哮與吼叫。遠離真實的定罪性與誹謗性命名實際上已使人的語言蛻化為獸的語言，變成咆哮與吼叫。

經過數十年的積澱而在「文革」中形成的語言暴力，形態完備，自成系統。而最突出的暴力形式是定罪性與誣衊性的「命名」。在「文革」中，無數領導人與知識分子被命名為「反動學術權威」、「死不改悔的走資派」、「黑幫分子」、「反革命修正主義分子」、「反共老手」等，每一種命名，都是置人於死地的暴力。以吳宓先生為例，給他的命名就有如下十幾種：「反動學術權威」、「買辦文人」、「封建主義的污泥濁水」、「蔣介石的文化打手」、「美帝國主義忠實走狗」、「封建堡壘」、「雜種」、「最大的現行反革命」、「反革命分子」、「豺狼」、「新民主主義革命的死敵」、「無產階級革命的死敵」、「蔣匪幫的鷹犬」、「蔣匪幫反動政權的吹鼓手、衛道士」、「封建買辦的糟粕加資產階級的洋破爛」。在吳宓之前，給胡適的命名也有二三十種之多。

除了胡適、吳宓這種「個體性命名」之外，還有另外幾種同樣帶有巨大暴力的命名：

一、普遍性命名。如「階級敵人」。

二、集體性命名。如「胡風反革命集團」、「資產階級司令部」、「裴多菲俱樂部」等。

三、階級性命名。如「地主分子」、「富農分子」、「資產階級分子」等。

上述命名所以會構成暴力，不在於命名，而在於這種命名帶有三個問題：

一、這是一種極端「本質主義」的命名。不僅命名的方式是「本質先於存在」的方式，而且是「本質嚴重歪曲存在」的方式，即概念與其描述的對象內涵差距極大。

二、這是一種定罪性、誣衊性命名。它包含着「惡」的道德判斷和「敵」的政治判斷。

三、命名構成傷害效果與懲處效果。被命名之後總是伴隨着相應的「無情打擊」和專政措施，即語言暴力之後總是伴隨着國家機器的暴力語言。生命個體被命名後不再是人，而是罪惡的概念，因此在實際上被開除「人籍」，而集體被命名後則便形成「賤民集團」，被剝奪人的基本權利。

除了定罪性、誣衊性命名之外，語言暴力還有其他形式，這些形式與命名相關，但又有自己的特殊形態，且列舉幾項：

一、兩極性分類。在「誰是我們的敵人？誰是我們的朋友？這是革命的首要問題」的理論前提下，對人進行概念分類，如「黑五類」與「紅五類」，「革命路線」與「反動路線」，「革命派」、「中間派」與「頑固派」等等。

二、抹黑性隱喻。如「文革」中的「牛鬼蛇神」、「落水狗」、「害人蟲」、「小爬蟲」等，現今出現的「文化口紅」、「文化避孕套」等。

三、獨斷性前提。強設邏輯前提，然後加以打擊，如強設「赫魯曉夫式的定時炸彈就在身邊」這一前提，然後追查這種人物。

四、軍事化概念。用軍事命令取代政治、文化術語，也造成語言暴力。如「向右派分子猛烈開火」，「攻克反動學術堡壘」，「敵人不投降就叫他滅亡」，「乾淨、徹底、全部地消滅一切走資派」，「橫掃一切牛鬼蛇神」。

此外，語言膨脹，把語言視為炸彈、精神原子彈，把領袖語言一句誇大為一萬句以及語言重複、語境偷換、主語掉包等也形成了語言暴力。

上述提到的命名只是靜態的命名。而語言暴力還有一個不斷升級、不斷創生，從量變到質變的動態現象。用過去的習慣語言表述，便是一個不斷上綱乃至無限上綱的過程。

一、不斷升級。如對胡風的命名，第一級是「宗派主義」，第二級是「反馬克思主義」，最後一級是「反革命集團」：「過去說他們好像是一批明火執仗的革命黨，不對了，他們的人大都是有嚴重問題的，他們的基本隊伍，或是帝國主義、國民黨特務，或是托洛茨基分子，或是反動軍官，或是共產黨的叛徒，由這些人做骨幹組成一個暗藏在革命陣營的反革命派別，一個地下的獨立王國。」（毛澤東批語）對劉少奇的批判，開始是機會主義與路線錯誤，而後是「走資本主義道路的當權派」，之後是「死不改悔的走資派」，最後是「資產階級司令部總頭目」，「叛徒、內奸、工賊」。升級過程大體上的模式是：思想問題——路線問題——反革命問題，即從人民內部矛盾上升至敵我矛盾。

二、不斷創生。語言暴力是最簡陋、最貧乏的東西，它使漢語喪失想像力與美的魅力，然而，它卻有極強的再生能力。如「四類分子」可以再生為「五類分子」，又可以繁衍為「九類分子」；本來只是「右派」，然後又有「極右派」、「資產階級右派」、「反革命右派」；本來只有「不純分子」，後來則衍生出「蛻化變質分子」、「壞分子」、「階級異己分子」；本來只有「劉少奇的親信」，後來又有「劉少奇的走狗走卒」、「劉少奇的徒子徒孫」；本來只有「反革命」，後來又有「歷史反革命」、「現行反革命」、「雙料反革命」、「一貫反革命」等等。

升級，再生，不斷量化，說明政治愈激進，命名就愈激烈；命名愈激烈，又推動政治愈激進。政治權力與語言暴力的互動與互相激化，是語言暴力中很值得研究的現象。它至少造成下列一些後果：

一、製造了千百萬的語言暴眾。二十世紀下半葉的政治運動，製造了一代又一代的語言暴力主體，這就是語言暴眾，即「語狂」。這種暴眾高舉「造反有理」的大旗，使用的全是紅衛兵語言和造反派邏輯，他們以爆破名人權威為人生策略，其心態是「蒼天已死、黃天當立」的農民起義心態。誰最有名，就對誰「舉義旗」、施暴力。昨天批錢穆、錢鍾書，今天批高行健，而且非「批倒」、「批臭」不可。權威高明，批權威自然更高明，權威們都不行，自然就應當從零開始，即從我開始。這套策略背後是實現「老子天下第一」的機心與野心。

二、造成病態的認知方式與心理結構。刀槍等物質暴力對人的摧殘與破壞是外部摧殘與外部破壞，即肉體摧殘，而語言暴力則是對人進行內部摧殘與內部破壞，即心理摧殘與心理破壞。在語言暴力橫行的年代，一個知識分子如果被命名為右派分子，就會相應地「夾起尾巴」，正常人的心態也隨即變為「賤民心態」。一代革命者與知識分子千百次地被稱為「牛鬼蛇神」、「落水狗」，人們就在認知上發生變化：忘記他們是人與人才，而誤認為他們真是甚麼「牛鬼蛇神」、「落水狗」，就劃清界線，跟着「痛打」，並產生「暴民心態」。在文化大革命中，億萬中國人最後只剩下兩種

人：虐待狂與被虐待狂。兩種狂人都以語言暴力摧殘他人與自我摧殘。暴力愈烈，愈有安全感，也就愈有快感，這樣，就形成一種以「暴虐為快」的病態心理，乃至形成嗜好語言暴力與藉助語言暴力投機的病狂。

三、對社會人文生態環境的污染與破壞。當代人類對自然生態環境的污染已經十分警惕，但對人文生態環境的污染卻缺乏警惕。至今，人類仍然缺乏對人文生態環境的保護意識。對自然環境的污染與破壞是風沙、洪水、毒物等，而對人文環境的污染與破壞則是語言暴力。語言暴力首先是暴力，它會造成社會心理的緊張、人際關係的仇恨與敵意。其次，語言暴力又是毒菌，它會腐蝕社會的基本禮儀、基本精神準則、心靈準則和道德規範。在語言暴力的籠罩下，社會失去和諧，人失去尊嚴。語言暴力在本質上是語言恐怖，深刻意義上的反恐怖活動，應當包括反對語言恐怖。鉛字是有毒的，應當對語言的污染有所警惕：語言暴力是人文生態環境的主要污染源。

運筆至此，我們要問：語言暴力是不是來自中國文化傳統？回答是否定的。中國是個禮儀之邦，講究「溫、良、恭、儉、讓」。中國的尚文傳統和文章「溫柔敦厚」的傳統，都不是產生語言暴力的土壤。中國的古代先賢，如先秦諸子，他們雖有激烈爭論，但文章都很有風度，很有文彩。個別先賢如孟子，在爭論時使用「獸畜」、「豺狼」等字眼，而且有種不容他人置辯的霸氣，可算是帶有語言暴力傾向，但就孟子思想論著的整體而言，還是具有儒雅風度，絕沒有當代論者的粗鄙粗暴和人身污辱。在先秦以降的歷史傳統裏，皇統與道統是有區別的，權力話語（皇權）與話語權力（道權）通常是相對獨立的，因而也是彼此制約的。帝王擁有至高無上的權力，但他並不同時佔有「聖人聖言」，以致他的臣子尤其是手中握有話語權力的士大夫可以依據聖人聖言來批評他、限制他。換句話說，帝王擁有暴力，但他並不能把暴力變成語言。

那麼，是否外來原因？語言暴力是不是國際現象？筆者的回答既「是」又「否」。說它是國際現象，是指在世界上的任何一個國家中，語言都不可能是絕對純正的，都有語言暴力的許多案例，包括歐美這些民主國家。此外，國際上的另一方，即社會主義國家，更有明顯的語言暴力現象，如列寧在與考茨基爭論時，在自己的著作中就有「叛徒考茨基」的命名，史太林對布哈林等人的批判更是充滿火藥味與血腥味。歐威爾（George Orwell）的名著《動物農莊》所諷刺的牲畜革命者們的造反語言與造反原則，都帶有極端簡單化的暴力傾向。其精神領袖「老少校」所宣佈的「動物主義」最主要的一條是：「所有人都是敵人，所有動物都是同志。……只要是靠兩腿走路的，就是敵人；四條腿走路的或有翅膀的，都是朋友。」而他的繼承人則進一步反覆說明：「四足者為善，兩足者為惡。」政治判斷後面跟着道德判斷，敵人即惡人，歐威爾小說的原型，並非中國，可見，對人的簡單分類和簡單粗暴的道德審判早已有之。然而，西方民主國家的個別語言暴力傾向，受到法律的規範和制約，不帶普遍性。共產主義革命運動中的暴力傾向影響過中國，但不具備中國語言暴力的幾個基本特徵：（一）全民性投入，從領袖到孩子高喊「炮打司令部」、「打倒劉少奇」，形成暴力普及；（二）由國家機器對千百萬國民進行定罪性命名；（三）報章、書籍、網絡上充滿誣衊性、誹謗性、暴虐性的語言，而且不受法律制約。

綜上所述，可以確認，語言暴力的產生主要是內部原因，這些原因包括：

其一是革命動員的需要。暴力革命確實不是請客吃飯、繪畫繡花，不是溫良恭儉讓，而是一個階級推翻另一個階級的暴烈行動。對這種暴烈行動的動員需要語言的簡單化與煽動性，需要對敵手進行摧殘性的聲討、控訴、揭露、抹黑，把敵手置於死地，這就需要相應的暴烈性語言，需要畸形地強化語言的「威力」。

其二是羣眾專制的需要。紅衛兵造反後進入羣眾專政，羣眾專政的特點，一是沒有法律根據與法律程序；二是沒有證據。這兩個特點衍生出第三種特點，便是一切全靠語言暴力對審判對象進行「突破」。

其三是宣洩的需要。中國長期屬於非法治國家，許多本來應由法律解決的問題卻無法解決，在此困境下，民眾的冤屈無處申訴，情緒無法宣洩，便以謾罵代替法律，導致語言負荷過重，也導致不僅把語言變成革命工具、政治工具，而且也變成宣洩的工具。

其四是實現慾望的需要。市場經濟發展之後，權力與名聲都可以轉換為金錢，為了在最短的時間內取得最高的社會效益特別是經濟效益，一些投機的文化人便拋開一切道德約束，以打倒權威名人為終南捷徑，而這又得藉助語言暴力去「暴得大名」(胡適語)，即刺激社會的注意力和獲取最大的市場效應。

有人說：只要有崇高目的尤其是革命的崇高目的，就可以使用語言暴力手段。這種論點有兩方面是值得質疑的。首先，政治立場與語言作風並不是同一層面的東西，如同人格精神之具有獨立性，不同政治立場的人都可能有良好的人格精神與語言作風，不能以政治立場的正確性來掩蓋使用語言暴力的反人性及其對社會的破壞性。以某種黨派的政治遊戲規則來看語言暴力，可以承認語言暴力存在是合理的，但如果以人類尊嚴的原則和社會人文生態環境的保護原則來看語言暴力，那就可斷定：語言暴力存在並不合理。目的與手段兩者的關係一直有爭論。筆者認為，沒有純粹的絕對抽象的目的，目的是個過程，手段是此過程的一部份，因此也是目的本身的一部份。說卑鄙的手段可以達到崇高的目的，這是一種帶有極大欺騙性的哲學，熱衷骯髒語言手段的人不可能具有乾淨的人格與乾淨的目的。

發生在大陸的語言暴力現象已從巔峯狀態下滑，但其影響仍然存在。革命動員、羣眾專政所需要的暴虐語言已經減少，但流氓痞子式的粗鄙語言和造反派的誹謗性語言仍然在毒化社會。令人不安的是，在大陸語言暴力衰退之際，香港、台灣的語言暴力現象卻正在往前發展。報刊上隨時都可以讀到暴虐性語言：謾罵錢鍾書先生是「巧妙的無恥」的語言，攻擊巴金是「貳臣」的誹謗文字，誣衊競選對手是「走狗」、「漢奸」、「賣國賊」的污辱性口號等等，這些在當今大陸報刊上也不可能發表出來的文字，在香港則可以暢通無阻。香港是自由的多元社會，發表文章不必受到審查，貼大字報也得到允許。自由新聞制度帶給正義言論以方便，也給語言暴力帶來「用武之地」，文化特別容易變成武化，大學生特別容易變成紅衛兵，文人特別容易變成文棍。自由社會往往伴隨着濫用自由的嚴重問題，如果香港對語言暴力缺少警惕，任由語言暴力污染公眾空間與整個社會，人們最後就會渴求有一個能夠控制語言暴力的一元化統治結構，多元化社會就不能維持下去。文明社會的瓦解，首先是文明語言的瓦解。

二十世紀下半葉，香港最讓大陸人羨慕的是它既是一個自由的社會，又是一個有序的具有日常生活狀態的社會，它有自由的、尖銳的社會批評與文化批評，又尊重人的尊嚴尤其是尊重知識分子的尊嚴，尖銳中有分寸，不構成污辱效果與傷害效果。保護這一傳統與人文生態環境，是香港不同黨派和持不同政治傾向的所有人的責任，而這種責任最要緊的一點，就是在對立競爭中都要共同遵從道德約束與語言約束，共同守衛不受人身攻擊的人類尊嚴，拒絕語言暴力的毒菌對公眾社會的污染與侵蝕。

原載《明報月刊》二〇〇一年四月號

可畏而不可信的學術年代

十年前，《二十一世紀》創刊之初，方正兄飛往芝加哥大學籌劃，其風塵僕僕之狀，至今印象猶新。當時歐梵、甘陽二兄和我皆是熱心人，毫無保留地支持。到了海外，才知道學術論文幾乎無處發表，僅此一項，就足以悶死。因此，一聽說中文大學有心建設一個以人文科學為主的學術刊物，便如聞福音。記得當時還討論過刊物的名字，我有點悲觀，便開玩笑地說，可叫做《世紀末論壇》。因為我又知道，在商業社會中，學術刊物全是孤島，財少氣弱，能有世紀末期的十年壽命就不錯。沒想到，《二十一世紀》果真苦撐到二十一世紀，名副其實，單憑這一點，就值得慶賀了。

《二十一世紀》創建初期，我的態度比較積極，近幾年則有點疏遠。主要原因是對九十年代故國學術狀況有點失望與害怕。這不是說，九十年代沒有好的學術成果產生。好著作還是有，如季羨林先生的《文化交流的軌跡：中華蔗糖史》，楊寬先生的《中國古代都城制度史研究》等等，都是學術上品。我之所以失望，是看到太多文章表現出下列幾種不健康的狀態，這些狀態不僅使學術界變得可畏而不可信，而且使我倦於閱讀。

第一，姿態大於學問。無論是熱衷於「國學」還是熱衷於「西學」，許多文章「玩」的主要是學